

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.  
Nummern-Sammelnummer: 25 241  
Preis für Nachdruckpreise: 20 011.

Lobeck KAKAO, SCHOKOLADE  
MARKE DREIRING  
Firma gegr. 1838.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/40.  
Verlag von Siegert & Reichardt in Dresden.  
Postleitzahl 1068 Dresden.

Bezugsgebühr vom 1. bis 15.9. 25 bei täglich zweimaler Zeitung 1 Kupfer 1,50 Mark. | Anzeigenpreise. Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die Lipali. 30 mm breit, Zeile 30 L. ausw. 35 A. Familienanzeigen u. Stellengebote ebenso. Postbezugspreis für Montag September 3 Mark. | Abgabestraße 13 Pg. | Nachdruck nur mit deutlicher Auskunftsangabe („Dresdner Nachr.“) gestattig. - Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Hotel Bellevue

Nachmittag-Tee mit Konzert.  
Mittag- und Abend-Tafel im  
Terrassen-Saal an der Elbe.  
Bekannte vornehme Tafelmusik.  
Festsäle mit Konferenzzimmer.

Jeden Mittwoch Abend  
Reunion

## Abschluß der Juristen-Konferenz.

Vorstellungen des deutschen Gesandten wegen schwerer Grenzverletzung in Westpreußen.  
Abschiebung Deutscher aus Oesterreich? — Die spanischen Truppen an der Marokkosfront schwer bedrängt. — v. Schlieben zum Steuerwerk.

### Ablehnung des deutschen Standpunktes zur Sanktionsfrage.

(Durch Funkspur.)

London, 5. Sept. Der diplomatische Berichterstatter des "Daily Telegraph" schreibt, die juristischen Sachverständigen haben gestern ihre Arbeit zum Abschluß gebracht. Eine vollständige Vereinbarung unter den Sachverständigen konnte nicht erwartet werden, da die Aufgabe der Besprechungen ein freier Meinungsauftauch war mit dem Ziel, die strittigen Fragen zu erforschen und zu formulieren. Es scheint jetzt zweifelhaft, ob die geplante Zusammenkunft der Außenminister noch vor dem Ende des Völkerbundes-Abkommen stattfinden wird. Es können angenommen werden, daß die deutsche Forderung, jeden Konflikt an den Völkerbund zu verweisen, ausgenommen in einem Falle offenkundigen Anspruches, nicht allgemeine Annahme gefunden habe. (W.D.B.)

### Englisch-französischer Gegensatz in der Paktfrage.

Berlin, 5. Sept. Im "B. T." wird aus Genf über den Standpunkt Englands zu einem Sicherheitspakt berichtet, daß bei aller Anerkennung der Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund, zu deren Erfüllung England bereit sei, es aber unter keinen Umständen und aus keiner Veranlassung in einem Krieg eintreten oder seine Streitkräfte zur Verfolgung stellen wolle, ohne daß die öffentliche Meinung Englands, d. h. das Parlament, sowie die öffentliche Meinung der Dominions sich in diesem Sinne ausgesprochen habe. Bis zu diesem Punkte möge Großbritannien bei aller Anerkennung seiner Völkerbundspflichten unbedingt freie Hand behalten.

Wenn Frankreich auf die Unterstützung Großbritanniens rechte, müsse es sich dazu verstehen, seine Ansprüche auf separates Vorgehen zurückzustellen, und darauf verzichten, im Falle eines Angriffes der alleinige Richter sein zu wollen.

Man sei sich in britischen Kreisen darüber klar, daß Deutschland den Pakt nicht unterzeichne, solange Frankreich den Anspruch aufrechterhalte, in einem Streitfalle, der etwa zwischen Polen und Deutschland entstehe, den Richter zu stellen, und solange es auf dem Standpunkte verharre, daß kein Schiedsvertrag zu einer Revision des Versailler Vertrages an einem späteren Zeitpunkt stattfinden wird. (W.D.B.)

Verträge führen könne. Es sei die britische Auffassung, daß der Sicherheitspakt gegen jedes separate Vorgehen Frankreichs in derselben Weise gehütet werden müsse, wie dies beim Dawes-Plan bezüglich separaten Eingreifens der Fall sei.

Was die polnische Grenze betreffe, so lehne man es auf britischer Seite ab, irgendwelche Verantwortung für die östlichen Verpflichtungen Frankreichs zu übernehmen oder Frankreich bei einem separaten Vorgehen ohne Befragung des Völkerbundes zu unterstützen.

### Dr. Lewalds Abwehrkampf in Genf.

Berlin, 5. Sept. Staatssekretär Dr. Lewald ist nach Genf abgereist.

Berlin, 5. Sept. Der polnische Außenminister hat seinerzeit in Paris wie in Polen eine sehr geschickte Propaganda gegen Deutschland entfaltet und vor allem auch eine Propaganda für die Friedensliebe Polens. Da sich nun der polnische Außenminister nach Genf begaben hat, besteht die Möglichkeit, daß er diese seine Macht auch dort wiederholen. Infolgedessen hat die Reichsregierung den Staatssekretär Dr. Lewald nach Genf gesandt, lediglich, damit er dort allen Behauptungen, die der polnische Außenminister etwa ausspielen kann, als einer der besten Kenner der gesamten polnischen Verhältnisse sofort entgegentritt.

### Die Konferenz der Außenminister beschlossen.

Eine Konferenz der Außenminister in Genf.

(Durch Funkspur.)

Genf, 5. Sept. Die Schweizerische Depeschenagentur meldet: Der französische Ministerpräsident Painlevé, der französische Außenminister Briand, der englische Außenminister Chamberlain und der belgische Außenminister Vandervelde sind gestern zu einer Besprechung zusammengetreten, die, wie aus guter Quelle verlautet, dem Stande der Verhandlungen über den Sicherheitspakt gewidmet waren. Es wurde grundsätzlich beschlossen, mit dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann eine persönliche Besprechung abzuhalten. Zeitpunkt und Ort der Zusammenkunft sind noch nicht bestimmt, jedoch glaubt man, daß diese Konferenz nicht schon in den nächsten Tagen, sondern an einem späteren Zeitpunkt stattfinden wird. (W.D.B.)

### Der Reichsschulgesetzentwurf und der Vorstoß Dr. Wirths.

Ergebnisse, die im ersten Augenblick als Überraschung wirken, erhalten manchmal durch einen späteren Vorgang eine Auflösung, aus der man den inneren Zusammenhang erkennt. Eine solche Verknüpfung besteht offenbar auch zwischen dem Auschreiben Dr. Wirths aus der Zentrumsfraktion des Reichstages und dem Reichsschulgesetzentwurf, dessen vorzeitige Veröffentlichung — er sollte erst noch den Länderregierungen zur Begutachtung vorgelegt werden — auf eine der heutzutage keineswegs unvermeidlichen Indiskretionen von eigentlich auf Verschwiegenheit verpflichteten amtlichen Stellen zurückzuführen ist. Dieser Entwurf ist der Linken geradezu ein Genuß. Vor allem die sozialdemokratische Presse ist darüber in die heftigste Erregung geraten und verdammt ihn in Grund und Boden. Er durchbreche, so wird ausgeführt, die staatliche Schulhöchst, sei der Anfang vom Ende der Staatschule, bestätige die ausschließliche Hochauftakt zugunsten einer gewissen kirchlichen Schulaufsicht und richte sich gegen die Lehrfreiheit. Besonders leidenschaftlich sind die Angriffe gegen die Bekennnisschule und die konfessionelle Bindung des Unterrichts in ihr. Die sozialdemokratischen Vertreter der religiösen weltlichen Schule sind namentlich erhoht darüber, daß außer dem Religionsunterricht auch der gesamte sonstige Unterricht und die Erziehungsarbeit in der Volkschule vom Geiste des Bekennnisses getragen sein sollen, und daß im Lehrplan und Lehrstoff sowie bei der Auswahl der Lehr- und Lernmittel gebührende Rücksicht auf das bekennnisfähige Gepräge der Schule vorgeschrieben wird. Weiter wird bemängelt, daß sich der Staat zu einer konfessionellen Lehrerausbildung verpflichte, und daß Vertreter der Religionengesellschaften in der örtlichen Schulverwaltung Sitz und Stimme eingeräumt wird. Kurzum, auf sozialdemokratischer Seite läuft man an dem Entwurf keinerlei Haar und ruft zum schwärmenden Kampfe gegen die darin niedergelegten Ausschreibungen und Absichten auf. Natürlich haben die linksradikalen Gegner einer religiösen Durchdringung des Schulunterrichts schon vor der Veröffentlichung der genauen Einzelheiten der Vorlage über ihren ungeführten Inhalt die Glöckchen läuten hören und nicht erst seit gestern über die Mittel beraten, wie die Verabschiebung des Gesetzes verhindert werden könnte. Dabei mutten sie sich von vornherein völlig klar darüber sein, daß es mit dem Reichsschulgesetz genau so gehen wird, wie mit den Steuer- und Zollvorlagen, wenn das Zentrum bei der Stange bleibt. Daß diese Erkenntnis auf sozialdemokratischer Seite vorhanden ist, zeigt die Behauptung der Partei, zwischen dem lebigen Schulentwurf und der Zustimmung des Zentrums zu den Zoll- und Steuergesetzen bestehe insofern eine Verbindung, als die konfessionelle Schule bei dem Zentrum zugesicherte Preise dafür sei, daß dieses sich für die Niederwerfung der Obstruktion im verschloßenen Reichstag zur Verfügung gestellt und an der Volksabstimmung des großen Steuer- und Zollpolitischen Gesetzgebungsvertrages mitgeholfen habe. Die Linke sieht also selbst ein, daß gegen die geschlossene Front der Rechten nichts zu machen ist, ausgenommen, wenn das Zentrum gestrengt oder aufs neue nach links hinübergezogen werden könnte. In dieser Beleuchtung erscheint die Aktion Dr. Wirths als ein wohlberechnetes linksradikales Manöver, um durch eine Untermischung des Zentrums die Koalition im Reiche zu sprengen, die Regierung Luther zu stürzen und den Schulgesetzentwurf zu Fall zu bringen.

Selbstverständlich hat man Dr. Wirth nicht mit dämmern Worten gefragt, daß er als Totengräber des Reichsschulgesetzes entworfenes benutzt werden solle. Man hat nur hinter den Kulissen die linksradikalen Einstände, denen er so leicht zugänglich ist, stark auf ihn spielen lassen und ihn suggestiv in dem Sinne beeinflusst, daß er dazu berufen sei, das Zentrum aus der Rechtsumklammerung zu retten und es „zu den alten, bewährten Linksgesetzesten“ zurückzuführen. Dr. Wirth hat denn auch prompt auf diese Anregungen reagiert und sich deshalb die Meinung zu widerlegen, daß es sich bei seinem Schritte nur um eine impulsive Augenblittdurstellung gehandelt habe. In der von ihm abgegebenen Erläuterung zu seinem Austritt aus der Reichstagsfraktion erklärt er u. a.: „Nicht um ein plötzliches Neuer anzuzünden, das rasch vergeht, ist dieser Schritt unternommen worden. Unsere Auslandserziehung dreht sich nicht nur um die Frage der Unabhängigkeit des Zentrums im Reiche nach allen Seiten hin, sondern auch um

## Deutschland protestiert in Warschau.

### Die deutschen Gegenmaßnahmen.

Berlin, 5. Sept. Hinsichtlich der polnischen Grenzverletzungen gegen Ostpreußen ist der deutsche Gesandte Maucher bereits gestern mit Vorstellungen bei der polnischen Regierung beantragt worden. Der Landrat des Kreises Marienwerder ist auf dem Wege über die preußische Regierung um genaue Feststellung der Zwischenfälle ersucht worden. Nach neuerer Meldung ist die polnische Kavallerieabteilung etwa eine halbe Stunde weit trocken heruntergekommen.

### Der polnische Amtsvoileher im Kreise Stuhm

Berlin, 5. Sept. In der Bestätigung des Grafen Doniemiński zum preußischen Amtsvoileher im Kreise Stuhm erschöpft die Telegraphen-Union von gut unterrichteter Seite: Graf Doniemiński hatte seit Jahren den Posten desstellvertretenden Amtsvoilehers im dortigen Kreise bekleidet, ohne daß über seine Amtsführung eine Klage laut geworden ist. So lag gegen seine Behauptung zum Amtsvoileher, die noch in einer Zeit erfolgte, als die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der polnisch-deutschen Spannung nicht unbegründet war (!), kein triftiger Grund vor, da die Tatsache, daß Graf Doniemiński Pole ist, allein nicht genügt. Die Bevölkerung des Kreises Stuhm wird im übrigen überwiegend als polnisch bezeichnet.

Daher so etwas von „antunterrichteter Seite“ erklärt werden kann, ist ein Stand, denn niemand kann nach dem Ergebnis der Abstimmung in Westpreußen auch nur mit einem Schein der Berechtigung von einem Nebenwegen des Volentums in irgendeiner Gegend Westpreußens sprechen. Sonst hätte die Galente, die sogar mit den fünf Weißfeldböfern deutsche Orte von Deutschland loslich, keinen Augenblick gezögert, einen „überwiegend polnischen“ Kreis Polen zu trennen. Auch daß man die seinerzeitige Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Spannung mit Polen anführen zu

kennen glaubt, zeigt die gefährliche Einstellung besonders der preußischen Regierung gegenüber Polen. Nicht kann uns darüber täuschen, daß in den deutschen Minderheitsgebieten slawischer Staaten den Deutschen kaum irgendeine Befreiungsfreiheit gelassen wird, geschweige denn, daß man sie zu verantwortlichen Regierungsämtern zuläßt. Das Verhalten der Regierung Seewering im Kreise Stuhm fordert darum die allerschärfste Kritik heraus.

### Schneidemühl erwartet weiterer Oplanen aus Polen.

(Eigner Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.) Schneidemühl, 5. Sept. Die deutschen Oplanen sind mit wenigen Ausnahmen untergebracht. Die zu Anfang Oktober angeländigten neuen Oplanen schübe aus Polen sind bisher nicht abgelegt worden, so daß der Reichsverwaltungsdienst des Roten Kreuzes bestehen bleibt. Beschämend ist der kläglich geringe Eingang von Unterstützungsölgeldern aus dem Reiche. Die Gesamtsumme hat noch nicht 100 000 M. erreicht.

### Auch wirtschaftlich keine Entspannung.

(Eigner Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.) Berlin, 5. Sept. In den deutsch-polnischen Wirtschaftsbesprechungen ist die erwartete Entspannung bis heute nicht eingetreten. In Berlin liegen Meldungen aus Warschau vor, wonach der polnische Kabinettsrat gestern beschlossen hat, von den Bedingungen hinsichtlich des ostoberschlesischen Kohlenkontingents nicht abzugehen. Wie hernach die in der neuen Woche wieder beginnenden Handelsvertragsverhandlungen zu einem Erfolg kommen sollen, ist nicht abzusehen.

### Neue polnische Briefkästen in Danzig.

Noch vor der Völkerbundentscheidung. Danzig, 5. Sept. Im Stadtgebiete haben die Polen wieder zwei Briefkästen anbringen lassen, bevor die Entscheidung in Genf gefallen ist. Im Hafengebiet sind im letzten Monat 18 Grundstücke in polnischen Besitz übergegangen,

den Wert des Zentrumsgeistes und seine charakteristische Einstellung zu den brennenden Fragen der Gegenwart." Das ist nichts anderes als eine Kampfansage im großen Stile, wie sie den Wünschen der Sozialdemokratie entspricht. Der Zweck der Uebung ist, das Zentrum so in die Enge zu treiben und zu erschüttern, daß ihm keine andere Wahl bleibt, als entweder einander zu fallen oder sich wieder nach links zu orientieren und seine äußere Geschlossenheit durch das Opfer seiner autoritativen und konservativen Ueberzeugung zu erlaufen; wobei der Begriff konservativ nicht parteilich, sondern im allgemeinen Sinne als Wegenas zum Linksradikalismus zu nehmen ist. Es läßt sich indessen schon heute absehen, daß der Konservat. Dr. Wirth von seinen politischen Impressionen erheblich überdrückt worden ist. Die Rechnung mit dem Wirth ist tatsächlich ohne den Wirt gemacht, und es wird daher den Trabanten, die hinter ihm stehen, schwerlich gelingen, ihr Ziel zu erreichen, sondern es dürfte sich sehr bald erweisen, daß stärker als der Wille Dr. Wirths zur Fortsetzung seines Kampfes die Entschlossenheit der Zentrumpartei ist, ihrer Reichsorientierung gemäß ihrer beim Reichstagsschlusse erlaubten Ausdehnung auch in der nächsten Zeit bei den bevorstehenden ärgerlichen kultur- und kirchenpolitischen Gelehrtenkämpfen und zumindest bei dem Reichsschulgesetz trennen zu bleiben.

Was abwein ist die sozialdemokratische Unterstellung, die Veränderung der Konfessionsschule im Reichsschulgesetz sei eine Vorgabe an das Volk zum Dank für dessen Unterstützung der Steuer- und Polizeipolitik. Nicht ist vielmehr, daß die Rechtsparteien schon längst auf dem Standpunkt der drei Grundforderungen des Entwurfs gestanden haben: keine Verminderung der Zahl der bestehenden Konfessionsschulen, Sicherung aller notwendigen Lebensbedingungen dieser Schulart und religiöse Durchdringung des gesamten Unterrichts auch in den Gemeinschaftsschulen. Diese Stellungnahme entspricht durchaus der Ueberzeugung der Mehrheit der Erziehungsberechtigten, das noch heute, wie früher, die Bekennenden die polikirchliche Erziehungsschule darstellen. Wenn eine Minderheit damit nicht einverstanden ist, so steht ihr, soweit sie religiös geführt ist, die Gemeinschaftsschule und sonst die weltliche sowie die Weltanschauungsschule zur Verfügung, wodurch Verfassung und Gewissensfreiheit in vollem Maße gewahrt sind. Die Aussäße der Linken gegen die Bekennenden beweisen lediglich, daß die Absicht dahin geht,

diese Schule überhaupt zu beseitigen, um auf den Trümmern die Kleinheit der völlig religiösen weltlichen Schule aufzurichten.

Über Einzelheiten des Entwurfs sind gewiß Meinungsverschiedenheiten möglich, und sie werden zwischen den Rechtsparteien fachlich ausgetragen werden. Vor allem erscheint die Bestimmung bedenklich, daß besondere Beauftragte der Religionsgesellschaften ausreichende Gelegenheit erhalten sollen, den Religionsunterricht zu bewohnen und solche Lehrer, die nach der Meinung der Beauftragten den Religionsunterricht nicht genügend bekanntmäig erzielen, der Landesregierung nachzuholen zu machen. Sowar wird ausdrücklich hinausgestellt, daß katholische Kommissare nicht befugt seien, Befreiungen zu erzielen oder eine Aufsicht auszuüben, aber es ist ernstlich zu fürchten, daß die Lehrerlichkeit eine solche Regelung allgemein als eine verdeckte Wiedereinführung der geistlichen Schulmaut empfunden wird. In diesem Punkte sind die Lehrer äußerst misstrauisch, und selbst solche Kreise unter ihnen, die seit auf dem Boden der Bekennenden schule stehen, wollen von einer Zurückdrangung der Entwicklung vor der reinen Nachaufführung zur geistlichen Schulaufführung schlechterdings nichts wissen. Mit dieser Stellung muß unbedingt gerechnet werden. Die gegnerische Partei hat diesen schwachen Punkt des Entwurfs mit sicherem Instinkt sofort herausgefunden, und Demokraten eifern mit Sozialdemokraten um die Wette, um durch das Schlüsselwort der „Auslieferung der Schule an die Kirche“ Wirkung zu erzielen. Den Rechtsparteien liegt es ob, der Agitation von vornherein die Spalte abzubrechen, indem sie sich auf eine Fassung einigen, die keinen Zweifel darüber läßt, daß das unbestreitbare staatliche Aufsichtsrecht über das gesamte Schulwesen unangetastet bleibt und der berechtigte kirchliche Einfluß auf den Religionsunterricht sich innerhalb seiner besonderen Auschließung hält; es darf keinesfalls in dem Lehrer die Empfindung auftreten, daß er von geistlicher Seite beprobt und beurteilt werde. Im ganzen kann es für die Rechtsparteien nur die gleiche Rechtsbüro neben, wie bei den Polizei- und Steuervorlagen: keine Verhinderung bei der Erledigung des Entwurfs und gleichzeitige Niederwerfung aller Obstruktionen versucht. Der Linksradikalismus muß in demselben Augenblick sein Spiel zeigen daß Reichsschulgesetz verlorengehen, wo er einseht, daß die Wirthsche Partei nicht zu gewinnen ist, und daß das Zentrum fest steht.

## Eine Schlacht bei Tetsuan.

### Erste Lage der Spanier.

Paris, 5. Sept. Wie dem „Journal“ aus Madrid berichtet wird, ist General Primo de Rivera, der vorgestern abend nach Melilla abgereist war, bald über Moss nach Tetsuan zurückgekehrt, weil die Lage an der Westfront der spanischen Stellungen in den letzten 24 Stunden ernst geworden ist. (T. u.)

### Primo de Alvera mahnt zum Durchhalten.

Paris, 5. Sept. Nach Madrider Meldungen hat Primo de Rivera dem Madrider „Abe“ eine Erklärung abgegeben, daß die bevorstehende Offensive gegen Abd el Krim große Anstrengungen der Nation erfordere. Man müsse große Opfer bringen, da sonst die Übergriffe Abd el Krim's zunehmen würden. Primo de Alvera wies auf die technische Ausrüstung der Riffisten hin und sagte, sie verfügen über hunderte Kanonen und 60.000 Gewehre und haben ein straffes Oberkommando. Die geringste Schwäche im gegenwärtigen Augenblick könnte schweren Schaden zufügen. (T. u.)

### Sueida gefallen?

Jerusalem, 5. Sept. Meldungen von deutscher Seite besagen, daß am 2. September die Festung von Sueida durch die Deutschen eingenommen worden sei, wobei 150 Franzosen gefangen und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet worden sei. Eine Bestätigung dieser Meldung war nicht zu erlangen. (T. u.)

### Syrische Vertreter in Genf.

Genf, 5. Sept. Als Vertreter Syriens auf der Börsenbundtagung sind Emir Chekib Arslan und Dr. Zekri Karam Bey in Genf eingetroffen. Sie werden am 7. September bei der Eröffnung der Börserversammlung des Börsenbundes eine Protestnote gegen die französischen Übergriffe einreichen. (T. u.)

### Pessimismus über die „Shenandoah“-Katastrophe.

New York, 5. Sept. Die Zeitungen widmen der Zerstörung der „Shenandoah“ lange Artikel. Die Kommentare bewegen sich im allgemeinen in der Richtung, daß die Luftschiffahrt in Amerika aufgegeben werden soll. (2) „New York Herald“ schreibt, daß die Geschichte der Luftschiffahrt eine „Schreckenskatastrophe“ sei. Es sei zu hoffen, daß die der „Shenandoah“ die Regierung von der Notwendigkeit überzeugen werde, auf gefährliche Experimente zu verzichten. Marineminister Billur erläutert, die Katastrophe der „Shenandoah“ stelle die endgültige Verurteilung der Luftschiffahrt dar. Auf die Frage eines Journalisten, ob die Station von Lakehurst aufgehoben werde, erläutert Billur, daß er darauf weder mit ja noch mit nein antworten könne. Der Erüberung der Luftfahrt noch gewaltige Schwierigkeiten entgegen. Man brauche sich also noch nicht mit der Verteidigung gegen feindliche Flugzeugarmee zu beschäftigen.

### Die Luftflotte Amerikas.

Mit der „Shenandoah“ ist, wenn man den amerikanischen Zeppelin „Los Angeles“ außer acht läßt, das beste, aber nicht das einzige amerikanische Luftschiff zerstört worden. Amerika hat nämlich eine recht beträchtliche Luftflotte, die aus insgesamt vierzehn Luftschiffen besteht. Wenn im allgemeinen von diesen Luftschiffen wenig die Rede ist, so liegt das daran, daß die anderen Luftschiffe nicht den modernen Anforderungen entsprechen, die an ein Luftschiff gestellt werden müssen. Nur die „Shenandoah“, die bekanntlich eine Nachahmung der „Deutschen Zeppeline“ ist, ist tatsächlich das einzige moderne Luftschiff gewesen, über das Amerika verfügte, während Amerika selbst Luftschiffe gebaut hat. Von den 14 Luftschiffen sind neun, für den Heeresdienst und fünf für den Dienst der Marine bestimmt. Die amerikanische Flotte verfügt über zwölf Luftschiffe unterschiedlichen Systems, während zwei Luftschiffe starken Systems waren. Die vorhandenen Luftschiffe werden jetzt nur noch zu Übungszügen benutzt.

## Die Gegenseite in der K. P. D.

### Chemnitz für Moskau.

Berlin, 5. September. Wie der „Roten Fahne“ aus Chemnitz berichtet wird, hat die Bezirksleitung der Kommunistischen Partei Erzgebirge-Bogland am 20. August eine Resolution mit allen Stimmen bei einer Entscheidung angenommen, in der sich die Bezirksleitung mit den Beschlüssen und Maßnahmen der Executive und des Zentralkomitees zur Erledigung der Krise der KPD, insbesondere mit dem Brief Moskaus an die Partei, einverstanden erklärt. Es wird anerkannt, daß die scharfe Kritik der Executive völlig zutrefft. Die Bezirksleitung werde mit aller Energie daran arbeiten und das Zentralkomitee mit allen Mitteln unterstützen, um die festgestellten Fehler richtig zu befehligen und eine wirkliche Bolschewisierung in der Tat und nicht in Worten durchzuführen, um damit die größte Verbesserung für die Moskauer Komintern zu erzielen. Die Bezirksleitung, heißt es dann am Schlus, sei sich bewußt, daß ultraleute und rechte Fraktionen wieder die lebige Auseinandersetzung für ihre Fraktionszwecke auszunützen versuchen, und werde die Executive und das Zentralkomitee in der Durchsetzung der jetzt bestätigten Linie gegen alle Durchsetzungswürthige unterstehen.

### Berlin dagegen.

Berlin, 5. Sept. Die Berlin-Brandenburger Bezirksleitung der Kommunistischen Partei hat an Maslow, den abgelegten Vorsitzenden, folgendes Telegramm geschickt:

„Heute versammelte Bezirksleitung Berlin-Brandenburg, an wichtiger Entscheidung zusammengetreten, sendet Dir, unserem langjährig vertrauten Kampfgenossen, beihe Kampfgrüße. Die Berliner K. P. D. wird sich durch nichts die unter Deiner tapferen Hilfe in schweren Jahren des gemeinsamen Kampfes errungene Tradition im Befreiungskampf der deutschen und internationalen Arbeiterklasse nicht annehmen lassen. Der fanatische Hass unserer Klassenfeinde, durch den Staatsgerichtshof gegen Dich gewendet, ist Bestätigung Deiner unerschrockenen, aufrechten, konsequenten revolutionären Arbeit im Geiste Lenins und im Geiste der Komintern für die deutsche Revolution und für Sowjetrußland. Beritau auf uns in jeder Situation! Dir unseres Handelslos!“

Der Sinn dieser Kundgebung, die den Delpinger Prozeß lediglich als äußersten Anlaß benutzt, ist: Festhalten an der Richtung Maslow-Ruth Fischer. Technische Kundgebungen liegen noch mehr vor.

### Kommunenverhaftungen in Algier.

Paris, 4. Sept. Der bekannte Kommunistenführer Dorier und fünf andere Kommunisten sind in Algier verhaftet worden. Die Kommunisten waren auf dem Wege nach Marocco. (T. u.)

### Die ersten Zeugen im Prozeß Maslow.

(Eigner Drahtbericht der Dresdner Nachrichten)

(Fünfter Tag.)

Leipzig, 5. Sept. Am fünften Verhandlungstage wird in die Zeugenvernehmung eingetreten. Bündnis werden der Kriminalbetriebsleiter Bunde und der Kriminalamtsleiter Bonay vom Berliner Polizeipräsidium vernommen. Sie sagen im wesentlichen aus, wo die unter Anklage stehenden Schriftstücke im einzelnen gefunden worden sind. Kriminalamtsleiter Bonay befindet weiter, daß Maslow bei seiner Verhaftung einen falschen Pass bei sich gehabt, aber sofort seinen richtigen Namen genannt habe. Sodann wird der Schlosser Alfred Jeschke aus Schwedt vorgezogen, der über eine Peitschentestung am 14. Oktober 1923 Auslagen macht, die von dem Leiter der Abteilung Land der Bezirksleitung Berlin-Brandenburg, Kämmerer, einberufen worden war.

Es folgt die Vernehmung der jetzt 21-jährigen Stenotypistin Anna Schenck, die bereits aus dem Tscheka-Prozeß bekannt ist. Die Vernehmung der Zeugin ergibt nichts Besonderes, da sie sich auf nichts mehr beklagen kann. Sie gibt an, in der Haupthalle für den Angeklagten Gräfewitz geschrieben zu haben, ohne sagen zu können, was. — Kriminalamtsleiter Bonay gibt an, daß seines Wissens Maslow allgemein als „Marx“ bezeichnet wurde. „Andere Mäze“ in der Kommunistischen Partei seien ihm nicht bekannt.

Sodann wird der Untersuchungsrichter Landgerichtsdirektor Voigt über die von Maslow in der Haft geführte Ablaufhandlung über die russische Revolution vernommen. Er befand: Es sind von Maslow verschiedentlich handschriftliche Manuskripte und auch Korrekturabzüge durchgegangen, die eine historische Darstellung der russischen Revolution enthielten. Die Tendenz der ganzen Schrift war aber weder meinem Hilfsarbeiter Bernack noch mir aus den einzelnen Blättern ersichtlich, und so haben wir sie durchgehen lassen. Jedenfalls habe ich nach einer Unterredung mit dem Anwalt Dr. Neumann wegen der Gefährlichkeit der Broschüre ihre Auskündigung an Maslow und die anderen Untersuchungsbefragten verboten.

Auf verschiedene Fragen des Vorsitzenden verbreitete sich der Zeuge über die Organisation der Revos. Die Revos habe in militärischer Beziehung mit der Leitung Berlin-Brandenburg gearbeitet. Ob die Angeklagten über die Aufgabe und die Tätigkeit der Revos unterrichtet waren, weiß der Zeuge nicht. Als leichter Zeuge wird der Lehrer und Abgeordnete des anhaltischen Landtages Böse vernommen. Dem Zeugen sind die Angeklagten bekannt, Maslow seit 1920 oder 1921.

Hierauf wird die Verhandlung 12 Uhr auf Montag vorzeitig 9 Uhr vertagt.

## Ende der sozialistischen Gewerkschaftstagung.

Dresden, 4. Sept. Am letzten Verhandlungstage des sozialistischen Gewerkschaftskongresses stand die Organisationsfrage zur Debatte. Eine Entschließung des Bundesvorstandes, die für die Förderung der Industrieorganisationen eintritt, wurde abgelehnt. Die Gewerkschaften sind gebeten, namentlich bei gemeinsamen Lohnverhandlungen die maßgebenden Grundsätze der Bundesabstimmungen strikt zu befolgen. In der Förderung vereinelter Betriebs- und der Industrie-Organisationen zur inneren Geschlossenheit sei die Macht des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes begründet. Nach der Wiederwahl des Bundesvorstandes wurden die Bundesabstimmungen beraten. Eine internationale Kundgebung, bei der die Vertreter Schwedens, Tschechoslowakien, Ungarns und Belgien ihre Sympathie zum Ausdruck brachten, bildete den Schluss des geschlossenen Teiles des Gewerkschaftskongresses, anschließend in einem Hoch auf die deutschen und die internationales Gewerkschaften. Am Abend stand ein Fackelzug statt. (T. u.)

### Neues Schlichtungsverfahren für die Eisenbahner.

Berlin, 5. Sept. Das Reichsarbeitsministerium hat den Gewerkschaften der Eisenbahner das Schreiben, in dem die Einleitung eines neuen Schlichtungsverfahrens gefordert wird, bestätigt und erklärt, daß das Schlichtungsverfahren einheitlich gestaltet würde. Der Zeitpunkt der neuen Verhandlungen sowie der Name des Schlichters stehen bisher noch nicht fest.

### Vom 17. September an Fortsetzung der Barmal-Untersuchung.

(Durch Funkspur.)

Berlin, 5. Sept. Der Untersuchungsausschuß des preußischen Landtages für die Vorgänge bei der Preußischen Staatsbank tritt nach der Sommerpause am Donnerstag, 17. September, nachmittags 2 Uhr, wieder zu einer Tagung zusammen, die sich über mehrere Tage erstrecken und wahrscheinlich den Abschluß der Untersuchungen des Ausschusses bringen wird. (W. T. B.)

### Das Verfahren gegen Weiß eingestellt.

Berlin, 5. Sept. Das auf Grund der Beschuldigungen der Herren Bacmeister und Leopold gegen den Regierungsdirektor im Polizeipräsidium Weiß eingeleitete Verfahren ist eingestellt worden.

### Neue Verordnung der Rheinlandkommission.

Gegen militärische Ausbildung von Rheinländern.

Koblenz, 4. Sept. Am 7. September tritt eine neue Verordnung der Rheinlandkommission in Kraft, die bestimmt: Jedem Einwohner des besetzten Gebietes ist es, sofern er nicht die in Artikel 174, 175 und 194 des Friedensvertrages vorgetragenen Dienstverhältnisse eingegangen ist, untersagt, im unbefreiten Deutschland an irgendwelchen theoretischen oder praktischen Militär- oder Seebahnen teilzunehmen, irgendwelchen Heeres-, Kriegsmarines- oder ähnlichen Formationen oder öffentlichen Organisationen oder privaten Organisationen anzugehören, die Militär- oder Kriegsmarinenunterricht oder Kriegsmarineausbildung beziehen, wenn diese Organisationen ihren Sitz außerhalb des besetzten Gebietes haben.

Diejenigen, die eins der im vorstehenden Absatz verzeichneten Dienstverhältnisse eingegangen sind, dürfen nach ihrer Entlassung ohne besondere Erlaubnis der Rheinlandkommission nicht ins besetzte Gebiet zurückkehren. Demzufolge sind die Bürgermeister verpflichtet, den Delegierten der Rheinlandkommission derartige ihres bekannten Verhältnisses anzugeben. Die Verordnung ist auch im Gebiete des Brückenkopfes Koblenz anwendbar. (W. T. B.)

### Preußische Landtagsanfrage wegen der Ruhrschäden.

(Durch Funkspur.)

Berlin, 5. Sept. Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat folgende große Anfrage eingebracht:

Durch die rechtswidrige Besetzung des Ruhrgebiets sind die rechtswidrige Besetzung der betroffenen Gemeinden und einer Angabe von Personen große Schäden entstanden. Welche Maßnahmen hat das Staatsministerium getroffen und welche Maßnahmen gedenkt es zu treffen, um den Schädigten zu helfen, noch ehe durch das Reich eine endgültige Entschädigung erfolgt? (W. T. B.)

### Verhandlungen mit Nanen in Berlin.

Berlin, 5. September. Heute vormittag traf Professor Nanen in Berlin ein. Er wurde von Vertretern des Reichsverkehrsministeriums, u. a. von Ministerialdirektor Brandenburg, empfangen. Um 11 Uhr begann im Reichsverkehrsministerium in Anwesenheit des Ministers Krohne eine Befreiung, die bis gegen 12 Uhr andauerte. Im Anschluß daran war ein Frühstück vorgesehen, an dem auch Dr. Edder teilnahm. Professor Nanen und Dr. Edder haben sich hierbei über die Pläne zur Erforschung des Nordpolgebiets mit Luftschiff unterhalten. Professor Nanen befindet sich auf der Durchreise nach Genf.

### Die Manöver der Reichswehr.

Berlin, 4. Sept. Im Gegensatz zu den letzten Jahren, wo nur bei einigen Reichswehrdivisionen Manöver stattfanden, halten in diesem Monat sämtliche sieben Infanteriedivisionen der Reichswehr Feldmanöver ab. Die Reiterregimenter der Kavalleriedivisionen werden auf die Infanteriedivisionen verteilt. Die geläufige Reichswehr läuft in diesem Jahre auch außerhalb der Truppenübungsplätze im freien Gelände. Als Manövergebiete sind ausgewählt: Für die 4. die sächsische Division die Gegend im westlichen Erzgebirge; für die 1. Division um Neubrandenburg; für die 2. Division um Görlitz; für die 5. Division um Erfurt; für die 6. Division um Minden und für die 7. Division um Magdeburg. Ebenso wie in der Vorkriegszeit beginnen die Manöver durch Kämose kleinerer Detachements, um schließlich in den größeren Verbänden zu enden. Einige Manöver schließen mit den Vorführmärschen der versammelten Truppen ab; so bei der 2. Division, an deren letztem Übungstage bekanntlich auch der Reichspräsident v. Hindenburg teilnehmen wird. Nicht zum wenigsten bedienen die Manöver eine engere Führungnahme der Soldaten mit der Bevölkerung.

### Pelze

Form	Ausarbeitung
------	--------------

# Die steuerliche Grundlage des Preisabbaus.

**Ein Interview mit dem Reichsfinanzminister.**

Berlin, 5. Sept. Der Reichsfinanzminister v. Schlieben hat einem deutsch-nationalen schlesischen Blatt ein Interview gewährt, in dem er zunächst nochmals mit Entschiedenheit darauf hinweist, daß alle Behauptungen über Erhöhungen der Steuern, die als Gründe für die Teuerung hingestellt werden, unrichtig seien. Er erläuterte vielmehr erneut die mannigfachen Steuerermäßigungen des Reformwurfs, die vor einigen Tagen bereits der von und wiedergegebene Artikel des Staatssekretärs Dr. Pöhl darlegte hatte. Darauf führt der Minister fort:

Auch die Behauptung, daß alle diese Erleichterungen sich jetzt noch gar nicht auswirken, ist durchaus unzutreffend.

Am besten läßt sich so etwas immer an der Hand von Beispielen darlegen. Ich gehe von einer Aktiengesellschaft aus, deren Vermögen auf den 31. Dezember 1923 auf 10 Millionen Mark schätzbar war. Auf das Jahr 1924 hätte sie an Vermögenssteuern 5000 und an Körperschaftsteuern unter der Voraussetzung, daß sie nach einem Tausendtag des Vermögenszahlsatzes auf 12000 Mark zu zahlen. Wie steht es nun für 1925? An Vermögenssteuer hat sie bisher nur im Februar ein Viertel von 800, also 1200 Mark zu zahlen gehabt. Die leichte Rate im gleichen Betrag wird am 15. November 1925 fällig. Man hat nur zwei Vorauszahlungen in diesem Jahre 1925 aus dem Grunde festgesetzt, weil seit dem 31. Dezember 1923 wesentliche Vermögensänderungen, insbesondere auch Verminderungen vorgekommen sein könnten, und weil man vermeiden wollte, in solchen Fällen noch das alte Vermögen vom 1. Dezember 1923 für die Vorauszahlungen für 1925 zugrunde zu legen.

Die Steuerpflichtigen haben also einzuweisen nur die Hälfte der vorjährigen Vermögenssteuerschuld zu zahlen.

Welches die endgültige Vermögensschuld für 1925 sein wird, wird von der endgültigen Feststellung des Vermögens auf den 31. Dezember 1924 abhängen.

Und nun zur Körperschaftsteuer: Die leichte Vorauszahlung nach der 2. Steuernotverordnung war für den Monat Mai zu leisten. Seitdem sind die Vorschriften des Steuerüberleitungsgesetzes maßgebend, nach denen Vorauszahlungen für das Jahr 1925 am 10. Juli, 10. Oktober 1925 und 10. Januar 1926 zu leisten sind. Dabei ist aber durch den § 15 des Steuerüberleitungsgesetzes für die Befristen das außerordentlich wichtige Recht vorgesehen, zwischenzubilanzieren vorzulegen und noch dem sich darin ergebenden mutmaßlichen Gewinn ihre Vorauszahlungen zu leisten.

Ergibt diese Zahlungsbilanz keinen Gewinn, sondern nur einen Verlust, so ist überhaupt keine Vorauszahlung zu entrichten. Sonstige Reichsteuern von Vermögen und Einkommen kommen nicht mehr in Betracht. Von einer Überlastung durch die Reichsteuern kann daher schlechterdings keine Rede sein.

Es ist richtig, daß die Einkommensteuer in den vergangenen vier Monaten des Rechnungsjahrs 1925 mehr erbracht haben, als sie nach den Statistiken auf das Jahr umgerechnet erbringen sollten. Diese tatsächlichen Eingänge beruhen aber bis zum Juni größtenteils auf den früheren Vorschriften, insbesondere aus der 2. Steuernotverordnung. Diese Befristen sind heute nicht mehr maßgebend, denn seit dem Juni sind, wie ich an dem obigen Beispiel zeigte, bei der Einkommensteuer ausschließlich die neuen Vorschriften maßgebend. Eine gewisse Wirkung läßt sich sogar schon bei den Juli-Einnahmen erkennen. Die Körperschaftsteuer hat bisher

monatlich je zwischen 20 und 28 Millionen erbracht. Im Juli waren von den Einnahmen zweier Monate (Mai und Juni) Vorauszahlungen zu leisten, weil die Vorauszahlungen für den 10. Juli fortgefallen waren, und doch hat die Körperschaftsteuer im Juli, also für zwei Monate, nur rund dreißig Millionen erbracht. Sie leben also schon einen erheblichen Rückgang. Die Rohsteuer ist von 100 Millionen auf 110 Millionen im Juli herabgegangen. Das richtige Bild wird sich aber erst vom 1. Oktober ab zeigen. Bei der Umsatzsteuer tritt die Ermäßigung erst vom 1. Oktober ab in Kraft.

**Die Preisprüfungsstelle und der Berliner Fleischhandel.**

Berlin, 5. September. Gegenüber einer Mitteilung, daß mit einer Abänderung der Entscheidung der Preisprüfungsstelle über den 15-prozentigen Zuschlag der Fleischpreise zu rechnen sei, stellt das WTB fest, daß dies nicht zutreffend ist. Es ist lediglich richtig, daß die Fleischorganisation beabsichtigt, durch Vorlagen neuer Räkulationen die angebliche Unhaltbarkeit dieser 15 Prozent nachzuweisen. Das WTB weist dabei darauf hin, daß in der Vorkriegszeit die Spanne nur 9 Prozent betragen habe. Die Zulassung einer mehr als 15-prozentigen Erhöhung der Bruttoeinnahmen übersteigt daher noch um ein Erhebliches den Grad der allgemeinen Teuerung.

**Metallarbeiterlöhne und Preisabbau.**

Zu der Entschließung, die der Hauptausschuß des Reichsverbandes der Deutschen Metallwarenindustrie am 30. August in Leipzig zur Frage des Preisabbaus fasste, schreibt uns ein Vesper unseres Blattes folgendes:

„Die Metallwarenindustrie zum Preisabbau.“ Unter dieser Überschrift drachten Sie in Ihrer Nr. 407 vom Montag, dem 31. August, eine Entschließung des Hauptausschusses des Reichsverbandes der Deutschen Metallwarenindustrie, worin es im Absatz 3 wörtlich heißt: „Eine Präsentation kann nur erfolgen, wenn ein Abbau der Rohstoffe und Halbfabrikatspreise, sowie der Löhne und der sozialen Kosten vorausgeht.“

Da doch vor allem der Lohnabbau immer wieder eine so große Rolle spielt, wäre es wohl angebracht, sachlich an Hand des legenden Scheldspruches die hohen Löhne der in der Metallindustrie Beschäftigten zu beleuchten, damit sich auch die Uneringewiebten ein richtiges Bild machen können und danach selbst urteilen, in welchem Maße die „hohen Löhne“ an den Preisen schuld sind und wieweit sich diese abbauen lassen. Laut Scheldspruch, der für die Zeit vom 5. Juli 1925 bis 2. Januar 1926 gilt, erhalten:

Angelernte	über 28 Jahre	80	-79,5	Pf. pro Stunde,
Angelernte	"	61,5	-71	"
Angelernte	"	58	-64	"
Arbeiterinnen	"	41,5	-47,5	"

Die obere Grenze der ersten zwei Gruppen, sowie die Gruppe der Arbeiterinnen sehen schon ganz besondere Renten vor und sind im Tarif mit „Hochalialitäter“ beschriftet. Rechnet man eine 48-Stunden-Arbeitswoche, so ergibt sich für die erste Gruppe ein Brutto-Wochenverdienst von 89,12 bis 88,16 Mark. Von dieser Summe gehen noch Sozialversicherungen und Steuern, etwa 8 bis 8,50 Mark, ab. Zu beachten ist ferner, daß dieses nur gelernte Facharbeiter sind, die also eine Zeitspanne von mehr als vier Jahren hinter sich haben; außerdem hat noch ein großer Teil während dieser Zeit Hochschulen besucht und verfügt über gute Allgemein- sowie Hochbildung. Es wäre wohl verfehlt, noch irgend etwas hinzuzufügen; denn ein jeder möge sich an seinem eigenen Einkommen starmachen, in welchem Maße diese Löhne abbüßig sind.

## Aus dem Stibblitengarten der Parlamente.

Sa den unterhaltsamen und interessantesten Begleitererscheinungen des Parlamentslebens gehört die Stibblüte. Wenn durch das dunkle Gewölbe einer beispiellosen Redebeschluß über ernsthafte politische, wirtschaftliche oder sonstige andere Probleme plötzlich ein heiterer Sonnenstrahl in das Haus fällt und die Stenographen „Große“, die Parlamentsjournalisten „Stürmische Heiterkeit“ in ihren Berichten feststellen, dann ist es meist die Stibblüte gewesen, der man für das frische Ereignis dankbar sein muß. Ballenden, schöne Stibblüten entstehen fast nur bei lebhafter Rede und Gegenrede, also dann, wenn der Redner beispielweise auf Zwischenrufe antwortet, etwas mißlicher Prädikantes lagen will, um rasch zu seinem eigenlichen Thema zurückzukommen und dabei dann ein schönes Redebild übersteigert oder in unfreiwillig komischer Art abwandelt. Da rief beispielweise einmal jemand dem Kultusminister Stüdt in seine Haushaltssrede hinein: „Und die Universitäten?“ Stüdt nahm den Zwischenruf auf und entgegnete: „Die Universitäten sind wie rote Eier! Kaum fällt man sie an, dann kehren sie sich auf die Unterseite.“ Die Bemerkung wurde selbstverständlich mit schallender Heiterkeit applaudiert. Seiner Entstehung und seinem Bau nach ist diese Bemerkung Stüdt's geradezu das Musterbeispiel für eine Stibblüte. Einem Zwischenruf und der Antwort darauf verbandt man auch die ewig schönen Stibblüten des verstorbenen Abgeordneten Dertel: „Das ist beim Schwarzen Meer genau so wie beim Welten.“

Stibblüten sind also Zusatzprodukte und kommen deshalb so gut wie gar nicht bei Rednern vor, die nach wohlvorbereitetem Plane zu sprechen pflegen.

Nun ist es zwar den Parlamentariern durch die Geschäftsordnung verboten, Reden zur Verleugnung zu bringen. Sogar das Verlesen von Statuten erfolgt nur mit Genehmigung des Präsidenten. Angesichts der Vorlesewut der Parlamentarier von heute beginnen sich die Präsidenten mit einer oder zwei Ermahnungen eines Vorlesers und überlassen es dann dem Haufe, sich durch Turnen über die Verleugnung lustig zu machen. In früheren Zeiten gab es Präsidenten, die gegen Vorfall ereignete sich damals zwischen dem Vizepräsidenten Dr. Dove und einem sozialdemokratischen Abgeordneten, der heute das freie Sprechen gelernt hat und sogar Stibblüten produziert, die immer Erzeugnis eines schärferschen Redners sind. Er las mit großer Schnelligkeit „Seine“ alljährliche Kolonialrede vor. Dove Klingelte und sagte: „Herr Abgeordneter, noch der Geschäftsordnung kann ich Ihnen das Vorlesen Ihrer Rede nicht gestatten!“ Der Abgeordnete erwiederte in größter Erbitterung: „Was wollen Sie denn, ich lese ja gar nicht vor!“ und las weiter. Dove Klingelte nach einer Weile erneut mit der Bemerkung: „Herr Abgeordneter, es macht aber doch den Karren Eindruck, daß Sie Ihre Rede vorlesen!“ Der Angeklagte erwiderte äußerst unwirsch: „Halten Sie sich an Tatsachen und nicht an Eindrücke!“ Und las weiter, was aber ebenfalls aus seinem Gesicht gebracht. Denn plötzlich hörte man ihn nach einem Satz sagen „Leipziger Widerpruch rechts“; nach einem weiteren Satz sagte er „Leipziger Widerpruch links“; bei einem dritten Satz wieder „Leipziger Widerpruch rechts“. Dove Klingelte mit freundlichem Lächeln zum dritten Male ab und erklärte: „Das Vorlesen Ihrer Rede muß ich Ihnen verbieten. Das Vorlesen von Bemerkungen über das Echo, das Ihre Rede bei den Parteien des Hauses findet, kann ich Ihnen nach der Geschäftsordnung allerdings nicht verbieten.“ Hauf und Tribüne lauschten und der Redner, der das Manuskript seiner Rede in der Form vorgelesen hatte, wie er es der Parteipresse geben wollte, verschwand nach einigen gleichgültigen Schlußwörtern.

In der nachrevolutionären Zeit ist der Stibblitengarten der Parlamente aus dem bereits angedeuteten Grunde niemals besonders üppig gewesen. Immerhin gibt es aber eine Anzahl temperamentvoller Abgeordneter, die in der Hölle des Gesetzes auch heute noch massenhaft Stibblüten hervorbringen. Dem Abgeordneten Bodendorff von der Wirtschaftspartei, der für den Haushalt immer mit besonderer Lebhaftigkeit eintritt, verdanken wir den „Hausschwester mit Zentralheizung“. Der Abgeordnete Hoff-Demograf meinte einmal: „Man muß auch die Rechte der Medien gleichmäßig beladen!“ Sein Fraktionskollege Koch Thüringen, meinte einmal: „Auch beim Kindbett hat der liebe Gott dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen!“ Ein besonders ergiebiger Stibblütenredner ist der sehr erregbare und polierende Kommunist Süder. Er wandte sich einmal mit großer Erbitterung gegen die Deutschen mit den Worten: „Lieber Sie, meine Herren, werden einst die Wellen der Weltrevolution in eidernden Flammen zusammenstürzen!“ Es gab stürmische Heiterkeit. Süder hatte in seiner Aufzegung seinen eigenen falschen Jungenstil überhört und meinte nun: „Da lachen Sie natürlich! Lachen ja da das Aimen und Omen Ihrer ganzen Politik!“ Das Ergebnis war ein erneuter noch frößigerer Heiterkeitsausbruch. Die „Wellen der Weltrevolution“ haben seinen Fraktionskollegen Adolf Hoffmann einmal zu der Bemerkung angeregt: „Nieder diesen Anzug werden die Wellen der Weltrevolution einmal zur Tagesordnung übergehen.“ Kübler und Instigat ist die Stibblüte des gleichnamigen Redners: Dieser Antrag ist der lezte Rettungsanker, hinter dem die bürgerliche Gesellschaft sich notdürftig verkriecht.“ Der gleiche Abgeordnete hat durch komisch-solche Anwendung von Fremdwörtern dem Haufe viele Jahre hindurch vergnügte Augenblicke bereitet. Fremdwörter-Stibblüten sind überhaupt charakteristisch für die Zeit nach der Revolution. Schon im Arbeiters- und Soldatenrat sagte einmal der Vorsitzende Gottschled: „Kinder seht Euch doch! Ihr seid ja hier nicht in der Schießbude! Wer kann ja hier sein eigenes Wort nicht vernehmen! Das ist ja hier die reine tabula rasa.“ Augencheinlich leitete der Mann „rosa“ von dem Tätigkeitswort „rosen“ ab. In die gleiche Kategorie gehört die Bemerkung: „Wenn wir hier so weiter machen, dann lehnen wir die reine Syphilisarbeit!“ Diese Neuerung erwiederte nur ein leises Schnurren, weil sie aus dem ganzen Mund einer weiblichen Parlamentarierin kam. Im Landtag rief einmal ein Deutschnationaler dem Minister Severtzow zu: „Eine Schwabe macht den Koch nicht fertig.“ Und ein Unabhängiger meinte als Zwischenruf im Reichstag: „Rosse hat sich einfangen lassen wie die Jungfrau vom Lande.“ Das „wildebornene Kind“ hatte einmal der Abgeordnete Savigny vom Zentrum schwer missbraucht durch die Bemerkung: „Dieser Gesetzwurf ist ein wildgeborne Kind, das im Sande verläuft.“ Der Abgeordnete Hente, von der sozialdemokratischen Partei, nannte einen Gesetzwurf „ein schon im Mutterleibe wildgeborne Kind.“ Schließlich bedient sich auch der überaus leidenschaftliche Kommunist Höller. Er donnerte einmal in den Reichstagssaal: „Röddem man die minderbemittelten Klassen mit Steuern schon so schwer belastet hat, will man auch noch den Randabsatz des kleinen Mannes bluten lassen!“ Sein Fraktionsgenosse Neuhaus erklärte vor wenigen Tagen: „Dem Reichsverwirminister Gehrer ist offenbar recht warm geworden, als er sich in den Schatten Trocklis gestellt hat!“ Einer seiner schärfsten Widerlächer, der deutsch-polnische Abgeordnete Kubo, leitete später einen seiner Angriffe mit der Bemerkung ein: „In das zarte Verhältnis zwischen dem Reichspräsidenten v. Hindenburg und seinem Staatssekretär Dr. Meissner wollen wir kein Wasser gießen!“ Ich sehe aber möchte mit einer entschuldigenden Verbeugung an alle, denen meine Darlegungen nicht recht gefallen haben, mit einem Satz einer Stibblüte des deutschen Volkspartei: „Dr. Kell, foliehen, der nach Behandlung eines eigentlich nicht zur Sache gehörenden Gegenstandes einmal sagte: „Meine Herren, verzehren Sie mit diese kleine Ausstellung!“

Franz Lehnhoff.

Paris, 5. Sept. Nach einer Meldung aus Mexiko hat der Abgeordnete Mirip den Abgeordneten Perez in der Nähe des Abgeordnetenhauses im Verlaufe eines Streites über die Agrarfrage niedergeschossen. (W. L. B.)

# D. Dibelius über seine Eindrücke in Stockholm.

**Das Weltkonzil ein Erfolg.**

Berlin, 5. Sept. In der überfüllten Kirche zum Heiligenbrunnen in Berlin hielt gestern abend Generalsuperintendent Dr. D. Dibelius, der als Mitglied der deutschen Delegation an den Stockholmer Verhandlungen teilgenommen hat und soeben von dort zurückgekehrt ist, einen fesselnden Vortrag über die Bedeutung, die dieses erste protestantische Weltkonzil nicht nur für die protestantische Kirche, sondern auch im religiösen und öffentlichen Leben der christlichen Völker habe. Nach einem kurzen Überblick über die Geschichte legte er sich die Frage vor, ob die großen Ziele, die der Konferenz gestellt waren, erreicht worden sind oder nicht. Mancher Amerikaner, so führte der Redner aus, sei in der Tat nach Stockholm gekommen in der Erwartung, daß man durch einen feierlichen, alle christlichen Kirchen der Welt bindenden Vertrag den Krieg aus der Welt schaffen werde. Das sei nicht gelungen. Auch die Heiligpredication des Völkerbundes, die die Franzosen und Engländer dringend gewünscht hätten, sei nicht gelungen. Trotzdem müsse man über dem großen Unternehmen einen bedeutenden Erfolg zu erkennen. Die Tatsache, daß sich die Vertreter aller christlichen Kirchen in Frieden und Freundschaft haben zusammenschließen können, müsse als Positivum bewertet werden, was von außerordentlicher Bedeutung sei für die Unterscheidung zwischen deutsch-lutherischem Ernst und englisch-amerikanischem Weltoptimismus, die deutlich in Erscheinung getreten sei.

Einsichtig sei die Stockholmer Konferenz darin gewesen, daß die Not der Arbeiterschaft sehr groß sei.

Deutschland's Einfluß sei es zu verdanken, daß die Botschaft der Konferenz ein offizielles Schuldbekennnis in dem Sinne erkenne, daß man die Reichen der Welt und die Not der Arbeiterschaft nicht ernst genug verstanden habe. Endlich sei ein wesentlicher Erfolg der Konferenz, daß man einen Fortschauausschuß gewählt habe, der das in die Hand nehmen werde, was in den Plenarverhandlungen sich nicht habe erledigen lassen.

Der Redner schloß mit dem Ausdruck der bestimmt Hoffnung, daß die Arbeit der evangelischen Kirchen Deutschlands, die auf der Konferenz in Stockholm anerkannt worden sei, für die Kirche von Bedeutung sein werde.

**Juuljonskift in Thüringen.**

**Mündliches Oberstaatsanwalt.**

Berlin, 5. Sept. Der Oberstaatsanwalt Dr. Fieders in Weimar, der eine Reihe hochpolitischer Prozesse durchgeführt hat, hat jetzt wegen eines Konfliktes mit der Regierung seine sofortige Dienstentlassung und ein Disziplinarverfahren gegen sich beantragt. Die Entstehung des Konfliktes dürfte auf Meinungsverschiedenheiten, die seit längerer Zeit zwischen der Regierung und dem Oberstaatsanwalt bestehen, zurückzuführen sein.

**Eine Reichsschulkonferenz in Leipzig geplant.**

Leipzig, 5. Sept. Im Laufe der Herbstmonate wird in Leipzig eine Sitzung der Ländervertreter stattfinden, in der der Entwurf eines Reichsschulgesetzes endgültig festgelegt werden soll. (W.T.B.)

**Edmund Stinnes' Ablöschenbung von den Arbeitern abgelehnt.**

(Gesetz-Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.) Berlin, 5. Sept. Die Arbeiterschaft der Stinneschen Automobilwerke in Berlin-Lichtenberg hat das Geschenk der 2 Millionen Aktien abgelehnt.

**Bolschewistenallianz in Reval.**

(Gesetz-Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.) Genf, 5. Sept. Der Pariser „Herald“ meldet aus Reval: Die Bolschewisten haben in Reval mehrere Attentate verübt. Man meldet zwei Tote und acht Verletzte. Die Grenze ist gesperrt worden. Der verhaftete Konsul des russischen Konsulats ist bisher nicht freigelassen worden.

**SLUB**  
Wir führen Wissen.

## Dertliches und Sächsisches.

### Für die Zeppelin-Spende

gingen bei der Sammelstelle der „Dresdner Nachrichten“ bisher folgende Beträge ein:

Arzt v. Kriesen, Dresden, 50 M.; Frau Jähne, Dresden, 8 M.; Dr. Bauer 8 M.; Hans Böslmer, Divisionspfeifer a. D., 8 M.; R. A. und Rolar Dr. Kühl und Frau Elisabeth Kühl geb. Sing 2 M.; v. K. 10 M.; Alfred Bergmann, Nadebeul, 10 M.; Pastor Adolf Müller, Dresden, 5 M.; Walter Reichardt, Land. Ing., Dresden, 3 M.; Generalmajor a. D. Eugen Dammüller, Dresden, 20 M.; Prof. Dr. Steinloß, Dresden, 5 M.; Major d. R. a. D. P. Lange, Dresden, 10 M.; Seminaroberl. Schärichmidt, Gosselbaude, 3 M.; Frau M. Bergmann, Nadebeul, 5 M.; Wendelin Bildner, Dresden, „Das ganze Deutschland soll es sein, als Deutschobm' drum sind' ich mit ein.“ 10 M.; Peter Hahn, Chemnitz, 20 M.; Dr. Burdach, Obergeneralratz a. D., Dresden, 10 M.; Dr. Henneke, Dresden, 5 M.; Hermann Brinck von Schönburg, Hermisdorf bei Dresden, 100 M.; A. Kob, Brölle bei Guttau, 5 M.; Dr. E. M.; Elisabeth Schulze 1 M.; Häfner 5 M.; Frau Altermann, Dresden, 2 M.; Oberingenieur Neumüller, Dresden, 25 M.; Nordpol 2 M.; Hugo Prigl 1 M.; Johann Brunth 3 M.; v. Dieges 2 M.; Arl. v. Schimpff 2 M.; A. Klinghardt, Kloster, 3 M.; G. Morgenstern, Dresden, 3 M.; G. A. 3 M.; Unbenannt, Dresden, 50 M.; Dr. u. R. Kreiche 5 M.; Exzellenz v. Sendenwitz, Staatsminister a. D. 10 M.; L. H. 8 M.; Ottlie Kühn 1 M.; Professor Dr. Brachmann, Dresden, 3 M.; Oberpostsekretär Wag. Höflich, Dresden, 1 M.; Unbenannt 3 M.; Margarete Röder 3 M.; Bemisch 1 M.; Hammerherr v. d. Gabelens, Münchenbernsdorf i. Thür., 10 M.; A. Becker 2 M.; Emil Pohl, Leisnig, 2 M.; Hermann Paritz, Nadebeul, 10 M.; Hellmuth Peterlen-Schönfeld, Dresden, 3 M.; Stalldorf „Tosca“, Dresden, 20 M.; Präsident Dr. Mettig 50 M.; Grune, Niederwartha, 8 M.; Arl. Frieda Schröder 5 M.; Richard Sieglin, Dresden, 5 M.; San. Rat Dr. Georg Krahenstein, Dresden, 5 M.; Geh. Baurat A. Hohlfeld, Dresden, 3 M.; Pfarrer i. N. Oberlung 5 M.; M. S., Dresden, 5 M.; Diek 2 M.; Steuerrat Liebscher 10 M.; A. 2 M.; Franz Mehner 1 M.

Großer Mittel bedarf es noch zur Durchführung des Plans, ein Zeppelin-Nordpol Schiff als Zeichen deutscher Schaffenkschaft zu bauen und das Werk des Grafen Zeppelin neu erischen zu lassen. Jede, auch die kleinste Spende fördert den Bau.

Auch weiterhin werden Beiträge bei der Hauptgeschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstr. 38, Erdgeschoss, entgegenommen. (Postcheckkonto 1068 Dresden.)

## Die Landwirtschafts-Ausstellung.

Gräß Gott alle miteinander,  
Pferd und Kind und Schaf und Schwein,  
Ziegen, Hunde und Kaninchen,  
Fische, Hühner — rasserein!

Jedem Landmann lacht das Herz,  
Sieht er diese prächtige Schau,  
Hört das Wiedern, Brüllen, Gader,  
Mähren, Medern und Wauwau.

Froh muß jeder Deutsche werden,  
Wie das Vieh gedeiht und froh,  
Wie der sächsische Bauer kräftig  
Aller Zeiten Unbill trost.

Wer jetzt dort in Reicht die große  
Landesausstellung gesehn,  
Der wird freudig Recht mit geben:  
Deutschland wird nicht untergehn!

Luginsland  
in den „Dresdner Nachrichten“  
Vortrag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet!

## Kunst und Wissenschaft.

### Pläne der Dresdner Staatsoper für die Spielzeit 1925/26.

Für die Spielzeit 1925/26 hat die künstlerische Leitung der Dresdner Staatsoper nunmehr fünf Werke zur Uraufführung erworben. Von diesen kommen zunächst im Herbst dieses Jahres heraus: „Der Protagonist“, ein Alt Oper von Georg Kaiser, Musik von Kurt Weill, unter musikalischer Leitung von Erich Busch und Spielleitung von Josef Gielen; danach „Hochzeit im Fasching“ von Eduard Goldoni (deutsche Uraufführung) unter musikalischer Leitung von Hermann Auschbach und in der Inszenierung von Alois Mora. Es folgen im Laufe der Spielzeit „Die Hochzeit des Mönchs“, Dichtung von Arthur Ostermann, Musik von Alfred Schattmann; „Penitencia“, nach dem Drama von Kleist, von Othmar Schoeck; „Turandot“ nach Gozzi, von Giacomo Puccini (deutsche Uraufführung). — Mit einer vollständigen Neuinszenierung und Einstudierung von „Figaro Hochzeit“ wird der in Vorbereitung befindliche Mozart-Jubilus erweitert werden. In volliger musikalischer Neuinszenierung unter Leitung von Erich Busch wird „Lohengrin“ vorbereitet.

Des 100. Todestages Webers im Juni 1926 wird in einer zärtlichen Darbietung seiner Hauptwerke gedacht werden. Es werden hierbei „Oberon“ und „Euryanthe“ in neuen musikalischen Einstudierungen, sowie „Der Freischütz“ in völliger Neuinszenierung und „Einstudierung herausgebracht werden; gleichzeitig mit „Aho Hassan“ werden ebenfalls in neuer Einstudierung die drei Pintos wieder in den Spielplan eingestellt. — Auch der 100. Geburtstag von Johann Strauß wird durch die Neuinszenierung einer in Dresden seit langem nicht gegebenen Operette berücksichtigt werden.

Die Staatsoper bereitet endlich für die zweite Hälfte der Spielzeit die deutsche Uraufführung einer heiteren Jugendoper Cherubin vor, deren Bedeutung Ludwig Schumann in seiner fürlich erschienenen Cherubin-Biographie ausführlich erläutert. Die Oper besteht sich „Lo sposo di tre“, wurde 1788 nur in Brescia gespielt und war danach verschollen. Das einzige von ihr erhaltenen Material ist die auf der Staatsbibliothek zu Berlin befindliche handschriftliche Partitur Cherubinis, die in ihrem realitätsreichen Tell noch der Ergänzung bedarf.

Das Programm des Volletts der Dresdner Staatsoper umfaßt folgende interessante Uraufführungen: Jaap Koel: „Gliglere des Teufels“, nach einer Textvorlage von Ellen v. Kleve-Peb; Alfredo Casella: „La Gioia“ („Der große Kuss“), nach einer Novelle von Pirandello; G. N. v. Reznicek: „Ballabile“.

In den Sinfoniekonzerten, deren Programm bereits gestern bekanntgegeben wurde, wirken folgende Solisten mit: Ilona

### Eine Zeppelin-Spende der sächsischen Handelskammern.

Die sächsischen Handelskammern haben zur Zeppelin-Spende einen gemeinsamen Beitrag von 5000 Mark geschafft. Wenn diese Summe im Andenken der großen Mittel, die zu dem geplanten Luftschiffbau erforderlich sind, nur gering erscheinen mag, so soll er doch die lebhafte Anteilnahme der sächsischen Handelskammern an dem großen vaterländischen Vorhaben zum Ausdruck bringen. Nicht zuletzt wird die Weiterentwicklung des deutschen Luftschiffbaus auch der deutschen Wirtschaft zugute kommen und dazu beitragen, daß ihre alte Geltung in der Weltwirtschaft wiedergewinnt. Die sächsischen Handelskammern wollen deshalb mit ihrem Beitrag der Industrie und dem Handel Sachsen vorsorge machen und rufen alle Firmen ihrer Bezirke dazu auf, trotz der Ungewissheit der augenblicklichen Wirtschaftsverhältnisse auch ihrerseits so reichlich als möglich an der Spende beizutragen — als Zeichen dafür, daß sich die sächsische Wirtschaft durch seine äußeren Verhältnisse niederbringen läßt, sondern an Deutschlands Zukunft glaubt.

— Todesfall. Am 20. Geburtstag verstarb Herr Pastor Richard Heinrich Theodor Wedemann, Archidiakonus emer. der Frauenkirche zu Dresden.

— Verabschiedung von Missionar D. Fröhlich. Ende dieses Monats wird auf dem deutschen Dampler „Saarbrücken“ der erste deutsche Missionar, D. Fröhlich, wieder nach Ostindien zurückkehren, nachdem infolge Vertreibung der Deutschen im Jahre 1915 das von der kaiserlich-deutschen Mission gepflegte Gebiet des Tamulenlandes in Südindien zehn Jahre den deutschen Gläubigern verschlossen war. So viel auch gerade unterliegt es doch für den gründlichen Kenner indischen Heldenums seinem Zweifel, daß dem 200-Millionen-Volke der Hindustrievorstand des Evangeliums und gerade die gefundene deutsche Art der evangelischen Verkündigung Wichtiges zu geben hat. Einer unserer Tamulenchristen, der Überlebter Alvaradom in Madras, schreibt: „Die evang.-luth. Kirche im Tamulenland gedenkt mit Liebe und Dankbarkeit der edlen Arbeit, die durch Missionare aus Deutschland über 200 Jahre lang gelebt worden ist, und ist stark überzeugt, daß die weitere Mitarbeit der deutschen Christen für Indien dringend nötig ist.“ Nun darf unsere Leipzigser Missionsgesellschaft ihre durch den Krieg jäh abgebrochene Arbeit wieder aufnehmen. — Am nächsten Montag wird der Erstling der Neuauslaufenden, D. Fröhlich, noch einmal zur Dresdner Missionsgemeinde sprechen, und zwar abends 8 Uhr im Gemeindesaal der Dreikönigskirche, Königstraße 21, Gartengebäude.

### Die Reichswehrmäver im Erzgebirge.

In Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen über die Herbstübungen der durch drei preußische Heerregimenter und einer Artillerie-Abteilung verstärkten 4. Division im Erzgebirge teilt uns der Chef des Stabes der 4. Division noch folgendes mit:

Die Versammlung zu den Herbstübungen erfolgt bis 22. d. M. mit Eisenbahn und Landmarke in der Gegend zwischen Stollberg und Thum und zwischen Annaberg und Marienberg. Im Versammlungsgebiet vom 22. bis 24. d. M. werden die Truppen in weiten Unterhünften mit Versiegung durch die Quartierwache untergebracht werden.

Die Übungen beginnen am 24. d. M. früh, für Teile der Truppen bereits am 23. d. M. nachmittags, mit einer ohne Unterbrechung bis zum 25. d. M. durchlaufenden Gefechtsabhandlung in zwei Parteien unter Leitung des Kommandeurs der 4. Division, Generalleutnant Müller. In der Nacht vom 24. zum 25. d. M. werden beide Parteien kriegsmäßige Vorposten ausschicken. Hinter diesen Vorposten ist für diese Nacht friedemäßiges Wival der übrigen Truppen in Aussicht genommen, wenn nicht ungünstige Witterungsverhältnisse das Beziehen von Notunterkünften nötig machen. Bushauer werden während der Übung vom 24. zum 25. voransichtlich besonders an der Strecke Ehrenfriedersdorf-Wolkenstein-Marienberg Gelegenheit finden, die Gefechtsabhandlungen der Truppen zu verfolgen. Nach Beendigung der Übung wird die Truppe um Marienberg, Engelsdorf, Oberhau Unterfunktion beziehen.

Am 26. d. M. leitet der Infanterie-Führer IV, Generalmajor v. Brandenstein, eine Übung in zwei Parteien. Die Übung wird voraussichtlich in der Gegend von Haselbach-Fortsheim zum Gesicht führen. Anschließend werden bis 28. d. M. Quartiere bezogen, von der 4. Division im Raum Oberhau-Sanda-Reisland und von der Masse der berittenen Truppen um Eppendorf und in und um Döberitz.

Am 28./29. findet eine zweitägige Übung der gesamten 4. Division gegen hauptsächlich aus berittenen Truppen und Fliegentruppen dargestellten Feind statt. Diese Übung leitet der Oberbefehlshaber des Gruppenkommando I, Generalleutnant v. Löffelholz. Die Übung wird am 28. in der Gegend um Mittelsaida beginnen und sich bis zum 29. in die

Gegend zwischen Freiberg und Döberitz ziehen. Mit die Nacht vom 28. zum 29. ist, falls es das Wetter zuläßt, wiederum kriegsmäßige Vorpostenaufstellung, und für die Masse der Truppen Friedemäßiges Wival beabsichtigt.

Um 20. mittags enden die Herbstübungen ostwärts von Döberitz. Ein Hochmarsch findet in diesem Jahre nicht statt. Die Unterbringung während der Übungstage vom 24. bis 29. d. M. ist, soweit nicht Wival eintritt, aus dienstlichen Gründen in engen Unterhünften ohne Quartierversiegung vorgesehen. Die Versiegung wird aus Heeresababstellen empfangen, die im Übungsgebiet errichtet werden; zum Teil wird Ankauf durch die Truppe in den Ortschaften erfolgen.

Der Übung am 25./26. wird der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie v. Seect, beiwohnen. Er wird mit seiner Begleitung und mehreren Waffeninspektoren des Reichswehrministeriums vom 24. bis 26. in Annaberg Quartieren nehmen. Am 26., nach Beendigung der Übung, wird er der Stadt Freiberg einen kurzen Besuch abhalten.

Der Übung am 28./29. wohnt der Reichswehrminister Dr. Gehler bei. Unterhunft für ihn und seine Begleitung ist vom 27. bis 29. in Freiberg vorgesehen.

Die Division hat vorläufig nicht die Absicht, für Bushauer oder Fahrzeugverkehr besondere Abgrenzungsmaßnahmen zu treffen, um einer Störung der Gefechtsabhandlung vorzubeugen. Nur für die beiden Nächte vom 24. zum 25. und vom 28. zum 29. d. M. wird der Verkehr innerhalb des Geländes der kriegsmäßigen Vorpostenaufstellung eingeschränkt werden. Die Division richtet jedoch an die Bevölkerung, die die Übungen der Reichswehr verfolgen will, die dringende Bitte, sich den Weisungen der Polizeiorgane zu fügen und vor allem Blurschäden zu vermeiden. Diese Bitte erfordert sich besonders auch auf alle Teile der Bevölkerung, die die Truppen in den Wivals beobachten wollen.

Die Truppe ist angewiesen, mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Landes, Blurschäden soweit wie irgend möglich zu vermeiden. Um so mehr muß von der Bevölkerung erwartet werden, daß sie darüber wacht, auch von sich aus Schaden jeder Art zu verhindern.

## Das Gastspiel

### Der blaue Vogel

im Albert-Theater  
verlängert bis zum 12. September.

Dresden Pressestimmen:

**Dresdner Nachrichten:** ... Man weiß wahrhaftig nicht, welchen der lebenstrengen, farbenfrohen, bald bitterernsten, bald übermäßigen Bildern aus dem Schädel eines starken, unverbrauchten Volkstums man den Preis geben soll. So hatte man auch diesmal an der Deutsch-russischen Kleinkunstbühne, die in ganz Europa und Amerika Beifall gefunden hat, seine aufrichtige Freude, und ein volles Haus mit bestem Publikum sorgte ausgleich für die nötige Anerkennung.

**Dresdner Neueste Nachrichten:** ... Man kann das nicht alles aufzählen. Natürlich kommen auch die Wolga-Schlepper wieder und der Leierkasten, der genialste Einfall Jushny, Diesen „Blauen Vogel“ liebt man und wird man immer wieder mit Freude sehen ...

**Dresdner Anzeiger:** ... Farbige russische Trachten erfreuen das Auge. Und die Farben spielen überall ins Märchenhafte, so bei der Gruppe uliger, wie Pilze festgewurzelter Zwerge, einer Pantomime groteske mit Volksmusik. Ja, selbst ernste, melancholische Singbilder dürfen nicht fehlen ...

**Dresdner Volkszeitung:** ... Der „Blauen Vogel“ hat sich seit er das erste Mal sein prächtiges Gefieder vor uns entfaltet im wesentlichen nicht verändert. Und völlig der gleiche geblieben ist Jushny, der liebenswürdige Ansager, der mit radschrechendem Geplauder die Pausen zwischen den Bildern ausfüllt.

**Sächsische Staatszeitung:** ... Herr Jushny, der Leiter des „Blauen Vogel“, dessen Wiederkehr nach Dresden gestern mit Enthusiasmus gefeiert wurde ... Und immer wieder ist es die Erotik dieser raffiniert gestellten, koloristisch und musikalisch stimmungsvoll untermauerten russischen Genrebildchen, was lockt und fesselt ...

**Vorverkauf zu allen Aufführungen an der Theaterkasse von Mk. 1.50 bis Mk. 7.50 von 10 bis 2 und ab 5 Uhr, sowie im „Innwaldendank“, Johannastraße, Konzertdirektion F. Ries und Residenz-Kaufhaus**

Durigo, Adolf Busch, Josef Pembaur, Paul Wittgenstein, Meta Steinemeyer, Helene Jung, Tino Pattiera, Friedrich Blaschke.

† Dresdner Theaterspielplan für Sonntag. Opernhaus: „Don Giovanni“ (7). Schauspielhaus: „Das Leben ein Traum“ (7). Albert-Theater: „Der blaue Vogel“ (18). Residenz-Theater: „Anneliese von Dessau“ (18). Central-Theater: „Bunbury“ (18).

† Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus. Montag, 7. September, „Bar und Zimmermann“ mit Blaschke in der Titelpolle. Schauspiel statu zum ersten Male den Bürgermeister. Aufana 7 Uhr.

Dienstag, 8. September, außer Anrecht. Gastspiel von Anna Pawlowa und ihren Partnern Laurent Novikoff und Alexander Golting und Mitgliedern ihres Ensembles. Anna Pawlowa tanzt: Pas de trois, Savotte, die Libelle, Weihnachten, der herrende Schwan, Bachanale, ihre Partner teils mit ihr zusammen, teils in Einzelstücken. Das Ensemble tanzt: Kapriole, Spanische Tana, Griechische Tana, Oberth. Visconti, Gopak, Böhmisches Tana, Menett, Sentimentaler Tana, Gardes, Frühlings. Aufana 1½ Uhr.

Der Verlauf der noch vorhandenen wenigen Karten zu diesem Gastspiel beginnt an der Opernhauskasse am Montag, 7. September, vorm. 10 Uhr. Die Einlösung der Stammkarte zu dieser Vorstellung muß, wie schon bekanntgegeben wurde, bis Sonntag, mittags 2 Uhr, an der Opernhauskasse erfolgen. Bis dahin nicht entnommene Stammkarte werden Montag, von vorm. 10 Uhr ab, weiter vergeben.

Die Erstvorstellung für die Anrechtsinhaber der Reihe B vom 8. September findet am Mittwoch, 9. September, statt. („Amelia“.)

Schauspielhaus. Donnerstag, 10. September, wird „Stella“ von Goethe, deren letzte Aufführung im damaligen Königl. Schauspielhaus am 16. Februar 1899 stattfand, in einer Einstudierung und Ausstattung unter Leitung von Josef Gielen aufgeführt.

Das 1775 geschaffene Juwelenwerk hat Goethe 40 Jahre später mit einem tragischen Schluß verfehlt, der mit der inneren Anlage und den physiologischen Vorstellungen des Dramas nicht in Einklang steht. Der bisherigen Aufführung wurde die erste Fassung mit dem verhältnismäßig Ausdrang zugrunde gelegt; damit konnte dem auf dem Theaterstiel von 1901 noch als „Trauerviel“ bezeichneten Stück auch sein ursprünglicher Untertitel „Ein Schauspiel für Liebende“ aufdrückt werden. Aufana 1½ Uhr.

Für die zehn Morgenstunden, die in dieser Spielzeit unter der künstlerischen Leitung von Erich Busch und Dr. Karl Wölf und unter Mitwirkung der ersten Kräfte beider Staatstheater stattfinden werden, sind folgende Daten und

Themen angegeben: Dienstag, 11. September, 1925: „Der liebe Augustin“ mit Willi Grabiß als Gask und in Premierenbesetzung. Abends 1½ Uhr eröffnete die Große Bühne.

† Mirabilis Deus von Schuster. Dienstag, 11. September, 1925: Mirabilis Deus von Schuster. Abends 1½ Uhr im Opernhaus statt. Karten ab 10. September, 1925, im Opernhaus statt. Dienstag, 11. September, 1925: Mirabilis Deus von Schuster.

† Das Anna-Pawlowa-Gästspiel findet diesen Dienstag, abends 1½ Uhr, im Opernhaus statt. Karten ab 10. September, 1925, im Opernhaus statt.

† Albert-Theater. Vom 5. bis 12. September Gaufestival. 3. J. Jüngste Theater. „Der blaue Vogel“ unter persönlichem Leitung von Direktor F. Ries als Conference.

† Mittwochabend des Kleinkunst-Theaters. Sonntag, den 6. September, nachmittags 1½ Uhr: „Der liebe Augustin“ mit Willi Grabiß als Gask und in Premierenbesetzung. Abends 1½ Uhr eröffnete die Große Bühne.

### 13. Sonntag nach Trinitatis.

Der Kreis ist im Aufbruch, seit Jahren schon und noch immer — wie leicht könnten dabei das eine oder das andere und seine Verlässlichkeit Schaden leiden, wenn sie zu sehr dem Allgemeinen zum Opfer fallen, und er vor Aufregungen, Sorgen und Fragen an die dunkle Zukunft kaum noch auf sich selber kommt.

Aber schließlich handelt es sich für ihn doch nicht bloß darum, was aus der Welt wird, sondern in erster Linie um sein eigenes Schicksal. Und auch das Wohl und Wehe eines ganzen Volkes wird von der Art der einzelnen getragen, die letzteres bilden, nicht, als ob sie alle besonders hervorragend seien müssten, sondern Kraft eines ihnen innenwohnenden Verantwortungsbewußtstums unter dem Geiste Gottes, das für jeden ohne Ausnahme geprägt ist.

Was das bedeutet, wird uns am Vorbilde des Apostels deutlich, der zwei Erdteile in Bewegung brachte, aber dabei die Hand auf dem Herzen hielt im Bussbekennnis: „Ach weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnt nichts Gutes, Wölfe“ habe ich wohl, aber Vollbringen das Gute finde ich nicht“ (Röm. 7, 18).

Viele, o so viele, wissen gar nichts davon und lämmern sich überhaupt nicht darum; sie gehen auf in Schlaf und machen, in arbeiten und arbeiten und sind verkrustet in die Dinge der Welt und Zeit, ohne zu bedenken, daß auch ihre unsichtbare Seele ein Nichts auf Pflege hat.

Andere schelten Paulus Bekennen als Skavenmoral, die dem Menschen nur Fleisch anlegen und in ähnlichem Gefühlen bemühte Rückicht zuliegen, statt ihm in Freiheit die Auswirkung seines Wesens an fiebern.

Und doch forderte es schon nichtchristliche Weisheit: „Erkenne dich selbst!“ und boten ein Sprichwort: „Lakt uns besser werden, gleich wirks besser sein!“

Es liegt freilich eine tiefe Demütigung in der Weisheit: „Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnt nichts Gutes!“ Auch ob es bei jedem so ist und nicht ein einziger zur Vollkommenheit und Reinheit gelangt, bringt keinen Trost. Am allerwenigsten hilft in gesittlichen Dingen sich mit anderen entschuldigen und trösten zu wollen, weil das doch niemals die dunklen Flecken aus der Seele wegwischen und die Anklagen des Gewissens beschwichtigt. Hier ist im ernstesten Sinne jeder sich selbst der Nächste, und muß jeder gestehen: „Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen das Gute finde ich nicht!“

Das hat einen Kampf zur Folge, einen Kampf wider den alten Menschen in uns. Aber nur unverblümlich kann bleiben gegen sich selbst! Auch das Kerlinge und anscheinend Gelangloose nicht überleben! Sich niemals etwas schenken und niemals leicht hin von Charakterstörern reden, als vermöge doch seiner etwas gegen seine Veranlagung! Und weil es eine alte Erfahrung bleibt: „Ist gleich ein Kampf wohl ausgerichtet, das macht's noch nicht!“ Drum nur nicht maßlos nachlassen, bis bei nachwachsenden Selbstkennnis doch mehr und mehr die Selbstsucht überwunden wird.

Was dann aber Menschen solche Art der Welt nützen, auch wenn diese noch so sehr aus den Augen geriet, dafür hat der große Apostel ein bleibendes Vorbild geboten. ch.

### Zweitägiger Ausflug mit der Reichsbahn nach Berlin.

Billige Gelegenheit zum Besuch der Reichshauptstadt.

Am 12. und 13. Sept. verkehrt ein Verwaltungssonderzug 4. Klasse zu ermäßigten Preisen von Dresden nach Berlin und zurück. Die Fahrt erfolgt am Sonnabend, dem 12. September nadmittags ab Dresden Hauptbahnhof 8.20, ab Berliner Bahnhof 8.20, ab Dresden-Neustadt 8.22, ab Großenhain (Berliner Bahnhof) 4.17, an Berlin (Anhalter Bahnhof) 6.38. Rückfahrt am Sonntag abend ab Berlin (Anhalter Bahnhof) 8.20, an Großenhain 11.20, an Dresden-Neustadt 12.14, an Dresden-Berliner Bahnhof 12.20, an Dresden-Hauptbahnhof 12.28.

Der ermäßigte Fahrpreis beträgt für die Hin- und Rückfahrt von Dresden 8 M., ab Großenhain 6,10 M. Der Fahrtkartenverkauf hat bereits begonnen und endet Freitag, den 11. September abends. Die Karten werden auf den Stationen Dresden-Hauptbahnhof, Dresden-Neustadt, Dresden-Berliner Bahnhof und Großenhain-Berliner Bahnhof ausgegeben.

Um die Gesamtkosten der Reise möglichst niedrig zu halten, hat die Eisenbahnverwaltung mit dem Fremdenverkehrsamt Berlin ein Abkommen wegen der Übernachtung, Verpflegung und Führung der Teilnehmer in Berlin zu ermäßigten Preisen getroffen. An den Fahrtkartenhaltern werden mit den Sonderzugkarten auf Wunsch Zusatzkarten zum Preis von 15 M. ausgetauscht. Für diesen Preis wird den Reisenden geboten: 1. Übernachtung in einem guten Berliner Hotel einfache Morgenfrühstück; 2. am Sonntag vormittag Straßenbahntur

## Mehr Sparsamkeit im Neuen Rathause!

Noch ein Wort zu der gegenwärtigen Finanz- und Bodenpolitik der Stadt Dresden.

Der Ankauf von Schloss Albrechtsberg durch die Stadt Dresden hatte und vor drei Wochen Bezeichnung gegeben, einmal auf die zurzeit vom Rat betriebene Finanz- und Bodenpolitik warnend hinzuwiesen. Der in Nr. 382 erschienene Artikel „Der Landhunger der Stadt Dresden“ ist auszugsweise von einem großen Teil der läufigen Presse abgedruckt und die kommunale Politik zum ersten Mal in ähnlicher Form kritisch behandelt worden. Eine ähnliche Stellungnahme der Stadtverwaltung zu unseren Ausführungen ist bisher nicht erfolgt, ein Beweis für die Sachlichkeit der von uns gemachten Angaben. Und was die von uns hieran geknüpfte Kritik anlangt, so konnten wir feststellen, daß sie von den Mitgliedern des Stadtverordnetenkollegiums, soweit sie der Wirtschaft, also Industrie, Handel, Handwerk und Gewerbe angehören, durchaus gebilligt worden ist. Versprechen doch jene Kreise die allgemeine Geldnot mit am empfindlichsten und sie geraten jetzt durch die Rücksicht der Ihnen in der Inflationsszeit von der Stadt gewährten Kapitalien oft in die prekäre Lage. Dass eine nicht mit Kurzsichtigkeit behaftete Verwaltung eines großen Gemeinwesens weiter als an den Tag denken muß, ist eine Selbstverständlichkeit, die auch wir von jeher betont haben. Aber wenn man gegen unzeitgemäße Großzügigkeit, gegen einen solchen Wechsel auf lange Sicht, wie ihn der Erwerb von Albrechtsberg tatsächlich darstellt, polemisiert, so ist das alles andere als Kirchurmpolitik, umso mehr, als der Landhunger der Stadt Dresden mit dem jüngsten Kauf noch keineswegs für die nächsten Monate gestillt ist, sondern ausgleich nach neuer Nahrung sucht.

Wie wir vor drei Wochen andeuteten, bemüht sich die Stadt lebhaft um den Besitz des Prinzen Johann Georg, und es sind dieserhalb schon mehrfach

### Verhandlungen mit der Sekundogenitur

vom Rat geslossen worden. Das letzte Angebot der Stadt für den schönen Besitz betrug 2½ Millionen Mark, wurde aber von Prinzen als zu gering abgeschlagen. Über den realen Wert dieses in so glänzender Lage gelegenen, nach unserer Schätzung 150 000 bis 180 000 Quadratmeter großen Areals, soll hier kein Urteil abgegeben werden, aber auch die Tatsache, daß die Stadt daran denken kann,

2½ Millionen aus den Steuerzahler zu ziehen,

ist ein erneuter Beweis dafür, daß die Finanzpolitik der Kommunen noch längst nicht von dem Geist der Sparsamkeit durchdrungen ist, der in der heutigen Zeit schlimmster Kapitalnot bringendes Gebot ist. Sowohl wir unterrichtet sind, beabsichtigt die Stadt zwar die möglichst unverzerrte Erhaltung des Parks als Lunge der Großstadt, als Wissenspark. Das ist an sich ein durchaus anerkennenswertes Ziel, aber man darf dabei doch wohl nicht übersehen, daß es sich hier um ein Gelände handelt, das in einer keineswegs grünflächigen Gegend liegt. Die Gärten, die Bürgerwiese und der Große Garten spinden, auch unter dem Gesichtswinkel der Städtebaukunst betrachtet, noch genügend Raum für die Bewohner jenes Stadtteils, so daß eine Anspannung der Steuerzahraube für dieses Projekt wohl kaum gerechtfertigt erscheinen kann. Es ist auch nicht einzusehen, inwiefern eine durch entsprechenden Bebauungsplan gesicherte private Aufführung des Areals die Wahrung des Charakters des Städtebildes und die Erhaltung eines Teiles der Grünflächen als Gartengartenland unmöglich machen sollte.

Leider denkt Prinz Johann Georg gar nicht daran, daß seines gesamten Besitzes zu entäußern. Das Palais an der Zinzenzstraße ist unverkäuflich, ebenso das Hinterland in der gesamten Breite dieses Hauses zwischen Zinzenzstraße und Albrechtsstraße. Zum Verkauf gestellt sind also nur die beiden Parkstreifen an der Johann-Georgs-Allee und der Bürgerwiese.

fahrt durch Berlin unter Einschluß eines Besuches des Zoologischen Gartens oder des Zoos. Beginn 10 Uhr vormittags, Dauer drei Stunden; 3. anschließend an die Rundfahrt Mittagessen in einem guten Gasthaus; 4. nachmittags 3 Uhr Besuch der Sondervorstellung im Admirals-Palast: Revue: „Achtung Welle 50!“. In dem Preis von 15 Mark ist das Bedienungsgeld eingeschlossen.

Die Lösung der Zufahrtkarte ist im Interesse der Reisenden dringend zu empfehlen, weil sie die Fahrtteilnehmer aller Sorge um die Übernachtung, Verpflegung usw. enthebt und weil dadurch die Gewähr geboten wird, daß der Reisende unter funderlicher Führung aller Besonderheiten Berlins zu leben bekommt. Die Zufahrtkarten werden nur bis Freitag mittag ausgetauscht, damit die erforderlichen Anordnungen in Berlin noch rechtzeitig getroffen werden können. Der Name des Hotels wird den Reisenden während der Fahrt im Sonderzug oder bei Ankunft in Berlin bekanntgegeben.

Aber auch anderwärts glaubt der Rat, anlagebedürftiges Geld in Grundbesitz investieren zu sollen, wie dies die

### Jüngsten städtischen Häuse in Blasewitz,

die so ganz unter der Hand erfolgt sein müssen, beweisen. In Blasewitz befinden sich nämlich ständig nahe drei Schulen, das Freimaurer-Institut, das Realgymnasium und die Volksschule. Die beiden zuletzt genannten Anstalten liegen sogar nebeneinander. Hier plant die Stadt ancheinend ein großes Schulviertel, denn sie hat sich nach und nach in den Besitz von einem umfangreichen Gelände rings um diese Schulen gesetzt. Besonders scheint man es auf den Block zwischen Baumgarten-, Niederwald- und Dornblüthstraße abgesehen zu haben. Zweckbaustellen, die in der Inflationszeit in tiefere Hände gegangen waren, hat der Rat in den letzten Wochen von ihrem Dresdner Besitzer erstanden. Ein anderes Grundstück, das bereits bebaut ist, dürfte in absehbarer Zeit ebenfalls an die Stadt fallen, und mit weiteren Grundstücken in jener Gegend scheint man auch etwas vorzuhaben. Wenigstens werden den betreffenden Villenbesitzern bei geplanten Erweiterungsarbeiten vom Baupolizeiamt sehr erhebliche Schwierigkeiten gemacht. Uns ist sogar von zuverlässiger Seite mitgeteilt worden, daß der Rat einem Villenbesitzer, der sein Eigentum durchaus nicht zu verkaufen gedenkt, den Vorschlag gemacht hat, die Villa niedzerreißen und auf anderem, natürlich städtischen Areal, auf Stadtkosten wieder aufzubauen.

Wenn sich dieses Angebot als wirklich erfolgt erweisen sollte, so wäre dies, gelinde ausgedrückt, ganz unverständlich, da ein Projekt für das an sich schon in der heutigen Zeit der wirtschaftlichen Depression kein Geld vorhanden sein könnte, noch mit überflüssig hohen Mehrausgaben belastet würde.

Es ist vielleicht nicht ohne Interesse, sich unter diesem Gesichtspunkt auch einmal

### die allwöchentlichen Gesamtrats-Mittelstellungen

anzusehen, die im Rahmen sonstiger notwendiger Ausgaben auch sonst jedesmal Bewilligungen enthalten, die in bezug auf die übrigen Ausgaben wiederum krisentlich stimmen müssen.

### Beispiel der äußersten Sparsamkeit,

die heute von allen Gliedern der Wirtschaft verlangt wird. Durch die größten deutschen Betriebe geht jetzt das Streben nach Rationalisierung und Ausgabenersparnis um jeden Preis, und niemals kann sich eine an sich anerkannte wirtschaftliche Kommunalpolitik auf Mitteln aufbauen, die der Wirtschaft entzogen werden und das Streben nach Rentabilität der Wirtschaft auf schärfste beeinträchtigen müssen.

Haben die Städte heute Geld für derartige Projekte, die als absolut notwendig nicht anerkannt werden können, dann ist das ein Beweis, daß ihre Einkünfte zu hoch sind. Dann müssen die Steuern herabgesetzt werden. Die Forderung einer Beschränkung städtischer Ausgaben auf das allernotwendigste Maß ist durchaus keine Kirchurmpolitik, die eine weitaußschauende kommunale Betätigung kleinlich unterbinden will, sondern ist eine allgemeine wirtschaftliche Notwendigkeit, die die Existenz der Gesamtwirtschaft einer kommunalen Interessenpolitik entgegenstellt.

Die Fahrtteilnehmer erhalten bei Lösung der Fahrkarten einen Führer für die Sonderfahrt, der Auskunft über alle Einzelheiten gibt.

**Pfarrer Heumanns Hellmittel**  
stets auch vorrätig im Alleindepot  
**Engel-Apotheke (o. & Dr. J. Mendel)**  
Dresden, Annenstr. 14 Fernspr. 21132  
**Das große Pfarrer Heumann-Buch**  
(320 Seiten, 200 Abbildungen) erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt, von der Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg 82 gratis und franko zugestellt. Postkarte genügt.

Bedauren ausgesprochen, daß er an den Jubiläumsfeierlichkeiten nicht teilnehmen könne. In dem Brief heißt es weiter: „Ich habe mit welch bescheidenem Heldenhumor und welcher stoischen Tapferkeit die Führer der russischen Wissenschaft in den Jahren 1919 und 1920 entbehrlöslich Tage an Hunger und Kälte durchlebt. Aus jener Zeit verbleibt mir ein Gefühl tiefsster und aufrichtiger Verehrung für jene Helden des freien forschenden Geistes. Die russischen Gelehrten haben während der Inflations- und Bloßdaze Jahre durch ihr Leben und ihre Arbeit ein hervorragendes Beispiel kollektiver Geschichte gegeben. Die Geschichte wird dereinst dies mit dem alten Stoß vermerken, der mich erfüllt, der ich als einsamer Russ die Zeilen schreibe. Auch der deutsche, japanische, französische und italienische Wissenschaftsräte richten Glückwünsche an die Akademie. Der deutsche Wissenschaftsminister, Groß-Brockdorff-Manbau, betonte in seinem Schreiben, daß die 200-Jahr-Feier der Akademie zugleich auch ein Jubiläum des engen Verbindungs zwischen deutscher und russischer Wissenschaft ist. Nach den offiziellen Feierlichkeiten wird eine Feier an Ehren von 40 Mitgliedern und Angehörigen der Akademie stattfinden, die mehr als 25 Jahre im Dienst der Akademie stehen.“

**Kunstaustellung Dresden 1925.** Brählsche Terrasse, veranstaltet von der Dresdner Kunstsinnenschaft. Neu aufgenommen wurde ein Bild, das nicht öffentlich gezeigte Gemälde von Franz Defregger. Es zeigt einen Indianerhäuptling dar. Das ungewöhnlich breit gemalte Bild ist im Jahre 1890 entstanden. Es gehört der Familie des verstorbenen Meisters. Erfreulicherweise wurden in den letzten Wochen endlich einige Verkäufe erzielt. Die Ausstellung ist geöffnet Sonntags von 11 bis 5 Uhr, werktags von 9 bis 6 Uhr.

**Künstler-Gemeinschaft Dresden.** Die Kunstaustellung im neuen Südlichen Ausstellungsbau an der Semperstraße wird mit Ende dieses Monats geschlossen. Sie enthält außer einer Ehrendenkmalausstellung für Hans Thoma, die 22 Gemälde und 12 Holzdrucke umfaßt, Kollektiv-Ausstellungen der Künstler Paul Gauguin, E. R. Diehl und Wilhelm Rudolph, außerdem Malerei, Plastik und Graphik. Gestaltet Sonntags von 10 bis 6 Uhr, werktags von 9 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.

**Kunstaustellung Max Sitz.** Gemälde, Dresden und auswärtige Künstler. Im Graphischen Kabinett: Sonderausstellung der „Siege der Farbe“, wunderbare Reproduktionen nach Liebermann, Leibl, Monet, van Gogh u. a.

**Galerie Arnold.** In die Sommer-Ausstellung der Galerie Arnold sind neu aufgenommen worden: ein Gemälde von Oskar Kokoschka aus dem Jahre 1906 und Plastiken von Edmund Möller.

**Kunstaustellung Richter.** In der Eingangshalle neue Aquarelle von Josef Hegenbarth; im Graphischen Kabinett Zeichnungen Georg Klimt.

**Neue Kunst-Galerie.** Vistoriakirche 18. Gemälde, Aquarelle, Graphik und Plastik von Otto Barlach, Dix, Gaufel, Ensor, Helmut Müller, Willy Rudolph, Jawlensky, Rothe, Münnich u. a. — Offizielle Kunst, Bilder.

**Kunstaustellung G. Wölcke, Europahof.** Gemälde alter und neuer Meister, Graphik, Bücher.

† „Blätter der Staatsoper“ nennt sich eine neue, den Programmbüchern eingefügte Heftchrift, die in vierzehntägiger Folge erscheint, zu den Fragen des Spielplans und den Problemen der Kunstform der Oper Stellung zu nehmen gedenkt. Die erste Nummer gedenkt neben einem Gedenkwort des Herausgebers, Hans Lehmk, einem Aufsatz des Prinzen Reuß: „Amerikanungen zum Opernwinter 1924/25“ und einem Abschluß aus Ludwig Schumanns neuem Eberleini-Buch.

† Schauspielhaus. Nach längerer Pause erschien am Freitagabend „Kaufmann von Venetien“ im Spielplan und zwar in mehrfacher Neubefüllung. Die Gesamtphrasenomie der Vorstellung wurde allerdings durch das Eintrücken etlicher Rollen in den erprobten Händen von Werner (Schulz), Alice Verden (Porsia), Kleinischegg (Vasanzio), Paulsen (Kaufmann), Wirth (Graziano) und Jenny Schäffer (Jessica) verblieben waren. Bei Shakespeare haben aber auch die mehr oder weniger episodischen Rollen ihre besondere Bedeutung, und wenn ein neues Prinzenpaar den Neuzug Porsias baldigt, ein neuer Vorenzo sich um des Juden liebliches Töchterlein bewirbt und ein neuer Lanzelot über sein Verbleiben oder Nichtverbleiben in Schulz' Diensten philosophiert, so ist dies sicherlich nicht belanglos.

Als Prinz von Marokko trug Walther Röttenbach in my reichlich viel derbe, exaltierte Erotik und eine allzu wilde, lärmende Erotik in Porsias vornehmes venetianisches Gemach, während Walter Giedek die Wirkungsmöglichkeiten des aragonischen Prinzen bei weitem nicht ausschöpfe und insbesondere noch dem Dessen des verhängnisvollen Schauspiels mit seinen Fiktivitäten entschieden daneben griff. In Wilhelm Moltens lernte man dagegen einen recht frischen, lebendigen und schwärmerischen jugendlichen Liebhaber der schönen Jüdin kennen, und einen zu Hoffnungen berechtigten Eindruck machte Hanns Herbert Witt als leidlicher, beweglicher Panzelot. Im Dreigekönig der Freunde Antonios strahlte neben Wirth und Poese auch der neue Stern Heinz Woester (Salarino) mit recht freundlichem Glanze. Seine häbische jugendliche Statur wie seine Art des Sprechens nahmen für ihn ein. Selbstverständlich wäre es voreilig, die neuen Kräfte noch einer einzigen, nicht allzu umfanglichen Rolle endgültig zu beurteilen; jedenfalls hat sich aber der junge männliche Nachwuchs im Schauspielhaus recht einigfach. Das volle Haus bekundete wiederholst sein stolzes Wohlgefallen an den Leistungen der Jungen wie der Alten und quittierte namentlich am Schlus mit dankbarem Beifall über die von Georg Kiesau geleistete, in flottem Tempo und bester Laune sich abspielende Vorstellung. — dt.

† Die Festspiele zu Meissen verlängert. Da die „Federmann“-Aufführungen auf der Albrechtsburg wiederholt ausverkauft waren, sind die Festspielstage bis zum 9. September weiter verlängert worden. Trotz dem schlechten Wetter haben abgängig

die Aufführungen regelmäßig stattfinden können, mit Ausnahme eines einzigen verregneter Abends.

† Das Kammermusikfest in Benedix veranstaltet von der Internationalen Musikgesellschaft, wurde vom Präsidenten Dent mit einer die Verdienste Italiens feiernden Ansprache eröffnet. Das besondere Interesse galt am ersten Abend Paul Hindemiths Klavierkonzert.

† Ausbau des Deutschen Museums. Der Stadtrat München genehmigte für das Deutsche Museum einen Zuschuß von 100 000 M., der zum Ausbau und zur Einrichtung des zweiten Stockwerkes verwandt werden soll.

† Das Theater an der Wien spielt doch. Der Direktor des Theaters an der Wien, der bekanntigte Operettentheater Hubert Marischka, beschäftigte ursprünglich infolge der Weigerung der Wiener Finanzbehörden, ihm in der Steuerfrage entgegenzukommen, sein Theater geschlossen zu halten. Die Wiener Finanzbehörde ließ jedoch dadurch nicht abschrecken. Da aber die Künstler ihre Forderungen daraufhin wesentlich herabsetzen, will Hubert Marischka in der nächsten Saison nun doch spielen.

† Opernneuheiten in Budapest. In dem unter der Leitung des neuen Direktors Róbert Radnai stehenden Königlichen Opernhaus in Budapest werden in der jetzt beginnenden Winterspielzeit drei ungarische Opernneuheiten aufgeführt werden. Die erste Novität führt den Titel „Tajfun“ und hat das gleichnamige Drama von Mihály Lengyel zum Gegenstand; die zweite ist Béla Bartóks Pantomime „Der wunderbare Mandarin“; die dritte die neue Oper von

### Neue Schnellverbindung auf der Elbe mit Gleisbooten.

Um dem Touristen die Möglichkeit zu geben, die Schnelligkeit der Bahnfahrt mit der Schnelligkeit einer Stromfahrt zu verbinden, soll noch Ende dieses Monats der Schnellverkehr auf der Strecke Dresden-Schandau mit Gleisbooten aufgenommen werden. Wie wir hören, wird schon Ansatz kommender Woche auf dem Wasserweg das im Auftrage der Sächsischen Gleisboot-Betriebs-Gesellschaft m. b. H. bei der Rathenower Klein Schiff- und Motoren-Werke erbaute Schiff nach Dresden kommen. Das neuartige Boot ist mit zwei vorne abgesetzten Salons, sowie einer Küche, ausgerüstet. Seine Schnelligkeit — es liegt in einer Stunde 50 bis 60 Kilometer zurück — verdankt das Boot dem Umstand, daß bei seiner Konstruktion die neuesten wissenschaftlichen Vorrichtungen auf den Gebieten der Aero- und Hydro-Tomast verwendet worden sind. Am Sonnabend ist der Schiffsname wird das Boot mit einem großen Blasenzeug, Propeller angetrieben und läuft, trotz seiner Größe, mit höchstens 18 bis 20 Centimeter Tiefegang auf dem Wasser. Nicht nur der Vorteile, sondern auch die Fahreleute erwarten mit großer Spannung die Ankunft des ersten deutschen Gleis-Bootes in Dresden.

**Tagung des Sächsischen Verkehrsverbundes in Dresden.** Wie das Städtische Verkehrsamt mitteilt, findet am 12. und 13. September die Herbsttagung des Sächsischen Verkehrsverbundes auf dem Weißen Hirsch statt. Aus Anlaß der Tagung wird im Röntgenhaus des neuen Rathauses die Ausstellung "Das schöne Sachsen im Bild" veranstaltet, die Oberbürgermeister Müller am 11. September eröffnen wird.

Das Modehaus Renner lädt für Mittwoch und Donnerstag nachmittags 5 Uhr und abends 18 Uhr zu seiner Herbstmodenschau im kleinen Saale des Ausstellungspalastes ein. Außer einer Fülle entzückender deutscher Modesentwürfe ist wieder ganz besondere Wert darauf gelegt worden, die geschlossene Modellkollektion der Wiener Werkstätten, die von hervorragendem, kultiviertem Geschmack zeugt und die Hand des Künstlers verrät, vorgestellt. Als unterhaltende Beigabe sind Vorträge von Alexander Wirth sowie Alexis Posse, ferner ein Solotanz des Balltanzmeisters Kreideweiss mit drei Damen eingekreist. Der Karrenverlauf beginnt am Dienstag an der Erdgeschosshalle des Modehauses Renner, sowie ab Mittwoch an der Eingangskasse der Jahresausstellung Deutscher Arbeit "Heim und Siedlung".

Sven Hedin, fliegt am Sonntag in einem dreimotorigen Motorverkehrsflugzeug der Sächsischen Luftverkehrs-A.G. von Malmö nach Teßin, um dort die Junktorsflugzeugwerke zu besichtigen. Der bekannte schwedische Forscher hat die Absicht, am Flugtag in Dresden am Montag teilzunehmen.

Das größte Parkfest Dresdens wird den Vorbereitungen nach das am kommenden Sonntag, den 13. d. M., im Großen Garten stattfindende Gartenfest des Albertvereins "Rund um den Großen Garten" werden. Das Programm dieser Veranstaltung wird in seinen Hauptzügen im Anschluß an den vorliegenden Blattes veröffentlicht und es mag auch an dieser Stelle nochmals auf den edlen Zweck des Unternehmens hingewiesen werden. Sein Reinetrat steht ohne Abzug der Pensionskasse der bereits im Ruhestand lebenden Albertinerinnen zu, also jenen Schwestern, die Jahrzehntaum im anstrengenden Schwesternberuf bis zum Sinken ihrer Kräfte tätig waren. Was das bedeutet, können wohl jene ermessen, denen selbst einmal längeres Krankenlager befallen war und die von treuer Schwesternhand gepflegt wurden. Im Dresdner Carolathause, dieser vorbildlich geleiteten Anstalt, haben im Laufe der Jahrzehnte Tausende von Männern und Frauen aller Stände Gelegenheit gefunden, und nun bietet sich ihnen Legegenheit, empfangene Liebe und Zuwendung an den alten Schwestern zu vergelten. Aus diesem Grunde müßte der Besuch dieses großen Festes für Dresdens Einwohnerchaft etwas ganz Selbstverständliches sein. Für einen sehr bescheidenen Eintrittspreis wird aber auch ganz Hervorragendes geboten; man lebt die Hauptausgabe und die Plakate an den Anschlagtafeln. Erfreutlich ist der Zustrom immer neuer Gaben für die Tombola, deren Hauptgewinne in einem Fahrrad und einer Nähmaschine bestehen. Weitere Verlosungen und Verkaufsstände dienen der guten Sache, ohne unerschwingliche Anforderungen an den Geldbeutel zu stellen. Es soll eben jedermann Gelegenheit geben werden, sein Herzlein beizutragen, um dafür an allen Einzelveranstaltungen des großzügig angelegten Unternehmens teilzunehmen. Von impoanter Wirkung wird der Schluss des Festes sein, wenn der ganze Platz um den Palaisgärtchen im Scheine von Tausender bunter Lichter erglänzt, die Front des Palais im englischen Feuer getaucht ist und beide Militärkapellen sich zum großen Kapellenkreis vereinen. In allen Einzelausschüssen für das Fest ist leicht Hochbetrieb; mag der Lohn ihrer Mühen ein sonniger Tag sein!

**Christuskirche.** Sonntag, 6. Uhr, Orgelflorgont von Hanns Künnert und Sule Kempe (Violin).

**Kinderstraßenfest nach Mittweida.** Am Sonntag, dem 6. d. M. vom 10 Uhr, fährt ein Kraftomnibus von Dresden, Käferstraße (Hauptbahnhof) über Chemnitz nach Mittweida. Fahrpreise werden, soweit Sitzplätze vorhanden sind, mitgenommen. Der Fahrpreis beträgt 4 Mk. pro Person für die Fahrt nach Chemnitz bzw. Mittweida. Fahrkarten sind erhältlich in der Geschäftsstelle der Staatl. Kraftwagenverwaltung, Dresden-N. Münchner Straße 1b (Tel. 44011), wo auch nahezu Auskunft erteilt wird.

**Jugendherbstlotterie.** Dieziehung der großen Parcettenlotterie zum Befreiung der Jugendburg Döbeln und des sächsischen Jugendherbstswertes findet heimlich am Sonntag, den 12. September, vorvormittags 8 Uhr an in der Tiefwirtschaft im Großen Garten statt. Die Einschätzung der Los- und Gewinnzahlen erfolgt am Sonnabend vorher von 8 Uhr an, ebenfalls in der Tiefwirtschaft. Die Gewinnauskunft in der Neuländer Markthalle ist täglich von 7 bis 1 Uhr, 1/2 bis 7 Uhr geöffnet. Ein kleiner Rest von Losen ist noch in der Geschäftsstelle ebenda erhältlich und in den bekannten Postverkaufsstellen zu haben. Ausgabe der Gewinnliste fünf Tage nach derziehung.

**Johann Reumanns Buchhandlung** (Inhaber: Dr. phil. Otto Polley) stellt ähnlich des 14. Kongresses der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft in Dresden in der Zeit vom 14. bis 16. September im Kongreßlokal, Vereinsbau, Jungfernstraße, und im eigenen Geschäftskloster Wallstraße 6 die gesamte einschlägige Literatur über Dermatologie, Urologie, Sexualkrankheiten und Gynäkologie, aus, und hält sie zum Verkauf bereit.

**Naturtheater-Holzdepot** (Holzstelle Saloppe). Sonntag 4 Uhr: "Ich heiße meine Tochter!" und "Pensionstrichtel" Lustspiele in ein und drei Akten.

### Bundes und Veranstaltungen.

**Christlicher Verein junger Männer.** Vereinshaus Ammonstraße 6. Hauptabteilung: 8 Uhr Morgenandacht am Palais im Großen Garten, 9 Uhr Treffen Eingang Venustraße zum gemeinsamen Besuch der Ausstellung. 7 Uhr Monatssammlung bei Tee. Aufnahme neuer Mitglieder. Jung-C. V. M.: 9 Uhr Weiß-Kreuz-Stunde. 7 Uhr 9. Uhr Böblingen: Hamburger Janmooten. Erlebnisse und Begebenheiten von der Waterfront. Kinderlehrungs-Abteilung: 10.30 Uhr Treffen Theaterplatz zum Besuch der Gemäldegalerie. 4 Uhr Mitgliederversammlung. Jugendheim, Rückengasse 26. Besichtigung der Neuen Kirche. Treffen 9 Uhr Jugendheim. 7 Uhr Gottesdienst in die Schiekerel, wenn Preisverteilung auch dabei. Petrusheim, Leipziger Straße 8/10: Hauptabteilung und Jung-C. V. M.: Freitag, 8.30 Uhr Lagerfeuer auf unserer Wiese. 9 Uhr Morgenwache. 4 Uhr Ansprache. Bei ungünstigem Wetter 7 Uhr Helm-Versammlungen. Katholischheim, Rückengasse 2: Auf Fahrt in Richtung Walter-Klingenberg. Näheres siehe Schwarzes Brett, Helm-Vorlesung, Sommerstraße 13: 7 Uhr, Reinhardshardt: "Jugendentnahmungen".

**Jugendbund für entzückendes Christentum.** Für junge Männer: Heute, 8 Uhr: Vortrag von Dr. Biesing: "Jungend-Augsburg." — Sonntag, 8 Uhr: Im Garten, anschließend Vortrag. — Dresden, Wittenberger Straße 7. Dienstag, 8 Uhr: Jugendbundstunde für junge Männer. — Altstadt, Röntgenstraße 7. Sonntag, 8 Uhr: Jugendbundstunde für Jugendliche. — Cotta, Venrather Straße 11. Mittwoch, 8 Uhr: Jugendbundstunde. — Für junge Mädchen: — Evangel. Jungmännerverein der Johanniskirche. Sonntag früh 8 Uhr Morgenmesse in der Johanniskirche, abends 8 Uhr Vortragsvorlesung: Edmarwald und Heidelberg: Pf. Bundesmann. Montag abend 7 bis 9 Uhr Turnen. Mittwoch abend 8 Uhr Jugendbundstunde. Sonnabend 8 Uhr Geschenkabend.

Geschenkabend. — Altstadt 1, Röntgenstraße 7. Mittwoch, 8 Uhr: Jugendbundstunde. — Altstadt II, Christuskirche 7. Freitag, 14.30 Uhr: Jugendbundstunde. — Neustadt, Langenhäuser Straße 10. Mittwoch, 8 Uhr: Jugendbundstunde. — Cotta, Venrather Straße 11. Sonnabend, 8 Uhr: Jugendbundstunde. — Trachenberge, Marienhofstraße 10, Freitag, 14.30 Uhr: Jugendbundstunde.

— Evangel. Jungmännerverein der Johanniskirche. Sonntag früh 8 Uhr Morgenmesse in der Johanniskirche, abends 8 Uhr Vortragsvorlesung: Edmarwald und Heidelberg: Pf. Bundesmann. Montag abend 7 bis 9 Uhr Turnen. Mittwoch abend 8 Uhr Jugendbundstunde. Sonnabend 8 Uhr Geschenkabend.

— Leberecker Landesmannschaft. Sonntag Ausflug nach Meuselwitz. Treffpunkt 8 Uhr nachm. bei Uhlemann (Schlaubach, Schlaubig). Dienstag 8 Uhr Monatssammlung im Vereinslokal.

— Jugendbund für entzückendes Christentum (junge Männer). Zinzendorfstraße 17, Vereinshaus. Sonntag, früh 8 Uhr. Welchesabend für kleine Mitglieder, abends 7 Uhr. Bürgermeiste 2, 2. Vortrag. Pfarrer Hildebrand: "Auf dem Berge die Burgen." — Dienstag, 8. September, Freudenkreis, Bodenbacher Straße 29.

— Jungmännerverein der Kreuzgemeinde. Sonntag 8 Uhr Vortragsvorlesung: Mitglied Rudolf Fischer: "Wo da Wölde hamlich rauschen." — Montag, 14.30 Uhr: Unterredung nur für die reifere Jugend. — Mittwoch 14.30 Uhr: Besuch des Gotteshäuschens in der Kreuzkirche (Zwölfjährige Jubiläum der Kreuzkirche nach dem Brande).

— Bund der Kinderfreunde (Vandesverband Freistaat Sachsen, Ortsgruppe Dresden). Monatssammlungen: Montag: Bezirk Pleissen, Deutsches Haus, Großenhainer Straße, 14.30 Uhr, sowie Bezirk Altstadt-Nord, Gemeindesaal, Johannisstraße 2, 8 Uhr; Dienstag: Bezirk Löbtau, Jugendheim, 14.30 Uhr; Mittwoch: Bezirk Johannstadt, Gottsow, Gutenbergsstraße 5, 14.30 Uhr.

— Altmühlangehöriger Verein. Montag, 8 Uhr, Monatssammlung, verbunden mit Vortrag in der Weißen Schleife, Johann-Georgs-Allee 16, Edelstahl.

— Ortsgruppe Dresden im Verband glänziger Paarleute. Montag, 14.30 Uhr, Monatssammlung im Bettelzimmers (Ammonstraße 6): Vertretungsaudiorede über das Thema: Was nun?

— Landesmannschaft der Grauenberger. Montag, 8 Uhr. Monatssammlung.

— Verein Gewerbetreibender. Montag Ausflug nach Radeberg. Treffen mit dem Bruderverein, evtl. Besichtigung einer Glasfabrik.

— Kommerzialistische Vereinigung ehemaliger Elster. Montag, 8 Uhr. Zusammenkunft Amalienhändler, Amalienstraße.

— Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.). Belegschaftsgruppe I: Montag 8 Uhr, im "Stadtwaldschlößchen", Eingang Wohllebenstraße 6; Jahreshauptversammlung Belegschaftsgruppe V: Mittwoch 8 Uhr, im "Hubertushof", Großenhainer Straße 154, Jahreshauptversammlung, Jugendheim in G. D. A. Sonntag: Jungengruppe: Radspass: Radfahrt, Omnibusfahrt, Omnibusbefestelte. Mädelsgruppe: Dienstag Heimabend: Wir lesen aus "Rub und Mädel" weiter.

— Altsachsen-Großröhrsdorfer Landesmannschaft. Dienstag, 8 Uhr, Unterhaltungsbüro bei Viebisch: Ehrenhaus-Vortrage.

— Vereinigung Wurzener Landstiente. Dienstag, 14.30 Uhr, Monatssammlung, Johndorf, Johndorffest.

— Vereinigung zur Pflege von Kunst und Wissenschaft. Dienstag, 8 Uhr, im kleinen Saale der Dresdner Kaufmannschaft, Ostra-Allee 9. Einmal Monatsschreiben, Sonder-Konzert unter Beteiligung von Konzertmeister Eugen Morris, Berlin (Violin), und Kapellmeister Willy Lehne (Klarinet). Werke von Händel, Claude Daquin, Paganini, Korngold, Krebs.

— Freie Vereinigung ehem. Unteroffiziere 2. Inf.-Regt. 18. Dienstag 8 Uhr Monatssammlung, Vereinslokal Marsala-Tour.

— Verein für Briefmarkenfreunde. Dienstag 14.30 Uhr Spittenglocken, ebensofort von 14.30 bis 15.30 Uhr Zusammenkunft und Besichtigung jugendlicher Sammler und Anfänger.

— Elsässer Landesmannschaft. Dienstag 14.30 Uhr, Johanneshof, Monatssammlung.

— Kompanieweinreinigung 2./109. Zusammenkunft Dienstag 8 Uhr "Zumbaldgarten".

— Eisengraphen-Verein Gabelsberger Dresden-Dr. Mittwoch 14.30 Uhr, Vereinsheim, Dreiländer Hof 26. Monatssammlung, Vereinsbriefschreiben. Vortrag von Dr. Alma Reich über: Oppagne und Suggestion. — 11. September, 8 Uhr: Regelabend in Barth's Restaurant, Friedrichstraße.

— Lehrer und Lehrerinnen-Rubehändler-Verein. — Abt. d. Sächs. Lehrerbundes. Sitzung Donnerstag nachm. 8 Uhr, Bürenschänke, Bismarckstrasse. — 12. September: Ausstellung einer Goldschmiede, Bürenschänke, Schule, Schule, Betteln, Wäsche usw. Die Blumen liegen an den Versteigerungstagen vormittags von 8 bis 10 Uhr im Versteigerungsräume Hauptstraße 3, 1. auf Anfahrt aus.

— Vereinigung der Eltern der Kindergartenkinder. Dienstag, 14.30 Uhr, Monatssammlung, Johndorf, Johndorffest.

— Vereinigung zur Pflege von Kunst und Wissenschaft. Dienstag, 8 Uhr, im kleinen Saale der Dresdner Kaufmannschaft, Ostra-Allee 9. Einmal Monatsschreiben, Sonder-Konzert unter Beteiligung von Konzertmeister Eugen Morris, Berlin (Violin), und Kapellmeister Willy Lehne (Klarinet). Werke von Händel, Claude Daquin, Paganini, Korngold, Krebs.

— Vereinigung junger Menschen. Dienstag 14.30 Uhr, Regenbogen und Buntkugeln, Bismarckstrasse 10. Sonntag 8 Uhr: Regenbogen und Buntkugeln.

— Elsässer Landesmannschaft. Dienstag 14.30 Uhr, Johanneshof, Monatssammlung.

— Vereinigung junger Menschen. Dienstag 14.30 Uhr, Regenbogen und Buntkugeln.

— Elsässer Landesmannschaft. Dienstag 14.30 Uhr, Johanneshof, Monatssammlung.

# Landwirtschaftliche Landes-Ausstellung Sachsen.

## Der Besuch der Landwirtschaftlichen Ausstellung

am Eröffnungstage, bat trotz des wenig günstigen Wetters den Erwartungen der Ausstellungleitung durchaus entsprochen. Auch heute, Sonnabend, zeigt ein Gang durch die Straßen der Ausstellung, die bekanntlich nach verdienten sächsischen Landwirten benannt sind, und durch die Hallen das gleiche Bild eines außerordentlich lebhaften Verkehrs. Schon um 8 Uhr, wenn die Hallen geöffnet werden, strömen die Menschen in das Ausstellungsgelände. Stark besucht sind auch die Einkehrstätten, besonders das Bayrische Zelt, wo eine Bauernsoppe ihre Weise erwidert lädt. Auch konzentriert auf dem Ausstellungsgelände ständig Militär- und Biolatzen. Die Verkehrsmittel nach dem Ausstellungsgelände sind anbauernd stark in Anspruch genommen. Gestern zählten zu den Besuchern auch die Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich.

Für den Sonntag wird natürlich ein ganz besonders großer Aufprall erwartet, zumal auch mehrere Sonderzüge eintreffen werden. Das Programm am Sonntag ist sehr reichhaltig. Bis 10 Uhr vormittags finden auf dem Sportplatz die Vorprüfungen der sportlichen Konkurrenz statt, von 11 Uhr bis 12 Uhr die Vorführung der preisgekrönten Tiere, die auch für den Zaren noch interessant ist. Es werden Tiere von geradezu erstaunlichen Ausleistungen gezeigt. Ferner sei hingewiesen auf die Vorführungen und Vorträge der Versuchsbauanstalt Pommritz, auf das Werk mit Mefmaschinen im Stalle der Frauenabteilung, die Rundfunkvorführungen im Radionetz und die Darbietungen des Dorfkinos. Direktor Dr. Fischer von der Städtischen Behörde hält nachmittags 4 Uhr Vorträge über Klauenbeflocken der Kinder, praktisch vorgeführt am lebenden Tiere. Der Vortrag findet auch am Montag statt, an welchem Tage überdies früh 9 Uhr auf Seidnitzer Flur, zwischen Winterberg und Bodenbacher Straße ein Schauspielen veranstaltet wird. Auf der Rittergutsstrasse Kamig bei Dresden wird am Sonntag vormittags 9 Uhr ein Preisblüten vor sich gehen. Der

### große landwirtschaftliche Festzug

wird am Sonntag vormittags 11 Uhr vom Circus Carrasani seinen Ausgang nehmen. Den Weg des Zuges haben wir in der Sonnabend-Morgennummer bereits bekanntgegeben. 18 Uhr findet unter dem Namen "Erntefest in Winkelhausen" in den Räumen des Städtischen Ausstellungspalastes, Eingang Königstraße, ein landwirtschaftlicher Fest statt, dem ebenfalls eine reiche Vortragsfolge zugrunde liegt.

### Direkte Straßenbahn-Fahregelegenheit nach der Ausstellung

Für die Tage der Landwirtschaftlichen Ausstellung (4. bis 8. September) auf dem Gelände der Pferdeausstellung im Stadtteil Reick richtet die Sächsische Straßenbahn eine Sonderlinie ein, die die Besucher vom Hauptbahnhof ohne Umsteigen nach der Ausstellung befördert. Die Wagen dieser Linie verkehren von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends in Abständen von 7½ Minuten. Der Betrieb wird nach Bedarf durch Anhängewagen und Sonderwagen verstärkt. Der Fahrtzeitpreis beträgt 15 Pf. für die ganze Linie. Die Abfahrtsstelle der durch Häfen gezeichneten Wagen der Sonderlinie befindet sich auf dem Wiener Platz vor dem Hauptbahnhof an der Haltestelle der Linien 8 und 10.

### Der Sächsische Fischereiverein

Hieß am Freitag nachmittag in den "Drei Raben" im Rahmen der Landwirtschaftlichen Woche und im Anschluß an die sog. Cottbuser Börse der Karpfensichter eine öffentliche Versammlung ab. Sieger war Professor Dr. Stiglitz, der gratulierte die Gäste und dankte in erster Linie dem Landeskulturrat, weiter den Ausstellern, Ordnern und den Preisrichtern für ihre Bemühungen um die Fischerei-Ausstellung und wies darauf hin, daß die Versammlung hauptsächlich eine Vereinigung sei. Der Redner hoffte den neuangestellten Geschäftsführer des Vereins, J. v. Dauer, vor und begrüßte darauf noch als Vertreter der Regierung die Geh. Räte Dr. Bimmer und Dr. Krause, ferner das Ehrenmitglied Vorstand Dr. Breithaupt, sowie u. a. noch Kapitänleutnant Schmidt, den Vertreter der Wasserwehr. Hierauf erstattete Major v. Campe einen eingehenden Bericht über die Spezialausstellung des Vereins auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung, nachdem vorher der Landesschatzrat Regierungsrat Dr. Wohlgenuth die Gruppe abwesender Mitglieder u. a. des Geh. Rats Dr. Steiger überbrachte hatte. Der Berichterstatter wies besonders auf die in der Forellenzucht erzielten Erfolge hin, was auch in den verteilten Preisen zum Ausdruck kam.

Dann verbreitete sich Dr. Wohlgenuth über die Verunreinigung von Wasserläufen durch die verdecklichen Einflüsse industrieller Abwasser, namentlich bei Scheibenberg L. G. Redner empfahl als Abwehrmittel ein Vorgehen gegen den einzelnen Fall von Objekt zu Objekt und weiter eine großzügige Regelung auf gelegentlichem Wege. Dieser soll ein besonderes Verblatt später wichtige Einzelheiten mitteilen. Mitglied Linke empfahl hierauf, durch eine richtige Belehrung unserer liegenden Gewässer eine rationale Abdichtung der wertvollen Forellenzucht herbeizuführen und erzielte hieran an der Hand praktischer Beispiele nützliche Ratschläge.

Es folgte das Referat des Geschäftsführers J. v. Dauer über die Arbeit des Vereins, besonders auf den Gebieten der Groß- und Klein-Tiefwirtschaft. Ganz besonders äußerte sich der Referent über das sachlich interessante Thema: "Karpfenzucht in kleinen Teichen". Weiter hielt Dr. Mehrling einen Vortrag über "Die Bearbeitung des Teichbodens durch Großmäuse", von denen der Vortragende den Dampfpflug verworft, hingegen den langen Landbaumotor als praktisch empfahl, wobei sächsische Verhältnisse zugrunde gelegt waren. Endlich erzielte der Vorsitzende das Wort dem Mitglied Oberpostinspektor Berthold zu seinem lehrreichen Vortrage "Sportfischerei in Sachsen", der besonders interessante Mitteilungen über die Angeltechnik enthielt.

### Tagung der Molkerelbesitzer und Fachleute.

Gelegentlich der Landwirtschaftlichen Ausstellung des Freistaates Sachsen, die zurzeit in Dresden stattfindet, fanden sich die Mitglieder des Verbundes der Molkerelbesitzer und -züchter und der Verein der Molkerelschule für den Freistaat Sachsen zu einer gemeinsamen Sitzung im Hotel Bristol am 4. d. M. zusammen. Den Vorsitz hatte Molkereldirektor Hämeler-Müggen übernommen. Er begrüßte mit warmen Worten den Direktor der Dresdner Reiter, und dankte ihm für die große Mühe und Arbeit, die er sich mit der Einrichtung der milchwirtschaftlichen Abteilung auf der Ausstellung gemacht hat. Dr. Friedel-Berlin hielt dann einen Vortrag über die augenblickliche Lage der deutschen Milchwirtschaft, ebenso berichtete er über das Preistrachten, über die Molkerel-Ausstellungen auf der Ausstellung. Eine sehr rege Ausprache folgte sich an diese beiden Vorträge.

### Ausbildungs-Lehrgang für Kartoffel-Schulverbindungen.

Am Mittwoch, dem 9. September, 10 Uhr vormittags veranstaltet der Landesbauverein für Sachsen, Dresden, in der Halle der Höheren Lehranstalt zu Pillnitz einen einjährigen Lehrgang für die von der Landwirtschaftskammer ernannten Kartoffel-Schulverbindungen.

## Die Ausstellung „Obst- und Weinbau“

ist ausgeführt vom Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau, dessen Entwicklung und Bedeutung und an Hand von Karren und Tafeln gezeigt wird. Den Hauptteil der Ausstellung bildet die wissenschaftliche Abteilung. Sie zeigt in der Obstbau-Abteilung an Hand vieler Tafeln und Karren von welch grohem Schaden für die Obstwirtschaft die Einfuhr und der Genuss ausländischen Obstes ist. Es ergeht daher die Mahnung an die sächsische Landwirtschaft, daß Obst und Weinbau an die Bevölkerung: „Sachsen ist Obst“. Sehr überzeugend dargestellt ist der hohe Wert des Obstes als gesundheitliches NahrungsmitTEL. Unter Berücksichtigung der neuesten Ergebnisse der diesjährigen Obstbaumzählung in Sachsen wird dem überraschten Besucher gezeigt, wie erschreckend die Zahl der Obstbäume in Sachsen abgenommen hat. Wir sehen weiter Belehrung über den Obstsortenbedarf der Obstbäume, Ertragsergebnisse verschiedener Obstanzüchtungen, Zusammenstellungen der für die einzelnen Obstsorten gezielte Sachsen gezeigte Obstsorten, Beplanzungspläne und vieles andere. Ausführliche Modelle zeigen uns falsche und richtige Beplanzung von Obstgärten. Große Sammlungen von Tafeln, Karren, Lichtbildern, Büchern geben Aufklärungen über das gesamte vielseitige Gebiet des Obstbaus. Präparate, natürliche Tiere, Tafeln, Bilder, Wandkarten zeigen uns das große Heer der Schädlinge, Krankheiten und die Bekämpfungs- und Vorbeugungsmaßnahmen. Sehr umfangreich ist die Zusammenstellung aller in Frage kommenden Geräte für den Obstbau, Baumwirtschaft, Bodenbearbeitung, Pflanzenschutz, Ernte, Aufbewahrung, Bewertung des Obstes und vieles andere. An Hand anschaulicher natürlicher Modelle wird das richtige und falsche Veredeln von Obstbäumen gezeigt. Als einen wichtigen Teil des praktischen Obstbaus wird uns ein planmäßiger Vogelschutz dargestellt; sein Wert und seine zweckmäßige Ausführung. Wir finden weiter Aufklärung über den hohen Wert der Auslosterung des Bodens beim Obstbau durch Anwendung des Komposit-Sprengultraversfahrens und vieles andere. Eine eingehende Darstellung zeigt den hohen Wert und die große Ausdehnung des Straßenobstbaus in Sachsen.

Stellt noch kurz der wissenschaftlichen Abteilung „Weinbau“ gedacht. An Hand von Karren und Lichtbildern wird die Entwicklung und der Fortschritt des sächsischen Weinbaus gezeigt. Man ist überrascht über die Fülle der Keltereieräte, die für die Herstellung des Weines benötigt werden. Wir sehen eine Zusammenstellung der für den sächsischen Weinbau wertvollsten Rebsorten, ihre Anzucht und Veredelungen, Nebenkulturen und Krankheiten und deren Heilmittel. Aber nicht nur Trauben allein werden gezeigt, sondern das Endprodukt der Traube, „der Wein“, wird in einer besonderen Kosthalle dem Besucher der Ausstellung zur Verfügung gestellt. Mancher wird zum erstenmal in seinem Leben Gelegenheit haben, sächsische Weine zu trinken. In einer weiteren Kosthalle werden Obstweine, Obstmoste und Obststücke zum Absatz gebracht. Die angegliederte Frischobstausstellung bietet Erzeugnisse des sächsischen Obstbaus der Jahreszeit entsprechend. Sie zeigt vor allem die zweckmäßige Verpackung des heimischen Obstes für Bahn- und Postverband, doch auch Obstsortimente zum Studium für den Liebhaber.

### Neue Wege zur Obstverwertung.

Wer im Welt für Obst- und Weinbau die lehrreichen Tafeln über die Art und Art überaus wichtigen Nährstoffe, welche das Obst enthält, betrachtet hat, wird mit Genugtuung feststellen, daß die Ausstellungskleitung dem Deutschen Kronenamt für alkoholfreie Kultur-Gelegenheit bot, die Besucher über das neueste Versfahren zu unterrichten, mit dem die wichtigsten Nährstoffe der Früchte, einschließlich der Weintrauben, nicht mehr durch Vergärung gerichtet, sondern vollwertig erhalten und in Form von untergorenen Getränken dem Körper als nützliche, aufbauende Ernährung der Speisen zugeführt werden können. Das Ziel befindet sich in nächster Nachbarschaft des „Elisabeth-Boehm-Hofes“ der Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine hinter der Milchkosthalle Dresda.

### Zum Schluß der Tierabteilung der Ausstellung gegen Seuchen ist ein

#### Befindlindrpolizeidienst

unter Leitung des Landestierarztes eingerichtet worden, der von fünf Landstierärzten und drei Tierärzten der Landwirtschaftskammer verfehlt werden wird. Diese Beamten haben jedes Tier mit Ausnahme der Röthe auf Seuchenfreiheit untersucht, bevor es auf Ausstellung ausgelassen wurde. Damit Ansteckungsfälle von Seuchen, die durch die Ausstellungstiere verschleppt werden können, ferngehalten werden, mußten entsprechend bedrohliche Seuchenfälle beigebracht werden. Der Gesundheitsaufstand der Ausstellungstiere wird von den Tierärzten beständig überwacht. Dabei werden Tiere, die an nicht lebensfähigen Krankheiten leiden, im Krankenstall untergebracht. Zum Schluß gegen die mit Fleisch so gefürchtete Maul- und Klauenseuche, deren Ansteckungsstoff auch durch den Personenverkehr außerordentlich leicht verschleppt werden kann, sind alle Kinder, Schafe, Ziegen und Schweine mit einem Schutzserum gegen diese Seuche getimpft worden.

### Die landwirtschaftlichen Schulen Sachsen.

Selbst der nichtsächsische Landwirt wird neidlos anerkennen, daß der Stand der sächsischen Landwirtschaft, insbesondere was die Ackerwirtschaft betrifft, von dem seines anderen Landes übertroffen wird. Es ist nicht zu leugnen, zu behaupten, daß dieser Hochstand in der Hauptstadt des seit einem halben Jahrhundert bestehenden landwirtschaftlichen Hochschulen zu danken ist. Sie werden, soweit sich das überhaupt in einer Ausstellung ermöglichen läßt, vorgeführt unter weitausgehender Veranschaulichung durch das Bild und durch die Zahl im Bilde. So sagt eine Tafel mit berechtigtem Stolz, daß kein anderes Land und keine preußische Provinz auf 100 landwirtschaftlichen Betrieben in der Größe von 5 bis 100 Hektar soviel Schüler und Schülerinnen in die Hochschule entsendet, wie Sachsen. Eine Karte im Großformat stellt eine vorzülliche Übersicht über die Zahl der 42 in Sachsen bestehenden Ausbildungsstätten für die weibliche und männliche landwirtschaftliche Jugend. Durch farbige lebende Streifen ist hier ausführlich die Anzahl der Schüler und Schülerinnen der betreffenden Schulen un schwer zu erkennen. Ein langer Kriegs- und Künsterhand gezeichnet und angefertigt, läßt außerdem noch einmal die einzelnen Schulen mit ihrer Besucherzahl aufmarschieren: Meilen an der Elbe und Marienberg zum Schluß. Weitere Karten gehalten einen raschen Überblick, aus welchen Orten der ferneren und der näheren Umgebung das Schülermaterial nach einem Schulorte hinzukommt. Selbst Orte in Ostwestfalen und in der Türkei sind vertreten, ein Reisen, das die sächsischen Schulen auch im Auslande auf haben.

Auffallend ist, daß auch unsere Großstädte, insbesondere Dresden, einen beträchtlichen Anteil zur Besucherzahl beitragen. Mit Staunen nimmt man auf einer anderen Tafel wahr, daß sich die Anzahl der landwirtschaftlichen Schulen in Sachsen nach dem Kriege mehr als verdoppelt hat, ein Beweis dafür, daß die Landwirtschaft erstaunt hat, wo der Oberst zur Produktionssteigerung anzusehen ist.

Mit voller Berechtigung ist gerade in der Schulabteilung der Ausstellung eine Büste des vor zwei Jahren verstorbenen Geheimrats Dr. h. c. Georg Andra aus Braunsdorf aufgestellt; war doch er, wie ja auch das Schild an der Büste ausspricht, ein besonders verlässlicher und tapfriger Förderer des landwirtschaftlichen Schulwesens in Sachsen. Die ganze Schulabteilung der Ausstellung beweist, daß in den Bahnen, die er wies, fortgeschritten wird.

## Die Milchwirtschaftliche Abteilung.

Obwohl die Milchwirtschaft Sachsen nach Aufhebung der Zwangsversorgung Sachsen nach Aufhebung der Milchhöchstpreise langsam gestiegen werden konnte, lebt sie und mit ihr die gesamte sächsische Milchwirtschaft heute immer noch schwer unter den verhängnisvollen Folgen der Kriegsmaßnahmen. Der weltweit größte Teil der in Sachsen erzeugten Milch wird zurzeit immer noch zur Versorgung der Bevölkerung mit Frischmilch benötigt. Diese wird aber trotz des heutigen gegen früher hohen Preises in so großen Mengen angefordert, daß sie nicht nur direkt vom Erzeuger, sondern auch von den heute mit neuzeitlichen Milchbehandlungsmethoden versehenen, teilweise weit von den Städten entfernt liegenden Landmolkeren, ja sogar von außerstädtischen Molkeren herangezogen werden muß. Die Großstädte werden teils von Großmolkerien, die mit vorbildlichen, zur einwandfreien Reinigung, Dauererhaltung und Fleißführung der Milch dienenden Einrichtungen versehen sind, teils von Milchhändlern, teils aber auch direkt von Landwirten mit Frischmilch versorgt. Obwohl die meiste in Sachsen gewonnene Milch immer noch als Frischmilch Verwendung findet und die infolgedessen in der Milchwirtschaftlichen Halle des Milchwirtschaftlichen Landesverbands Sachsen im Vordergrund steht, liefern uns die hier ebenfalls zur Schau gestellten zahlreichen Molkerzeugnisse doch den Beweis dafür, daß schon wieder ein großer Teil der Milch zur Verarbeitung gelangt.

Die sowohl von den Landwirten wie auch von den Molkeren Sachsen hergestellte Butter ist wegen ihrer Güte und Frische beliebt und wird meistens Stückweise direkt an die Verbraucher verkauft. Nur wenige Genossenschaftsmolkeren, die größere Mengen Vollmilch verarbeiten, geben die Butter an Wiederverkäufer ab. Die in Sachsen hergestellte Butter deckt aber nur einen geringen Teil des Bedarfs, weshalb große Mengen Butter nach Sachsen eingeführt werden müssen. Die Käsebereitung hatte von jenseits in Sachsen eine große Bedeutung. Doch beeinträchtigt sie sich noch wie vor auf Herstellung von sowohl Vollfett wie halbfettigem und magerem Weißkäse. Der Verbrauch an frischem Speisequark ist in Sachsen sehr bedeutend. Er findet als sehr beliebtes, äußerst preiswertes und gefundenes Volksnahrungsmittel reichlichen Absatz an alle Schichten der Bevölkerung. Im allgemeinen wird der in Sachsen hergestellte Käse von der eigenen Bevölkerung verzehrt und nur vereinzelt ausgeführt. Es müssen aber immer noch bedeutende Mengen sowohl Weißkäse wie auch besonders alte Hartkäse eingeführt werden. Die sächsische Milchwirtschaft hat deshalb Aussicht, auch bei weiter steigender Produktion noch ausreichenden Absatz für ihre Erzeugnisse im eigenen Lande zu finden.

Die Milchwirtschaftliche Abteilung in der Halle des Milchwirtschaftlichen Landesverbands Sachsen, verbunden mit einem Wettbewerb für Milch, Schlagsahne, Käsefahne, Butter und Käse, soll nicht nur einen Überblick über die heutige Leistungsfähigkeit der sächsischen Milchwirtschaft bieten, sondern gleichzeitig auch als Anreiz zur weiteren Verbesserung und zur Vergrößerung der von ihr erzeugten bzw. hergestellten Produkte dienen. Es sind im Vorraum dieser Halle Maschinen und Geräte für die Gewinnung, Untersuchung, Behandlung und Verarbeitung der Milch, im Hauptraum dagegen zahlreiche teils zum Wettbewerb angemeldete, teils als Handelsware eingelieferte Proben von Milch und Molkererzeugnissen zur Schau gestellt. Hier finden wir auch das neue, nach amerikanischen Verfahren hergestellte Rahmöl, das erst im Laufe dieses Jahres seinen Siegeszug durch die Großstädte Deutschlands begonnen hat.

## Die Pflanzenkrankheiten und Pflanzenläuse

zeigt in einer sehr reichhaltigen Sonderausstellung die Abteilung Pflanzenkrankheit der Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Dresden, die zugleich Hauptstelle für Pflanzenschutz für den Freistaat Sachsen im Rahmen des Deutschen Pflanzenschutzbundes ist. Und zwar finden sich die Schädigungen der landwirtschaftlichen Kulturgewächse im Rahmen der Ausstellung der Versuchsanstalt für Pflanzenbau und Gemüsepflanzen wegen Raummangels deshalb beim Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau in der Nachbarhalle zur Schau gestellt. Besonders sei hingewiesen darauf, daß es der Abteilung gelungen ist, die nicht häufigen sächsischen Schlagmausarten, die tierliche Haselmäuse, den schön gezeichneten Garvenschläfer und den bissigen Siedewischläfer.

## Dresden Neue Presse

Illustrierte Wochenschrift

Heft 2 (40 Seiten Zeitungsformat)

Preis 30 Pf.

Verlangen Sie überall die „Dresden Neue Presse“

Verlagsgemeinschaft Stolle, Dresden

Moszinskastraße 2a



**Das Korsett der starken Dame**

**Korsetthaus Maria Lindner**

Ringstraße 25

zw. Moritzstr. u. Rathauspl.

**Neue Modelle, einf. Ausführung, v. M. 4,50 an**



## Was bringen die Rinos?

**Prinzen-Theater.** „Die freudlose Gasse.“ Dieser Film mündet in das Archiv kommen, er ist neben dem „Legten Mann“ einer der interessantesten unerhörtesten deutschen Kino-Dramen lebendiger als andere. Nach dem Roman des von einem Winz-Heroen ermordeten Wiener Schriftstellers Bettauer von Haas höchst filmkünstlerisch bearbeitet, ordnet er die einzelnen Geschehnisse aus der Wiener Inflationssatire einer einheitlichen Idee unter, gründet die Menschenbildsäule auf die Tragödie der Zeit und erfüllt so die leichte Aufgabe eines Tragödiens des Mittelstandes, der hohen Beamten des österreichischen Staates, infolge der Geldentwertung dem Ruin preisgegeben, dahinter die Kasse der Neureichen; denen es fällt und rücksichtslose Ausnutzung der Konjunktur die Tränen der Freudenlosen zu Gold wandelte, das ist der Inhalt. Ein in allen Tiefen aufwühlendes Zeitbild auch unseres Landes weht seinen tödlichen Sturm dem Betrachter zu. Doch wir sehen es nun getrocknet, nochmals durch Helferschicks Schwierigkeiten, aber segensreichen Schritt wir wieder atmen können. Und nichts ist beruhigender als ein Blick in Unklar, die wir eben umgangen haben. Hier steht im Bild das Grauen der wirtschaftlichen und sozialen Verwüstung wertvoller Vollständigkeiten, es stählt den Willen, die Drohnen der Gesellschaft auszustößen, es öffnet das Herz der Verbluteten. Negative Punkt hauchte die Worte des Manuskripts schöpferisch beißen Odem ein, entfieberte das Gesicht der Not und der Frivolität. Das Eingebild an sich ist vollendet gelehnt und gestellt. Die zum Fleischverlorenen stürzende Menge, das Orgiastische der Schieber im Salon der Frau Greiser, das Toben der Massen zum Schluss und der Brand, das ist entsetztes Theater auf Kleinwand und groß wie zeichnerisch blendend. Das andere, was diesem Film seine Ausnahmestellung verleiht, ist die Qualität schauspielerischer Leistungen. So deutlich gab Kraus das wesentliche reichgewordene Kreise der Hungersucht, daß eine Fleischverirrung eines geharnischten Prolet zufand. (Wie gegen den Legten Mann“ die Portiers.) Kraus ist losungen der Molos dicker Zeit. Asta Nielsen, die Dirne: leicht Tragik verlorenen Weibstums mit knappem Mitteln gegeben. Wie ein Spiegel zerstört die Gemeinschaft der Kupplerin Valosses Welt auseinander. Greta Garbo feucht und poetisch voll als Hofstaatsmutter. Den Hofrat selbst stempt Iara Fürst zum Top aller österreichischen Beamtenstums. Dazu Seegers stimmungstreiche Photographie, Erdmanns oft geradezu unheimlich echte Bauen und S. Bremer's Stimmungsschaffende, oft salsinierende volkstümliche Begleitung. Der Film läßt keinen ohne Tränen, aber er verlegt nicht. Es ist ein Bildwerk ohnegleichen. „Die freudlose Gasse“ wird geraume Zeit hindurch freudige Kasse machen.

**Ufa-Palast (Viktoria-Theater).** Die landwirtschaftliche Ausstellung draußen auf Reichen Flur wirkt sich auch im Städtern und bis in die Programme unserer Lichtspiel-Theater herein aus. So hat der Ufa-Palast auf den „landwirtschaftlichen“ Film „Der Kampf um die Scholle“ zurückgegriffen, der schon einmal im Januar d. J. lief und namentlich wegen seiner schönen Reproduktion mecklenburgischer Landwirtschaftsbilder verdienten Beifall fand. Am übrigens konnte schon damals das Bedenken nicht unterdrückt werden, daß die Verfilmung von Erich Reuters „Alt meine Stromtid“ — eine solche ist dieser „Kampf um die Scholle“ — der Dichtung das Beste nimmt, nämlich die unwütliche Kraft des Reuter'schen Erzählkunst und den goldenen Humor des Onkelzögling-Dichters. Auch die Modernisierung des Milieus durch Rennspurde, Automobile, elektrische Pfläze und allerlei Sportsgerecht, sowie die willkürliche Umtaufe, die sich die vertrauten Erich-Reuter-Schichten haben gefallen lassen müssen, will den Verehrern des liebenswürdigsten unter den plattdeutschen Dichtern nicht recht in den Kopf. Ganz vorzüglich ist aber die schauspielerische Verkörperung der alten lieben Reuter-Figuren durch Künstler wie Wilhelm Diegelmünn, Margarete Schön nzw. — Ein zweiter dreitägiger Kulturfilm der Ufa vermittelt gleichzeitig Belehrung und Unterhaltung in amüslicher Form. Er betitelt sich „Als eigener Kraft“ und behält an der Hand eines kleinen, harmlosen Viehdromos zwischen einem Autofabrik-Angestellten und dem autosporthotestierten Sohn eines aufsehenden Aristokraten ganz nebenbei und spielerisch über den Bau, die Einrichtungen und die Verwendungsmöglichkeiten des Benzinfahrzeugs. Man wird durch eine Autosfabrik geführt, sieht prächtige und spannende Bilder vom Baden-Badener Autoturnier im Schwarzwald und vom internationalen Rennen „Targa Florio“ auf Sizilien, lernt den atemberaubenden Autoverkehr vor der Großen Pariser Oper und abenteuerliche Autotouren in Argentinien und in asiatischen Gebirgen kennen, bewundert die Leistungen von Auto-Würgzügen bei Großstadtbränden und begleitet zu guter Letzt sogar das glücklich vereinigte Liebespaar auf der Hochzeitsreise — die natürlich im Sechs-Zylinderwagen gemacht wird — über den Et. Gotthard und am Luganer See vorüber nach dem Ziel aller begüterten Hochzeitsreisenden: nach Italien. Überflüssig zu bemerken, daß sich auch hier die wundervollsten und manigfältigsten Landschaftsbilder vor den Augen der Beschauer auftun; auch die darstellerischen Leistungen Kurt Jucker, Helga Mönn, Willy Kaiser & Henzl, Emmy Bodal zeigen nur Erfreuliches. Kapellmeister Alfred Franke umkleidet die Bilder von der mecklenburgischen Scholle wie von den Weltreisen im Auto mit recht angewählter und frischlich ausgeschütteter Orchestermusik.

**U.T.-Lichtspiele (Waisenhausstraße).** Pariser Lust — aber nicht gerade im üblichen Wortsinne — weht in dem siebenstündigen Filmdrama: „Die Tochter der Frau Varsac“, das nach einer Novelle von Hans Müller ein ereignis schweres Frauenschicksal behandelt. Helene Varsac hat schon als kleines Kind Schweres erlebt: ihr Vater starb aus Gram über die vermeintliche Untreue seiner Gattin, von der er sich trennte und von der er auch seine beiden Kinder Pierre und Helene fernhielt. Zur Studentin der Medizin herangewachsen, erfährt aber Helene aus einem Briefe der Mutter, daß diese fälschlicherweise des Ehebruchs beschuldigt worden ist, ihr aufdringlicher Ehehaber, Graf v. Monfort, ist von ihr energisch abwehren worden — nur der Schein war gegen sie. Der wehrlosste Graf treibt in Paris auch jetzt noch sein freies Spiel. Auch auf Helene richtet er die gierigen Blicke, und zum Scheine kommt diese seinen Wünschen entgegen. Sie ist es aber nur, um ihre Mutter zu rächen und den Lüstling zu strafen. Mit einer Reitwitsche will sie den Verführer beim Stelldecken strafen; da ihr aber diese entwunden wird, greift sie in der Notwehr an einem an der Wand hängenden Dolche und verwundet den Indringlichen lebensgefährlich. Ein den furchtbaren Aufrüngungen dieser Szene folgendes Nervenzittern verlässt für Helene tödlich. Auf dem Sterbebett beschwört sie aber ihre erprobte Freundin Jeanne, die

ihr nicht nur seelisch gleichgesinn, sondern auch äußerlich merkwürdig ähnlich ist, sich zu ihrer verlassenen Mutter nach Venetig zu begeben und sich für deren Tochter auszugeben. Das geschieht. In Venetig verliebt sich Helenes Bruder Pierre sterblich in die vermeintliche Schwester; zuletzt kommt jedoch die Wahrheit an den Tag, und so steht der Verbindung der Liebenden kein Hindernis mehr im Wege. Auch die unabschließend verdächtige Mutter wird durch den Grafen, der sich von dem verhängnisvollen Dolchstoß erholt hat, in ihrer Ehre rehabilitiert. So nimmt das tragische Frauenschicksal noch ein gutes Ende. Vorzügliche Wiener Schauspieler, u. a. Telly Harrisson (Helene), Mary MacCoy (Jeanne), E. Reußfeld (Graf) und Béatrice Meyer (eine Künstlerin von Montmartre) bilden dem spannenden Stück natürliches Leben ein; die Schauspieler der Handlung, Paris und Venetig, bieten Gelegenheit zur Entfaltung bildhaften Glanzes. Das bewegte und bewegende Stück ist lebenswert. — Liebhaber von amerikanischen Grotesken können sich vor dem Hauptdrama gleich an zwei Stücken dieser Art ergötzen: der bekannte amerikanische Spaniadeiro Joe Rock zeigt seine glückergemachten Clowns in „Wirbelwind“ und in „Joe h!“. Nach West sucht man allerdings vergeblich in diesen beiden Werken.

**Olympia-Theater.** „Die Verstoßenen“, 2. Teil: „Die Freiheit“. Zwei Waisen, verstochen durch den Leidenschaften Joch, geräumt von bösen Menschen, die bei Petroleumlicht sich betrinken, aus Geldgier ihre Seele verlaufen, in der Wut knaben sadistisch verprügeln; so leben der kleine unschuldige Hans und sein neuer Kamerad René, ein Waisenkind, im Zelt des Verbrechers dahin. Graf de la Noche ist nach Afrika abgereist, vergessen, zu finden. Die arme Gräfin Helene irrt durch Paris, ihren Liebling zu suchen. Dieser ist unter der rohen Buchstube des Gewohnheitsverbrechers und seiner dem Trunk ergebenen Frau zu einem frischen, feinen und außergewöhnlichen Jungen herangewachsen. Er sieht sein Bild mit dem lungenkranken schwachen René und opfert sich für ihn auf, daß ihm ärztliche Hilfe antrete werde, sieht sogar einer Dame die Wörte, nicht wissend, daß seine Mutter vor ihm stand. — Unterdessen ist ihre Schwägerin Carmen Witte geworden, zu ihr gekommen und hat ihr alles gebeichtet. — Graf de la Noche hat sein Vergessen gefunden. Er kommt zurück. Seine Schwester gesteht ihm alles. Trotzdem glaubt der Graf und Melehrte, sie läge, um Helene zu retten. Die Verbrecher wollen einen Fischzug tun, sie fordern neue Abfindungssummen. Doch der Graf will lieber seinen Sohn zurückhaben. Sie übergeben ihm den falschen Knaben. Da erscheint Hans, der seinem Erzieher entwich ist. Das Wiedersehen der Freunde gibt zu tragikomischen Szenen Anlaß. Der Anblick des Kinderspielmachers, die Erinnerung an ein Ereignis aus früherer Kindheit machen es ihm zur Gewissheit, daß er selbst hierher gehört als Sohn. Die Liebe zu René läßt ihn schwanken. — Das Ende des Films bringt die Wiedervereinigung der gräßlichen Familie unter erneutem romanhaften Ereignissen. Nachdenklich scheidet man. Dem deutsch führenden offenbart sich im Inneren und Außenheren des Filmwerks der Unterschied der Nationalitäten, die, so nah sie einander wohnen, doch so fremd sich sind. — Eine Darstellerin sieht man im 2. Teil öfter, die einst Weltruf hatte: Hettie Bühlert. In einer ihrer unvergleichlich lebendig gespielten Szenen hört man förmlich die eindringlichen frechen Chansons aus ihrem Mund. Große Studie wie sie gibt auch Signoret als Verbrecherin. Sein „College“, ungenannt, ist ein bewundernswertes Charakterdarsteller. Die schöne Marjorie huma spielt außerst dezent und edel, ein schönes Frauenbild. Der Sohn des Autors gibt den jungen Grafenjohann nach Gorgans Vorbild, ohne dessen Ursprünglichkeit zu erreichen. Die berühmten Sängerinnen des Herzogs von Gramont, eines Großgrundbesitzers in Neuilly, und des Prinzen von Nadawill dienen bei den wundervollen Landschaftsszenen. In Monte Carlo spielt man den Film sogar in der Oper. Wir „Hunnen“ sagen trocken: seelische Stiergesichte. — Hervorragend gut die Musik Wallofs.

**Kammer-Lichtspiele.** „Im Schatten der Sünde“ mit Diana Karenne in der Hauptrolle. Ein französischer Film von Abel Gance geleitet. Ein Dreie-Menschen-Spiel aus ursprünglichster Leidenschaft mit klaren Linien gezeichnet. Ganz bewußt ist das Elementare des Triebes herausgearbeitet, nur stilistisch und bildkünstlerisch erhöht. Neben Haupt: verfilmte Psychoologie der Primitiven, zu sehen an den Bildmonologen der Karenne, wenn auch italienisches Blut in ihr Übertriebungen im Augenblick zeitigt. Wie eindrucksvoller ist da, weil leiser in den Mitteln, unsere Porträts, Dagover, Kupfer! Aber in den Vorenden muß es wohl so sein, daß die Seele aus weitgedehnten Augen schreit, wenn Weibstum verweift anfammenbricht, sich an den geliebten Seiten hinwirft und doch zurückgestoßen wird, wenn es aber wiederholt Brüder kämpfen sieht, wenn es auf der Flucht vor der Sünde in unsagbarem Seelenleid zerfällt. Regisseur Gance hat ihrem etwas schwachen Profil überraschende Ausdrucks möglichkeiten gegeben. Hier war sein Talmi-Spanierto, immer überraschte sie durch menschlich erarende Wendungen. Aus Land der Carmen führt der ergreifende Film, dort leben zwei Brüder. Das Weib trennt sie, unbewußt. Der ältere, dargestellt durch einen Schauspieler, der genannt zu werden verdient hätte, hatte ein kleines Liebespiel mit ihr. Das glimmt unter der Decke seines verhaltenen Temporements. Der jüngere Bruder führt sie als Gattinheim. Als es zum Militär eingezogen wird und die junge Mutter der Obhut des Bruders anvertraut, bricht die Blut verschieden hervor. Awar ist's nur ein Ausruf der aber auf ihren Lippen wie Feuer brennt. Ein Rausch mußte es gewesen sein, der sie in der Weinslesezeit zwang, den geliebten Gatten an zu verlassen. (Die Neuplakette einer südländischen Weinrebe hat man noch nie so im Bild gesehen.) Der Gatte feiert aufrecht, sein liebster Bruder wird zum Schurken, der eine innerlich schuldlose denunziert. Ein Kampf beginnt, naturnah, wie Küppel kämpfen. Das Weib kann keinen Ton aus der Kehle würgen, als sie's sieht. Gelt die Stimme des alten Matrone durch die stillstehende Zeit: Brüder! Die finden sie sich ins Menschenamt zurück. Eine unvergessliche Szene! Aber erst, als sich die vom Schatten der Sünde gehegte Frau selbst zum Opfer bringt, dämmernd Vergebung auf. — Man atmst fünf alte lang südländische Luft, sieht stille Volkszäsuren in klarer, künstlerisch vollendetem Photographic.

Die „Trionon-Woche“ enthält als Aktuelles das

18. Sächsische Bundesregeln in Annaberg, bei dem der Humor unserer Erzäger in manchen feinen Zug zu Worte kommt. Amel Götzesten ergänzt höchst lustig. Weich und

voll klinkt die Kapelle Kawans leicht.

## Rundfunkprogramme.

### Mitteldeutscher Sender Dresden-Letzig.

#### Das Wichtigste der Woche:

Sonntag, 6. September: 8,15 Uhr: Hörspiel: „Maria Magdalena“ von Hebbel.

Montag, 8. September: 8,15 Uhr: Sinfoniekonzert (Beethoven, Schumann, Tschaikowsky).

Dienstag, 9. September: 8,15 Uhr: Ein deutsches Requiem von Brahms.

Donnerstag, 10. September: 8,15 Uhr: Ein deutsches Requiem von Brahms.

Sonntag, 13. September: 8,15 Uhr: Hörspiel: „Der zerbrochene Krug“ von H. v. Kleist.

Sonntag, den 6. September.

8,30 bis 9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche. (Prof. Ernst Müller.)

9 Uhr: Morgenseiter.

11 bis 12 Uhr: Hans-Bredow-Schule.

11 bis 12,30 Uhr: 1. Vorlesung über Charakterkunde alter Zeiten. Dr. Max Steineyer: „Alfred Strauß.“

11,30 bis 12 Uhr: Vortrag: Dr. Schiller von der Leipziger Sternwarte. 2. Vortrag: „Zeltmeijung.“

12 bis 1 Uhr: Russische Sinfonie der Mitteldeutschen Sendestelle Leipzig. Mitwirkende: Ernst Lommel (Klarinette), Arvid Lorenz (Fagott). Am Grotrian-Steinweg: Hermann Ambrosius, 1. Spobr.: Konzert für Klarinette (op. 29) 2. Tag: Adagio (Ernst Lommel); 2. Satz: Allegro non troppo — Adagio (Arvid Lorenz); 3. Tag: Tempo di marcia (Ernst Lommel); 4. Mozart: Divertimento für Klarinette und Fagott (O. Dur); 1. Allegro; 2. Andante grazioso; 3. Menuetto (Ernst Lommel und Arvid Lorenz).

Musikalische Darbietungen von Dresden aus während der landwirtschaftlichen Tagung.

1 bis 2 Uhr: Lustiges und Verliebtes aus langerloser Zeit. Hans Städler; Eugen Kugl. 1. Dietrich Metzheim: Zum Gedenktag (Vorlesung) Eugen Kugl; 2. August: Dr. Langbein: Als der Großvater die Großmutter nahm (1788); 3. Alte Wiener Lied um 1800: Kalender der Liebe; 4. Altes Soldatenlied (1790): Lob der Männer (zur Laute gelungen); Hans Städler; 5. Das Ronapee (sonstum um 1820); 6. Capriccio (1796): O die Männer; 7. Hermann Margrave (1810); Das erste und das letzte „Na“; 8. Adolf Brecher (1822): Alles für einen (Eugen Kugl); 9. Ein Traum aus der Vergangenheit, Sinfonie für Konzertstheater (Hans Städler); 11. Der Holzdeutsch, alter Volkstanz; 12. Altes Handwerkerlied um 1810; 13. Johannes Tugl (1819): 's ist mir alles eins! (Hans Städler, Eugen Kugl).

2 bis 3 Uhr: Konzert: Giulio Polivni (Violin); Alfred Höllinger (Klarin.). 1. Orien: Sonate C-Moll für Violin und Klavier (Giulio Polivni); 2. Vade Martini: Andantino (Giulio Polivni); 3. Simonetti: Madrigal (Alfred Höllinger); 4. Freie Improvisation für Klavier (Alfred Höllinger); 5. Tarafale: 2 spanische Tänze (Giulio Polivni).

3 bis 4 Uhr: Bernhard Springer (Meditationen).

4,15 Uhr: „Smigels“: Einführung zu Schuberts „Die schöne Müllerin.“

4,30 bis 5 Uhr: „Die schöne Müllerin“, ein Zyklus von Liedern von Wilhelm Müller, vertont von Franz Schubert (op. 26), gelungen von Reinhold Gerhardt; am Grotrian-Steinweg: Hermann Ambrosius, 1. Das Wandern; 2. Das Wandern ist des Müllers; Eine Mühle ist bin klein; 3. Tanzsug: War es also gemein; 4. Am Feierabend: Hälfte ich lausend Arme; 5. Der Neugierige: Das frage keine Blume; 7. Morgenstund: Ich schaffe es gern in alle Lande eins; 8. Morgenstund: Guten Morgen schöne Müllerin; 9. Das Müller ist mein; 10. Tränenregen: Mir lohnen so traurig; 11. Meinl: Büchlein, las dein Rauschen sein; 12. Vande: Meine Laute habe ich gehängt; 13. Mit dem grünen Lautenbande: Schad' um das schöne grüne Band; 14. Der Jäger: Was suchst denn der Jäger; 15. Eifersucht: Ich grün wie mich kleiden; 17. Die böse Karde: Ich möchte sie sein; 18. Trockne Blumen: Ihr Blümlein alle; 19. Der Müller und der Bach: Wo ein treues Herz; 20. Das Vaches Wiegenlied: Gute Nuh, gute Nuh.

5 bis 6 Uhr: „Die schöne Müllerin“, ein Zyklus von Liedern von Wilhelm Müller, vertont von Franz Schubert (op. 26), gelungen von Reinhold Gerhardt; am Grotrian-Steinweg: Hermann Ambrosius, 1. Das Wandern; 2. Das Wandern ist des Müllers; Eine Mühle ist bin klein; 3. Tanzsug: War es also gemein; 4. Am Feierabend: Hälfte ich lausend Arme; 5. Der Neugierige: Das frage keine Blume; 7. Morgenstund: Ich schaffe es gern in alle Lande eins; 8. Morgenstund: Guten Morgen schöne Müllerin; 9. Das Müller ist mein; 10. Tränenregen: Mir lohnen so traurig; 11. Meinl: Büchlein, las dein Rauschen sein; 12. Vande: Meine Laute habe ich gehängt; 13. Mit dem grünen Lautenbande: Schad' um das schöne grüne Band; 14. Der Jäger: Was suchst denn der Jäger; 15. Eifersucht: Ich grün wie mich kleiden; 17. Die böse Karde: Ich möchte sie sein; 18. Trockne Blumen: Ihr Blümlein alle; 19. Der Müller und der Bach: Wo ein treues Herz; 20. Das Vaches Wiegenlied: Gute Nuh, gute Nuh.

6 bis 7 Uhr: Musikalische Darbietungen von Dresden aus während der landwirtschaftlichen Tagung: Konzert: Gustav Kühne (Violin), Arvid Schneiders (Violin), Hans Riphahn (Viola), Alexander Kropholler (Cello).

### Berliner Sender.

#### Vormittag:

8 Uhr: Morgenseiter. 1. al: Morgengebet (Mendelssohn);

b) Unser lieben Frauen Traum (Aegerl); c) Es ist so still geworden (Egerl); d) Legende (Thalowsky); Michael Kirchendorff; Leitung: Gustl direktor Dr. J. Kromolitz; 2. al: Maria Liebenthal; b) Des Kindes Gebet (Aegerl); c) Geistliches Lied (mit obligatorischer Violin); D. Kromolitz (Sopran); Willi Rose (Sopran); Anneliese Wohlmann (Violin); 3. al: Präludium und Fuge C-Dur (Bach); b) Sonate D-Moll, op. 31, Nr. 2, Satz 1 (Beethoven); Maria Stemmer (Klavier).

Nachmittag:

#### Hans-Bredow-Schule.

4 Uhr: Regierungsrat Dr. Bacher: „Pflanzenkästchen in der Landwirtschaft.“ 2. Vortrag: „Gefüledschädlinge.“

4,30 bis 5 Uhr: Übergabe aus dem Kunsthof aus dem Kunstmuseum: „Aus der Blütezeit der klassischen Malerei“, Prof. Dr. Julius Heller: „Albrecht Dürer, 2. Teil.“

5,15 Uhr: Hörspiel: „Maria Magdalena“. Bürgerliches Trauerspiel in 3 Akten von Friedrich Hebbel. Einführende Worte und Spielstätte: Julius Witte. Personen: Meister Anton (Prof. Ad. Windfuhr); Seine Frau (Mäthe Oehl); Clara, seine Tochter (Pina Monnab); Karl, sein Sohn (Karl Neßler); Leonhard (Willi Hill-Winds); Ein Gefährte (Hans Böhm); Wolfram (Alfred Böhl); Adam, ein Gerichtsd

## Bermischtes.

### Zehn Jahre Weltgeschichte.

Aus dem Tagebuche eines Journalisten.

Wir saßen auf der Terrasse in Friedrichshafen. Noter Meersburger in den Blättern. Ganz klar durch den Frühbelebend. drüber die Kette des Säntis. Spielendes Licht, grünblau und grau, über der weiten Fläche. Dr. Edener, ein amerikanischer Journalist, ein Kinomann. Der eine Amerikaner war eben von Kambodscha gekommen. Flugzeug Moskau, Königsberg, D-Zug Friedrichshafen. Den anderen wurde ich gelehrt in Spa und London, in Genf und Prag, auf allen großen Konferenzen, die Völkerschicksale bewegen wollten, und doch, wenn man es nahe sah, nur die Füße durch den Atem der Rede bewegten.

So flog das bunte Geschehen der letzten zehn Jahre in dem Abendgespräch vorüber. Revolution in Griechenland. König George in der Villa Grimaud. Briand in Cannes. Griechische Könige und erzächtliche Milliardäre. Dr. Edener erzählte die Geschichte, wie er die "Bodensee" über Rom gesteuert habe. „Unter uns lagen die vatischischen Warten. Wer kommt dort?“ fragte mich unter amerikanischer Freund und Kinomann, der hier am Tisch saß. „Der Papst,“ sagte ich. „Wer ist der Papst?“ Ich meinte: „Der Chef der Christenheit, vaticinum.“ „Wollt ich werden diesen Papst verbünden,“ war die Antwort. Es ist die erste Annahme des Papstes geworden.

So plauderte Wolf Brandt im Septemberheft von "Scheris Magazin" in einem Aufsatz "Rabe dem Gesicht der Weltgeschichte".

Wir lassen aus den Schilderungen eine Stelle über die Periodensverhandlungen in Berlin folgen:

Am 7. Mai wurden die Bedingungen übergeben. Helle Prunkjunglönnie lag auf dem Park von Versailles, still spiegelten die Wasser des Reptunbrunnens die blaue Himmelsferne. Die Wege traumten. Die malerischen Bäume umschliefen still. Und dann rasten die Autos zum Trianonpalast und Hotel, viele hundert Autos. Woodrow Wilson, der langsam den Balkon läufte; etwas wie ein Vadelin ging über sein feines, fühltes Gesicht. Das Predigeramt von Wood George, Paderewski vollte, weiße Pockenähnliche, auf der sonderbar den Kindern jährt. Vergeltet... Dreihundert Autos. Schlichtlich gelbbraune und zitronenfarbene Weichtiere, bunte exotische Blumen an dahinrastenden Wagen. Trinnen, im großen, hellen Saal wurde Brodorff-Rancho der Band übernehmen: Conditions de paix. Ein weißer, harker Pau, der nun, während die Zeremonie weiterging, auf dem Tisch vor Brodorff-Rancho lag. Der Graf warf seine schwarze Handschuhe ab, los auf das weiße Buch. Jemand stand unter den wenigen Preisschildern hinter: „Auf dem Vertrag liegt ein schwerer Siegel!“ Es ging wie ein Grauen durch die Reihen der Journalisten aus der ganzen Welt, bis wir erfanden, daß die Handschuhe die sonderbare Figur bildeten.

\*\* Die Orientausfichten in der Mark. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin teilte über den Stand der Ernte in der Mark mit, daß die verlorenen Produktionsperiode unter dem Zeitpunkt anhaltender Dürre stand. Das Wintergetreide hat durch die Dürre verhältnismäßig wenig gelitten, jedoch ist mehr als eine Mittelernte nicht zu erwarten, so daß ein Ausgleich für die Ausfälle bei Sommerernte, Haferfrüchten, Wiesen und Weiden leider nicht erwartet werden kann, um so weniger, als die Einbringung des Wintergetreides vielfach auch durch Regenfälle gelitten hat. Das Sommergetreide hat meistens sehr starke Einbußen durch die Dürre erfahren, und ebenso wie das Wintergetreide auch beim Einbringen durch starke Gewitterregen gelitten. Ob die Haferfrüchte den ihnen durch die Dürre angedeuteten Schaden noch werde ausgleichen können, steht noch dahin.

Der Schaden bei den Mittelfrüß- und insbesondere bei den Krebsartfrüßen ist durch die Dürrezeit ganz besonders groß. Als Gesamteinbruch wird festgestellt, daß die Ernte im großen und ganzen unmittelbar sein wird.

\*\* Eisernehdrama auf der Sandstraße. Aus Halle wird gemeldet: Ein Fahrer stieß auf der Sandstraße nach Berlin ans Eisen und rißte dann die Waffe gegen sich selbst. Er wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

\*\* Ein schweres Automobilunglück ereignete sich nachts bei Brücke Albin auf der Chaussee zwischen Halle und Brückdorf. Ein von drei Personen besetztes Auto fuhr angeblich infolge Verlagnis der Steuerung gegen eine Mauer. Einer der Insassen, ein kleiner, gebürtig, wurde getötet, die beiden anderen faulen mit Verletzungen davon.

\*\* Selbstmord des Kaufmanns Pringsheim. Aus Dresden wird gemeldet: Das seit einigen Tagen umlaufende Ge-

nicht von dem Selbstmord des 34jährigen Kaufmanns Pringsheim bestätigt sich. Pringsheim, der als Sportmann weit bekannt war, hatte vor mehreren Jahren mit einem Freunde im bairischen Ministerium in Geschäftskontakt gestanden. Später wurde er im Zusammenhang damit wegen versuchter Beträuferei bestehung zur Verantwortung gezogen und zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Pringsheim legte dagegen Berufung ein. Sein in allen Instanzen durchgesuchter Rechtsstreit blieb jedoch erfolglos. Pringsheim, der am 25. August in Salzbach seine Strafe antraten sollte, dies jedoch nicht tat, lebte nun in Unruhe, von Seiten der Polizei zum Strafantritt gezwungen zu werden, und machte schließlich in Verweisung durch Selbstmord seinem Leben ein Ende.

\*\* Die Typhusepidemie in Langenbielau im Ostufergebirge. Die Typhusepidemie in Langenbielau im Ostufergebirge nimmt weiteren Umfang an. Alle Krankenanstalten sind stark mit Typhuskranken belagert. Die Todesfälle haben sich in den letzten Tagen vermehrt. Die Epidemie ist vor allem auf schlechte Wasserverhältnisse des Ortes zurückzuführen. Verschiedene Brunnenanlagen wurden polizeilich geschlossen. Es sind öffentliche Schwimmpunkte angeordnet worden, denen sich die Bevölkerung in großer Zahl unterzieht.

\*\* Ein schlechter Spaß. Das Verbüren elektrischer Zeitungen hat schon oft Menschenleben gefordert. Diese Fälle sind so häufig, daß man eigentlich nicht annehmen sollte, daß jemand sich über die Geschwindigkeit einer Berührung elektrischer Leitungen nicht im Klaren wäre. Es scheint daher unglaublich, daß sich junge Leute einen Spaß daraus machen, andere nichts ahnd eine solche Leitung anlaufen zu lassen. Trotzdem haben sich kürzlich zwei Schlosserlehrlinge in Neinhof in der Pfalz mit einem ihrer Arbeitsgenossen einen folchen rohen „Scherz“ geleistet. Sie verbanden die eiserne Türklinke der Werkstatt mit der elektrischen Stromleitung und lockten unter einem wichtigen Vorwand einen jungen Menschen herein. Der sah auch nichts ahnd an die Klinge. Keiner ging dieser „Scherz“ sehr unglücklich aus. Der junge Mann wurde auf der Stelle getötet.

\*\* Bläßlicher Sprung aus dem Zug. Die Zigeunerin Marie Musicka, eine endlos oft vorbestrafte Diebin, sollte in die Besserungsanstalt nach Rostock (Usedom) transportiert werden. Da sie schon vor Jahresfrist auf einer Fähre entflohen war, wurde sie besonders scharf bewacht. Die Benutzung des Klosets konnte keine Weise nichts rührte, rief der Wachmann den Kondukteur, der die von innen verteilte Abortür öffnete. Der Vogel war ausgeflogen. Das Fenster stand offen und die Zigeunerin war aus dem fahrenden Zug gesprungen, ohne daß sie sich verletzt hatte, denn man fand weit und breit keine Spur von ihr.

\*\* Der Erfinder des Kreuzworträtsels. In Paris ist Mr. Geller Vargas eingetroffen, ein ehemaliger Zeitenschriften aus Süd-Kalifornien, der den Ruhm für sich in Anspruch nehmen kann, Erfinder des Kreuzworträtsels zu sein. Er veröffentlichte vor einigen Jahren eine Sammlung Kreuzworträtsel als eine originelle Versetzung der Sprache, um den bisher in zellenmäglichen Schriften niedergelegten Inhalt einer Geschichte zu erleben. Das Buch hatte einen ungeheuren Erfolg, während die früheren Produktionen des Autors, ein Gedichtband „Die purpurne Kuh“ und ein Memoirenwerk unter dem Titel „Die Weite des Methusalem“, weniger Aufnahme gefunden hatten. Mr. Vargas schreibt jetzt für einen amerikanischen Verlag einen Roman, in dem die Namen der Personen sowie die Überlebensarten der Handlungen in eingestreuten Kreuzworträtseln geraten werden müssen.

\*\* Schiffszusammenstoß auf der Themse. Auf der Themse stießen die britische Dampfer „Pennant“ und das Schiff „Acadie“ zusammen. Die „Pennant“ sank in acht Minuten. Der Kapitän und seine Frau ertranken. 14 Personen, darunter zwei Frauen und ein Mädchen, konnten gerettet werden.

\*\* Eine folgenschwere Explosion. Wie aus Pingjang in Korea gemeldet wird, bat sich in dem Bergwerk Teuku eine Explosion ereignet, durch die 150 Menschen getötet wurden.

\*\* Mutterorgen. Bruder Studio war in Geldverlegenheit, wie das ja bei dieser Menschenklasse nicht selten ist, und so beschloß er denn, seinen Nachzugszug zu verlegen. Als er aber in den Armen nach Hause fuhr, da krachte er noch alles zusammen, löste den Knopf wieder ein, packte ihn schnell in den Koffer und fuhr zu Muttern. Diese packte ihn mit bekannter Wut die Sachen aus. Völlig aber fragte sie ihm: „Junge, was ist denn das für ein Bettel hier an deinem Rad?“ „Ich war noch gestern abend bei einem Tanz,“ stotterte er verlegen, „und da ist die Garderobenmarke dran geblieben.“ Sie packte weiter aus. Völlig aber macht sie ganz große verwunderte Augen, als sie die Kleider heraus-

nimmt. Auch da steht ein Bettel dran. „Heinrich,“ sagt sie bestört, „was war das bloß für ein Tanz?“

\*\* Der dreijährige Meshewi. Unter den Wipen, mit denen der Walgenhumor der Aussteller sich auf der Leipzig-Messe über den sehr mäßigen Geschäftsgang hinwegzuheben suchte, hat folgende Unterhaltung dreier Käufleute besonderen Anfang gefunden: Der Erste antwortete auf die Frage, wie das Geschäft bei ihm gehe: „Bei mir Tennis-Schuhe — ohne Absatz. Und bei Ihnen?“ — „Bei mir Fußbott — wie ausgeschritten.“ Der Dritte soll sich auch äußern. Er bleibt vor einem Theaterzettel an einer Litschäule stehen und sagt: „Da sehen Sie, hier — Schafse-pare.“ — „Wie?“ — „Nun, ausgesprochen schlecht.“

### Darf der Kraftwagenführer sich auf seinen „Geschwindigkeitsmesser“ verlassen?

Zwei Kraftwagenführer waren angeklagt, einen geschlossenen Ortsteil mit einer größeren als der zulässigen Geschwindigkeit von 30 Kilometer durchfahren zu haben. Die Gemeinde hatte die Geschwindigkeit der beiden Autos durch Stoppuhren von Polizeibeamten messen lassen, wobei diese feststellten, daß die Geschwindigkeit des einen Auto 41, die des anderen 44 Kilometer in der Stunde betragen habe. Deswegenüber beriefen sich die Angeklagten, die bestritten, daß ihre Geschwindigkeitsmesser nur eine Geschwindigkeit von dreißig Kilometer angezeigt hätten und behaupteten, daß sie sich auf ihre Geschwindigkeitsmesser hätten verlassen dürfen, und daß, wenn diese unzuverlässig wären, dies ihnen nicht zum Versehen zugerechnet werden könne. Das Amtsgericht sprach die Angeklagten frei. Es nahm als erwiesen an, daß die Angeklagten mit einer größeren als der zulässigen Geschwindigkeit gefahren seien, daß aber diese Tatsache den Angeklagten nicht als Verhülfen zugerechnet werden könne, weil ihre Geschwindigkeitsmesser unrichtig angezeigt hätten. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hob indessen das Appellative Oberste Gericht durch Urteil vom 31. März 1925 das Urteil des Amtsgerichts auf und verurteilte die beiden Angeklagten. Die Urteilsgründe sprechen sich in bemerkenswerter Weise aus über die Frage, ob sich der Kraftwagenlenker auf seinen Geschwindigkeitsmesser schlechtin verlassen darf. Es heißt da:

Aus den vom Amtsgericht für erwiesen erachteten Tatsachen, daß die beiden Angeklagten in einem Fahrttempo von 41 und 44 Kilometer gefahren sind, ergibt sich mit Rücksicht auf den Schluss, daß entweder ihre Geschwindigkeitsmesser oder ihre Beobachtungen auf diesen unzuverlässigen waren. Zug der Fehler in ihren Beobachtungen, so kann dies nach Lage der Sache nur auf einen Mangel der Ausmerksamkeit zurückgeführt werden, der ihnen wohl ohne weiteres als Fahrlässigkeit anzuschreiben ist. Zug aber der Fehler, so durch die Angeklagten nicht ohne weiteres von jedem Fahrlässigkeitsverhülfen entlastet; denn nach dem Gutachten der Sachverständigen sind die Geschwindigkeitsmesser in jeder Hinsicht unzuverlässig. Hält man damit das eigene mündliche Vorbringen der Angeklagten zusammen, daß die Geschwindigkeitsmesser ebenso wie die Stoppuhren keinen Aufschluß auf volle Zuverlässigkeit erheben können, so darf die objektive Unzuverlässigkeit der Geschwindigkeitsmesser als Erfahrungstatsache gelten, die auch den Angeklagten bekannt war und bekannt sein mußte. Wenn sie trotzdem ihr Fahrttempo ausschließlich auf ihre Geschwindigkeitsmesser einstellen und das mit bis an die Grenze des Höchstmaßes gingen, so handelten sie auf die Gefahr hin, daß sie durch einen unzuverlässigen Messer über die wirkliche Fahrgeschwindigkeit getäuscht würden und so über das zulässige Höchstmaß hinauskamen. Hierin wäre, da die Angeklagten nach der Annahme des Gerichts immerhin das Überbrechen des Geschwindigkeits Höchstmaßes nicht gewollt haben, zwar nicht eine vorläufige, wohl aber eine fahrlässige Verfehlung zu erkennen, möglicherweise nach § 30 St. B. verantwortlich sind. Der Annahme des Amtsgerichts, dem Kraftwagenlenker siehe zur Prüfung der Geschwindigkeit kein anderes Mittel als der Geschwindigkeitsmesser zur Verfügung steht die richtige Folgerung, daß die Angeklagten fahrlässig gehandelt haben, nicht entgegen. Ist der Geschwindigkeitsmesser in jeder Beziehung erfahrungsgemäß unzuverlässig, so darf sich der Kraftwagenführer keinesfalls ausdrücklich auf ihn verlassen, es muss vielmehr von ihm verlangt werden, daß er an das Fahrttempo auch den Maßstab der eigenen Erfahrung anlege, daß er namentlich das ganze Bewegungsbild und den Gang des Wagens mit den eigenen Sinnesorgans aufschlage. Nur dann, wenn er in solcher Weise auch die eigenen Sinne vollkommen in den Dienst der Sache stellt, wird er der Pflicht zu besonderer Vorsicht der Leitung und Bedienung des Fahrzeugs gerecht, die ihm in § 17 der Verordnung vom 15. März 1923 auferlegt ist, und die allein die vom Gesetz gewollte Sicherheit des Verkehrs gewährleistet.“

Niederlagen:  
Braunschweig  
Chemnitz  
Erlangen  
Hannover  
Kassel  
Magdeburg  
Zwickau

Radeberger Hutfabrik

Haarhüte  
Velourhüte  
Filzhüte  
in großer Auswahl

DRESDEN-A.  
Moritzstraße 3

Modellhut-Ausstellung

Elegante Damen- und Kinderhüte

Neueste Schöpfungen — Ia Ausführung — Bekannt preiswert

Trauerhüte

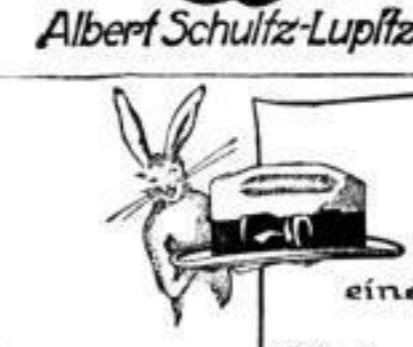
im Erdgeschöß, Lichthof und 1. Stock  
Besichtigung ohne jeden Kaufzwang

Altona  
Erfurt  
Hamburg  
Köln  
Leipzig  
Plauen

**Jörzey-Pianos**  
der Stolz eines jeden Heims  
**200 Mark**  
Anzahlung  
und 50 Mark monatl. Raten ab mit  
5 Jähr. Beratung sofort lieferbar.  
Piano-Magazin Kunow  
Holzleipziger Platz 4, Dresden  
Tel. 22878

**Korpulenz macht all!**  
Gefleißigkeit wird durch Grochers  
Reduktionspillen befriedigt. Preis-  
gekrönt mit goldenen Medaillen und  
Ehrendiplom. Kein Harter Reib,  
keine harhen Hälften, sondern  
jugendl. schlanker, elegante Figur.  
Kein Heilmittel, kein Hebemittel.  
Garanti. unfehlbar. Herzl. empfohlen.  
Keine Diät. Viele Doktorreden.  
Preis 4 M. — Löwen-Apotheke,  
Dresden, Am Altmarkt. Marien-  
Apotheke, Dresden, Am Altmarkt 10.  
Sol.-Apotheke, Dresden, Schloßstr.  
Schwan-Apotheke, Dresden — N.  
Am Markt 3.

**Abbruch**  
des Städtischen Lehmbaugebäudes Maternstr. 17.  
Fenster, Türen, Däfen, Holzter, Treppen,  
Dach- und Mauerziegel, Grundstücke,  
Eisenträger, eiserne Einrichtung usw.  
abzugeben. Wöhren sofort und im Büro  
H. Menschner, Am Weißeritzmühlgraben 10  
Dresden 1.



**Aussprüche hervorragender  
deutscher Landwirte  
u. landw. Forscher**

„Der Kainit ist das Hauptmittel, um den Stickstoff, diesen vagabondierenden Luftstoff und großen Lebensfräger, festzuhalten und für das Pflanzenwachstum nutzbar zu machen.“

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erreichbar  
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle  
des Deutschen Kalisyndikats G.m.b.H.  
Zeltz, Kaiser-Wilhelm-Straße 66  
Telefon 1373

Außerst bequeme  
Anschaffung!

Pianinos

Harmoniums

Flügel

• Teilzahlung! •

Stolzenberg

Johann-Seeger-Allee 3

**Waagen Fabrik**  
und  
Reparatur  
Werkstatt



FERNRUF  
27776  
DRESDEN  
Gr. Plauensche-Str. 23

**Käseberg**



# Börsen- und Handelsteil

## Dresdner Börse vom 5. September.

### Die übliche Sonnabend-Geschäftsschluß.

Der Verlauf der heute nach monatelanger Pause erstmals wieder abgeschlossenen Sonnabend-Börse entsprach sicherlich nicht den daran gefühlten Erwartungen. Das Geschäft blieb ganz minimal und erreichte zum Teil kaum den vierten Teil des schon an den anderen Tagen an und für sich recht geringen Umsangs. Die sehr gekehlten, überwiegend leicht nachgebenden Kurze trugen infolge dessen überwiegend rein nominalen Charakter. Fast ohne Ausnahme lagen Banknoten, doch gingen hier die Abzüche nicht über 1% (Reichsbank) hinaus. Bei Baugesellschaften und Transportunternehmen stellten sich Dresdner Baugesellschaft 2, Bausiedlungsbaukunst 1,25 und Spiegelreihe Niels 1,5 niedriger. Auch Maschinen- und Metallindustrieaktien verzehrten überwiegend Rückgänge, so u. a. Orlitz, Hartmann und Schönböck je 2, Sächsische Gußware 1,5, Zimmermann, Dresden Strickmaschinen, Sachsische Waggon, Schubert & Salzer und Metallwaren Hader je 1. Einwas fester lagen Seif + 1,25 und Schlebach + 0,5. Leicht debet waren die Umsätze in Elektro-, Metall- und Fahrzeugen, und zwar wurden Herkules 1,25, Clemens Müller 1 höher, Teitel & Naumann und Kraftwerk Thüringen je 2, Thüringer Elektrizitätswerk 1,5 niedriger gehoben. Brauereiaktien zeigten nur geringe Veränderungen. Leichte Aufbesserungen erzielten Schöffel mit + 1, sowie Erste Kulmbacher und Hellefelder mit je + 0,5. Kleine Einbußen verzeichneten Bahnver., Darmunder Mittelwerke und Ehlinger mit je - 1. Gut behauptet waren auch die Aktien der Papierfabriken, von denen Niederhäsler 3, Unger & Hoffmann und Grötzschiger je 1, Ernemann 0,25 und Krause & Baumann 0,25 profitierten, während Dresdner Albumin-Gesellschaft weiter am 5. sowie dergl. Aktien und Keramische Baugut je 1 zurückgingen. Bei keramischen Wertpapieren befand sich etwa Interesse für Wunderlich + 3, Kahl, Rosenthal und Somag je + 1,5 und für Somag + 1, wogegen Triptis 1,5, Rauenstein und Westerhoven je 1 nochgaben. Auf dem Gebiete der diversen Industrieaktien konnten Baumwollspinnerei Zwischen von ihrem getrockneten Verlust wieder 5 einholen. Oberh bewertet wurden ferner Dürrfeld + 5, Pfaffenfördererei Wünschberg + 3,75, Köttiger Leberkunst + 1,75, Zwidauer Kompgarnspinnerei 1,5, Paradiesbetten und Valencienne je 1, sowie Aufschwung 0,25. Rückgangen waren Überläufer Hader 3,4, Bamberger Kaffee, Kunsthändler May und Wissmann je 2, v. Heden, Geracr Erkenschwick je 1, Gehe, Argy Schulte, Dresdner Nähawirn und Berndt & Söhne je 0,75. Anlagenwerte wiesen gleichfalls nur kleinen Geschäft bei allgemein gut gebotenen Kursen auf.

**Besondere Kurse für einzelne Plandebriefserien usw. 3%ige Landwirtschaftliche Plandebriefe: Serie 18g 12 G., Serie 19 12,5 G.; 4%ige dergl. Kreditbriefe: Serie 21 5,5 G., Serie 27 4 G.; gefündigte 6 bez. G.**

### Horizontale Notierungen. 4%ige Deutsche Schuhgebietsanleihe

Ambra	Grimm & Röhlung	38,0	*Phänomen	88,8	
Apollo	Otto Grumbach	0,55	Schlee, Frits	2,0	
Apollo-Plant.	Otto Hammer	0,7	Schwerfeger	0,15	
Bautzner Stanzw.	*Gebr. Hörmann	154,0	Societasbr. Zitt.	82,5	
Debag	Hünlich	28,0	Spritz- u. Prägspiel	-	
Demos	*L. Hutschenerreuer	111,0	Tetra	-	
Etag	Janke	20,0	Thiele & Steiner	1,5	
Eibaliw. Heidenau	Landw. Handelsg	22,75	Tröger & Co.	-	
Eisengew.	Landw. Masch	22,75	Weberstahlwerk	0,15	
Eisengew.	*Eraz Holzindust.	40,0	*Weißth. Span.	-	
Frenzel & Lin	Metall Oederan	88,0	Windisch	23,0	
Goldsbach	48,5	Münker & Co.	40,0	Winkelhausen	-
Gretschel & Uhr.	0,15	Nowack	-	Wollhaar Hainiche	0,7

**Horizontale Notierungen. 4%ige Deutsche Schuhgebietsanleihe**

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

Ambra	Grimm & Röhlung	38,0	*Phänomen	88,8	
Apollo	Otto Grumbach	0,55	Schlee, Frits	2,0	
Apollo-Plant.	Otto Hammer	0,7	Schwerfeger	0,15	
Bautzner Stanzw.	*Gebr. Hörmann	154,0	Societasbr. Zitt.	82,5	
Debag	Hünlich	28,0	Spritz- u. Prägspiel	-	
Demos	*L. Hutschenerreuer	111,0	Tetra	-	
Etag	Janke	20,0	Thiele & Steiner	1,5	
Eibaliw. Heidenau	Landw. Handelsg	22,75	Tröger & Co.	-	
Eisengew.	Landw. Masch	22,75	Weberstahlwerk	0,15	
Frenzel & Lin	*Eraz Holzindust.	40,0	*Weißth. Span.	-	
Goldsbach	Metall Oederan	88,0	Windisch	23,0	
Gretschel & Uhr.	48,5	Münker & Co.	40,0	Winkelhausen	-
Gretschel & Uhr.	0,15	Nowack	-	Wollhaar Hainiche	0,7

**Horizontale Notierungen. 4%ige Deutsche Schuhgebietsanleihe**

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

6 bez. G.

### Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 5. September,

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden,







Nur noch bis  
Mittwoch

# Im Schatten der Sünde

Hauptrolle:  
**Diana Karenne**

## Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße 29

Jahresschau-Ausstellung

# Oberbayern

Jahresschau-Ausstellung

„Huhn am Spieß“

sowie die hochwertigen Spezialbiere Märzen Export hell Pichelbräu

„Bratwurst am Rost“

**Donnerstag, den 10. September, abends 8 Uhr,**  
im großen Saal des Regierungsels, Friedrichstr. 12.  
**Mikro-Projektionsvortrag**  
von Dr. med. Römmert, München.  
**Wunderunsichtbare Welten**

Nahrung und Kleidung unter dem Mikroskop — Ein Spaziergang im Wasserhahn — Die Welt im Tropfen — Organfunktionen am lebenden Tier — Unser Körper und sein Gewebe in starker Vergrößerung — Kunstmärchen im Reiche der Wissenschaften u. v. a.

Mit wenigen Ausnahmen wird das Material lebend gezeigt.

Reservierte Plätze 1.—4., unnummerierte Plätze 50.—

**Biochemischer Verein Dresden u. Umg.**  
Verkaufsstellen: Musikalienhandlung Otto Zschacke, Annenstr. 43 (Ecke Humboldtstr.); Zoologische Handlung Mylius, Borsbergstr. 37 b; Leichthandlung Wilhelm Baier, Baierstraße 49; Buchhandlung und Leihbibliothek Frey-Haus, Meißner Straße 3 und Altmünster 42; Kolonialwarenhandlung Otto Eichhorn, Leipziger Str. 173; Ackermann, Schokoladengeschäft, Grunerstraße 18.



MUTTER-KIND IM ZOO DRESDEN

Täglich vormittags und nachmittags

## Vorstellungen

von John Hagenbecks

# Indien-Schau

60 Vorder-Indier mit 6 Arbeitselefanten

und vielen anderen Tieren.

Ohne Erhöhung der Eintrittspreise!

Zutritt z. Dorfplatz 50 bez. 25 Pf.

Sitzfläche 50 bez. 25 Pf.

Pilsner Urquell-Restaurant

# Hotel Stadt Rom

Neumarkt 10 DRESDEN-A. Ecke Moritzstr.

Vornehmer Familienverkehr

Die Küche der Feinschmecker

Während der Landwirtschaftl. Ausstellung täglich ganz besonders ausgewählte

## Mittagsgedecke

### Reichhaltige Speisenkarte

Ausschank von echt Pilsner Urquell sowie echt Spatenbräu u. Grenzquell-Pilsner

Besonders billige, gute Flaschenweine Schoppenweine

Urquellstübchen Eingang Kl. Kirchgasse

Frühstücksgedecke ab 8 Uhr vormittags.

Inh.: Max Kohl.

# WEINRESTAURANT ZUR TRAUBE

Vorzügl. Küche Pilsner Urquell

Gr. Kirchgasse Weiße Gasse

Abendkonzert: Heinz Putsche

Bar! J. Pauli.

# Zum Radeberger

Brauerei-Ausschank

Inh. Hans Waap

Kreuzstraße 21, gegenüber dem Ratskeller

Hamburger Küche

Spezialität: Labskausch und Aalsuppe

## Jahresschau-Ausstellung

Hamburger Büffet

## Central-Theater-Künstlerspiele

### Es lebe die Liebe

10 bunte Bilder von Hans Zerlett

Musik von Erich Ziegler unter Mitwirkung namhafter Berliner Künstler

### Gastspiel Lilli Flohr

die bekannte Berliner Operettensängerin, Filmdiva,

Lillian Gray — Oskar Radecki

Paul Gerald — Erich Sandt

Geschw. Eschee

Künstler-Kapelle: Fritz Lachs

mit seiner Jazzband aus Berlin

Anfang 8 Uhr Antang 8 Uhr

Täglich Nachmittags-Tee bei großem Programm!

Fritz Lachs mit seiner Jazzband aus Berlin

Eintritt frei!

### Tunnel

### Kleinkunstbühne

### Ausgewähltes Kabarett-Programm.

Anfang 8 Uhr.

### junge Damen

größte Auswahl in Hüftformern,

Sportgürteln u. Brusthaltern

Ihr Sport, Ball und Straße, so in dieser gut ausprobierten

Formen der Körper vollständig unbewirkt in seinen Bewegungen ist und beständig anmutig und elegant wirkt.

Santa-Maria-Brauthalter in großer Auswahl.

### Hedwig Böhme

36 Prager Str. 36

5 Minuten v. Hauptbahnhof, kleine Gasse

Körperpflege Wilhelm, Schaeferstr. 2, 1. o. Höhe

Wo veranstaltet man

Klub- u. Vereinsfestlichkeiten

Konzerte

Kongresse u. Versammlungen

Hochzeiten und sonstige

Familien-Festlichkeiten

Wo veranstaltet man

Klub- u. Vereinsfestlichkeiten

Konzerte

Kongresse u. Versammlungen

Hochzeiten und sonstige

Familien-Festlichkeiten

Wo veranstaltet man

Klub- u. Vereinsfestlichkeiten

Konzerte

Kongresse u. Versammlungen

Hochzeiten und sonstige

Familien-Festlichkeiten

Wo veranstaltet man

Klub- u. Vereinsfestlichkeiten

Konzerte

Kongresse u. Versammlungen

Hochzeiten und sonstige

Familien-Festlichkeiten

Wo veranstaltet man

Klub- u. Vereinsfestlichkeiten

Konzerte

Kongresse u. Versammlungen

Hochzeiten und sonstige

Familien-Festlichkeiten

Wo veranstaltet man

Klub- u. Vereinsfestlichkeiten

Konzerte

Kongresse u. Versammlungen

Hochzeiten und sonstige

Familien-Festlichkeiten

Wo veranstaltet man

Klub- u. Vereinsfestlichkeiten

Konzerte

Kongresse u. Versammlungen

Hochzeiten und sonstige

Familien-Festlichkeiten

Wo veranstaltet man

Klub- u. Vereinsfestlichkeiten

Konzerte

Kongresse u. Versammlungen

Hochzeiten und sonstige

Familien-Festlichkeiten

Wo veranstaltet man

Klub- u. Vereinsfestlichkeiten

Konzerte

Kongresse u. Versammlungen

Hochzeiten und sonstige

Familien-Festlichkeiten

Wo veranstaltet man

Klub- u. Vereinsfestlichkeiten

Konzerte

Kongresse u. Versammlungen

Hochzeiten und sonstige

Familien-Festlichkeiten

Wo veranstaltet man

Klub- u. Vereinsfestlichkeiten

Konzerte

Kongresse u. Versammlungen

Hochzeiten und sonstige

Familien-Festlichkeiten

Wo veranstaltet man

Klub- u. Vereinsfestlichkeiten

Konzerte

Kongresse u. Versammlungen

Hochzeiten und sonstige

Familien-Festlichkeiten

Wo veranstaltet man

Klub- u. Vereinsfestlichkeiten

Konzerte

Kongresse u. Versammlungen

Hochzeiten und sonstige

Familien-Festlichkeiten

Wo veranstaltet man

Klub- u. Vereinsfestlichkeiten

Konzerte

Kongresse u. Versammlungen

Hochzeiten und sonstige

Familien-Festlichkeiten

Wo veranstaltet man

Klub- u. Vereinsfestlichkeiten

Konzerte

Kongresse u. Versammlungen

Hochzeiten und sonstige

Familien-Festlichkeiten

Wo veranstaltet man

Klub- u. Vereinsfestlichkeiten

Konzerte

Kongresse u. Versammlungen

Hochzeiten und sonstige

Familien-Festlichkeiten

Wo veranstaltet man

Klub- u. Vereinsfestlichkeiten

Konzerte

Kongresse u. Versammlungen

Hochzeiten und sonstige

Familien-Festlichkeiten

Wo veranstaltet man

Klub- u. Vereinsfestlichkeiten

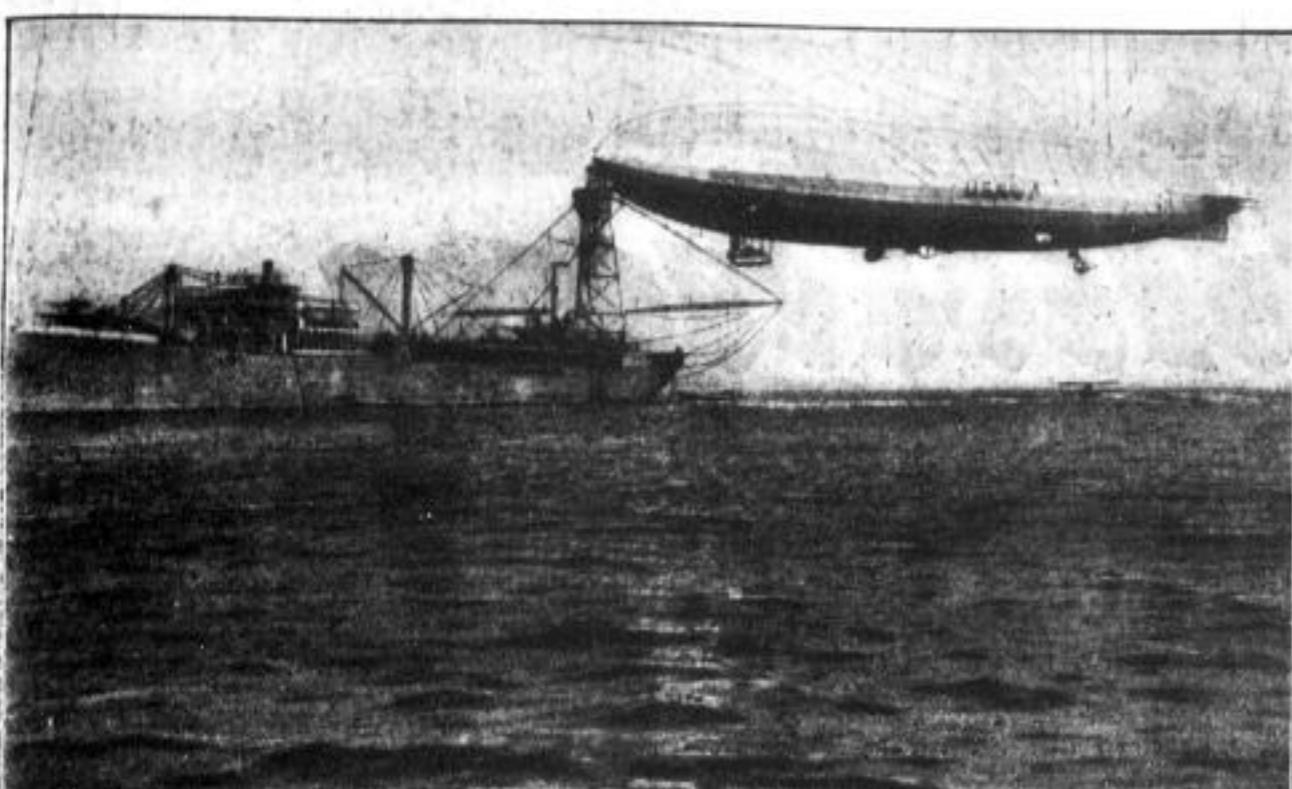
Konzerte

Kongresse u. Versammlungen

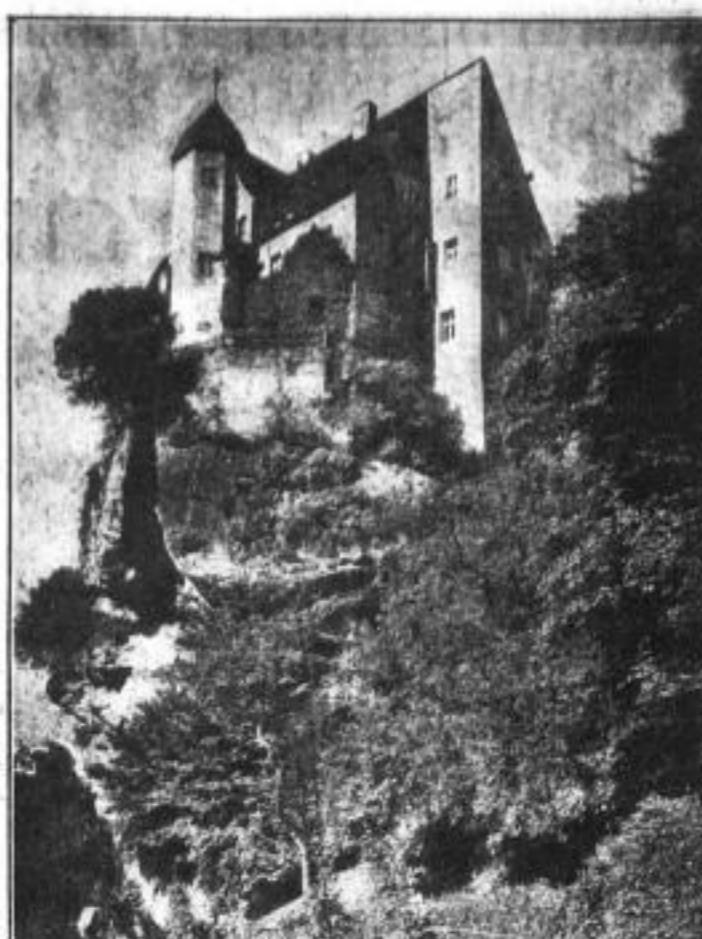
Hochzeiten und sonstige



# Bilder vom Tage



Das Zeppelinluftschiff „Shenandoah“, das im Staate Ohio bei einem Gewittersturm zerstört wurde.



Burg Hohenstein, die neue Jugendburg in der Sächsischen Schweiz.



Reichstagsabg. Peter Spahn, der bekannte Zentrumsaabgeordnete und Staatsminister a. D., ist im Alter von 79 Jahren verstorben.



Elektrowagen zum Personentransport auf der Leipziger Messe.



Fotoafn. Stoczniew  
Eine orig. Meßreklame für eine Pneumatikfabrik.



Die Kramerstraße in München, ein idyllisches Kleinstadtbild aus einer Großstadt.



Fotoafn. Atlantic  
Eine Indianerin, die bei einem Schönheits-Wettbewerb der Vereinigung moderner englischer Künstler den 1. Preis erhielt.



Atlantic  
Der Siegeszug des Motorrades auch im Spreewalde.

teils mit  
kl. Fehlern

<b>Linoleumläufer</b> bedruckt, 65/67 cm breit . . . . .	Meter 3.15.	<b>2 20</b>
<b>Linoleumläufer</b> 90 cm breit, viele Muster . . . . .	Meter 4.25.	<b>3 10</b>
<b>Linoleumläufer</b> 110 cm breit Meter 5.20, 100 cm breit Meter		<b>3 30</b>
<b>Linoleumläufer</b> 133 cm breit, moderne Muster . . . . .	Meter	<b>6 45</b>
<b>Linoleum</b> 200 cm breit, zum Auslegen ganzer Räume . . . . .	Quadratmeter 3.80,	<b>3 50</b>
<b>Linoleum</b> Inlayd, Muster durchgehend, 200 cm breit, mit kleinen Fehlern . . . . .	Quadratmeter	<b>6 75</b>
<b>Tischlinoleum</b> einfarbig grün, 130 breit, Meter 4.40 . . . . .	granitblau, 60 breit, Meter	<b>3 20</b>

<b>Linoleum</b> 200 br., glattbraun, 3 mm stark Quadratmtr. 6.50, 2,2 mm stark Quadratmtr. 5.30, 1,8 mm stark Quadratmtr. 4.25, (auch in ungrün oder grau vorrätig)	<b>3 80</b>
<b>Granitlinoleum</b> 200 cm breit, durchgehende Farb., 2,2 mm stark Quadratmtr. 6.30, 1,8 mm stark Quadratmtr.	<b>5 45</b>
<b>Linoleumteppiche</b> 150×200 groß, bedruckt, in vielen Mustern . . . . .	<b>16 50</b>
<b>Linoleumteppiche</b> 200×250 groß, bedruckt, in großer Auswahl . . . . .	<b>27 50</b>
<b>Linoleumteppiche</b> 200×300 groß, bedruckt, reizende Perser- und moderne Muster, Stück	<b>33 00</b>
<b>Linoleumteppiche</b> 250×350 groß, schöne Dessins . . . . .	<b>54 00</b>
<b>Linoleumvorlagen</b> bedruckt, Größe 70×90 . . . . .	<b>3 25</b>

Besondere Gelegenheit **Linoleum** 183 cm breit  
einfarbig, grün oder braun, herrliche Qualität, jedoch mit kleinen Schönheitsfehlern . . . . . das laufende Meter **7 80**

Besonders vorteilhaft **Linoleum** 200 cm breit  
bedruckt, freundliche Dessins, mit kleinen Fehlern, Quadratmtr. 3.10, **2 80**

# MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFFER STRASSE

## Warnung!

Die unterzeichnete Glaserinnung (Zwangsinnung) sieht sich veranlaßt, lt. einer öffentlichen Bekanntmachung des Weißahrtspolizeiamtes vom 1. 9. 25 über

### Glasdächer

darauf hinzuweisen, daß ihre sämtlichen Mitglieder das Reinigen und Putzen von

### Glasdächern

sach- und fachgemäß

übernehmen. Man versäume daher nie, in vorkommenden Fällen den Rat eines reellen

### Fachmannes

einzuhören, der die Gewähr äußerster Preiswürdigkeit und solidester Ausführung bietet.

Die in der Glaserzwangsinnung zusammengeschlossenen Spezialfirmen.

**Die Glaser-Zwangs-Innung zu Dresden**

ges. Ernst Berthold, II. Obermeister.

### In Württemberg

ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den Verbrauchergruppen bevorzugte Blatt der in Stuttgart erscheinende, im Jahr 1785 gegründete

### Schwäbische Merkur

mit seiner anerkannt maßgebenden Handelszeitung und wertvollen Beilagen, darunter „Schwäbische Industrie“, „Auto u. Motor“, „Radiomerkur“, „Reise und Reif“, „Frauenzeitung“ usw.

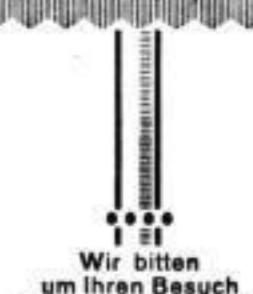
TÄGLICH 2 Ausgaben

Für den Export:

### Auslands-Wochenausgabe

## Licht macht Stimmung!

Wir haben eine große Auswahl von Kronen und Lampen mit Seidenenschirm und Glas in allen Preislagen. Bitte überzeugen Sie sich durch unverbindlichen Besuch, daß keine großen finanziellen Opfer zur Anschaffung einer wirkungsvollen Lampe gehören, an welcher Sie lange Zeit Ihre große Freude haben



Wir bitten um Ihren Besuch

Kretschmar, Bösenberg & Co., Serrstr. 5

### Geschäftsbücher Bürobedarf



M. & R. Zocher, Dresden-A., Annen-Straße

Zur hab. in all. Apotheken u. Drogerien, Haupniederlag: H. Fleinhs Wws-Mineralbrunnen-Großhandlung, Johannisstraße 23.

### Alpaka-Bestecke

mit 90er Silberauflage

Dutzend Kaffeelöffel . . . . . Mk. 21.—  
Dutzend Eßgabeln, -löffel . . . . . Mk. 42.—  
Dutzend Eßmesser m. Henkelki. . . . . Mk. 52.—  
Großes Lager echt silberner Bestecke

Zimmermann & Brückner, Seestraße 4



### Ringfrei,

daher billigste Berechnung bei sorgfältiger Bedienung und fast stets preisgünstigste Rücklägelegenheiten mit Kraft- oder Bahnmöbelwagen nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes

100 Möbelwagen :: 4 Kraftmöbelwagen

Eigene Lagerhäuser

Kostenfreie, erfolgreiche

### Wohnungstausch-Vermittlung.

Fernsprecher 32702



### BRUNO SENEWALD

DRESDEN-ALTSTADT

Tatzberg 23 Fernsprecher 32974

### MÖBELTRANSPORTE

Wohnungstausch-Vermittlung

Kostenlose Wohnungstausch-Vermittlung.



Schützenstraße; Fortuna 1. Jun. gegen Spielvereinigung 1. Jun., 2.45 Uhr, Schützenstraße; Fortuna 1. Jod. gegen Brandenburg 1. Jod., 1.30 Uhr, Schützenstraße; B. J. B. 2. gegen Sportlust 2., 2.45 Uhr, Helmholzstraße; B. J. B. 3. gegen Radeberg 3., 11 Uhr, Radeberg; B. J. B. 1. Jun. gegen Aspasia 1. Jun., 1 Uhr, Schützenstraße; B. J. B. 2. Jun. gegen Wachwitz 2.15 Uhr, Wachwitz; B. J. B. 1. Knab. gegen Spielvereinigung 1. Knab., 1.30 Uhr, Rauschig; Sachsen 2. gegen Dresdenia 2., 9 Uhr, Schützenstraße; Sachsen 2. gegen E. C. Pirna 2. H. 2.45 Uhr, Schützenstraße; Sachsen 2. gegen Polizei 2., 4.30 Uhr, Schützenstraße; Südwelt 1. gegen Sachsen 1., 4.30 Uhr, obere Bernhardstraße; Ring 2. gegen D. S. G. 2., 2.45 Uhr; Ring 3. gegen Südwest 3., 4.30 Uhr, Klingplatz; Ring 4. gegen D. S. G. 4., 11 Uhr; Ring 5. gegen Brandenburg 5., 2.45 Uhr, Klingplatz; Ring 6. gegen Weissen 6. 2.45 Uhr, Klingplatz; Ring 1. A. O. gegen Kreisler 1. A. O., 1 Uhr, Klingplatz; Ring 1. Jun. gegen Radeberg 1. Jun., 11 Uhr; Ring 2. Jun. gegen Germania Radeberg, 2.45 Uhr; Ring 3. Jun. gegen Wilder 3., 2.45 Uhr; Ring 4. gegen D. S. G. 1. Jod., 10.15 Uhr; Ring 1. Knab. gegen Südwelt 1. Knab., 9 Uhr, Klingplatz; Kreisler 1. gegen S. V. Sowjet 1., 11 Uhr, Schützenstraße; Kreisler 2. gegen Sparta 1. 2., 1.15 Uhr, Schützenstraße; Kreisler 3. gegen D. S. G. 3., 1.30 Uhr, Schützenstraße.

**Eicheler Ballspiel-Club 1910.** Die Schulmannschaft empfängt den Sportverein Raubold bei Leipzig und trägt mit diesem ein Freundschaftsspiel aus. Anfang: 3 Uhr.

### Handballspiele am Sonntag.

Da sowohl die Damen- als auch die Herren-Spielsachen in Leipzig weitest, kommt ein Teil der Handballspiele in Leipzig. Um die Spiele möglichst zu fördern, wurde eine Umstellung vorgenommen.

#### Fußballring gegen B. J. B.

Ring zeigte im Spiel gegen Südwest eine recht gute Leistung, während B. J. B. den S. V. Brandenburg nur mit Mühe überlegen konnte. Beide Vereine mit voller Mannschaft und dem nötigen Elfer in den Kampf so sollte ein interessantes Spiel mit knappem Ausgang für B. J. B. zustande kommen. Anfang: 3 Uhr an der Friedensstraße.

#### Spielvereinigung gegen Brandenburg.

Auch hier liegen sie zwei gleichwertige Gegner gegenüber. Allerdings konnte Spielvereinigung in leichter Zeit mit recht guten Ergebnissen antreten. Außerdem fand der Kampf in Rauchig statt, so daß die Spieler mehr Anstrengung auf Steg haben. Anfang: 3 Uhr.

In der 1h-Klasse muß der Tresdner Sportklub nach Radeberg fahren. Die routinierten C. S. Ger. sollen mit beiden Punkten nach Dresden zurückkommen. Anfang: 1.45 Uhr. Im Pilsbach trifft der B. J. B. 1. Kl. mit der Tresdner Sportgemeinschaft 1.800 ankommen. Nach der Niederlage der Pilsbach gegen Altenburg werden sie wohl auch diesmal den Rücken abwenden. Anfang: 3 Uhr. Altenburg hat B. J. B. Kreisler 2. zu Hause. Auch hier sollen die Tresdner siegen. Anfang: 3 Uhr. Großenhainer Straße.

**Wettre. Spiele:** Dresdenia 2. gegen Südwelt 2., 1.45 Uhr, Dehnhauser-Allee; B. J. B. 2. gegen Sportclub 04 Kretsch 2., 3 Uhr, Petersweg; Sportclub 04 Kretsch 1. Jugend gegen Spielvereinigung 1. Jugend: 3 Uhr am Steiger (Kretsch); Dresdenia Sportklub 1. Jugend gegen Guts-Müts 2., Jugend 3. Uhr, Schützenstraße; Brandenburg 2. Jugend gegen B. J. B. 2. Jugend: 3 Uhr, Wilder; Guts-Müts 3. gegen Sportclub 04 Kretsch 3., 10 Uhr am Steiger (Kretsch); Dresdenia Sportgemeinschaft 1.800 2. gegen Guts-Müts 2., 3 Uhr, Petersweg.

Ein Ballspielspiel findet noch zwischen Sportlust 1. und Guts-Müts 3. statt. Da die Guts-Müts drei Männer zur Städtemannschaft stellen müssen, besuchen sie die Sportlust-Seite mit einer kombinierten Mannschaft. Trossdem sollen die Plauener freudig bleiben. Anfang: 3 Uhr, Helmholzstraße.

**Wettre. Spiele:** Dresdenia 1. Jugend gegen B. J. B. 08 1. Jugend: 1.15 Uhr, Petersweg; Dresdenia 2. Jugend gegen Guts-Müts 2., Jugend: 3 Uhr, Petersweg; Dresdenia Damen gegen Sudwest-Damen: 10 Uhr, Johanna-Gertraude-Allee; Plauener Damen gegen Guts-Müts 2. Damen: 10 Uhr, Plauener; Ring-Damen gegen B. J. B. Damen: 2 Uhr, Klingplatz.

### Stockball in Dresden.

Die Stockballspielen wird morgen eröffnet. Der Sächsische Stockball- und Tennisclub 00 daß auf seinem Platz an der Petersstraße den Freiberger Stockballclub zum Meister. Die Gäste sind recht spielfertig und können, da 00 mit gewandter Mannschaft antreten, leicht den Sieg davontragen. Das Spiel beginnt 10 Uhr. Um 11 Uhr spielen die beiderseitigen 2. Mannschaften.

Dresdenia und B. J. B. bereiten sich auf der Sächsischen an der Stiebel-Allee. Ein stielverbindendes Spiel, das B. J. B. sicher gewinnen sollte. Für B. J. B. spielt erstmals wieder der bekannte Freiberger Stockball. Anfang: 10 Uhr. Vorher, um 9 Uhr beginnen, wieder Dresdenia 2. Damen gegen Dresdenia 1. Damen gegen Stockclub 1. Damen.

### Leichtathletik

#### Tagung der Frauen-Sportwirte der D. S. B.

In Leipzig findet gleichzeitig der drei Meisterschaften am 5. und 6. September eine Tagung der Frauen-Sportwirte der D. S. B. Siedlungsverbände statt. Auf der Tagungseröffnung steht u. a. die Beratung über die Einführung eines Jugend-Sportabzeichens für Mädchen. Über die Erweiterung der sportlichen Betätigung der Frauen durch Einübung von Mittelstrecken und Hürdenläufen in die Frauenmeisterschaften wird weiter beraten.

#### Polizeimeisterschaften.

Die Einübung der Frauenmeisterschaften der Preußischen Polizei, verbunden mit den Deutschen Polizeimeisterschaften nahm am Freitag mit dem 25-Kilometer-Distanzradfahren am ersten Aufang. Die Athleten wurden durch Harfen, Begrenzung und Stegen auf dem ersten Teil der Spandauer Rennstrecke an der Einübung ihres Könnens herangetrieben. Am Endpunkt siegte Baumann-Leipzig in 1:05:17 mit einer halben lange Vorprung gegen Kallmünz-Görlitz. Baumann wurde somit deutscher und Polizei preußischer Polizeimeister. Am iurkawischen Sieben-Kampf fielen die preußischen Bewerber ganz ab. Den ersten Preis und somit den Titel "Deutscher Meister" errang der 51-jährige Käfer-Hera mit 112 Punkten vor Maner-Augsburg mit 107 und Großkarlsruhe mit 105 Punkten. Preußischer Meister wurde Bintz-Frankenstein mit 105 Punkten. An der Meisterschaft im 10-Kilometer-Gelman-Loaf, die Berlin-Tempelhof zu verhindern hatte, beteiligten sich mehrere bekannte Langstreckenläufer. Das Rennen wurde auf einem Rundweg vom 5 Kilometer angelegt, der einmal zu durchlaufen war. Schön nach der ersten Runde hatte sich der Hamburger T. F. am an die Zwiefe geführt, der dann unangefochten mit etwa 1.000 Meter Vorprung gegen den besten Berliner, Brauch, welcherin Künz-Wedding und Burchard-Berlin gewann. Am Mannschaftslauf siegte der Rübenkreis mit Dreßmann, Springer und Bandlisch vor Berlin und dem Nordkreis.

**Das 30-Kilometer-Rennen um die Mitteldeutsche Meisterschaft.** Das am 13. September stattfinden sollte, ist mangels genügender Beteiligung abgeagt worden.

**Hoff beim Internationalen des D. S. C.** Das am 13. September im Stadion stattfindende Internationale Sportfest des D. S. C. wird auch Charles Hoff, der einen Weltrekordversuch im Stabwurf vorgenommen hat, um Start lehnen.

**Martin disqualifiziert.** Der Martin ist geweckt hat, um vergangenen Sonntag zum Leichtathletik-Völkerkampf in Basel zu starten – dabei war er erst zum 15. September zu einem Start in New York verpflichtet – ist er nun nicht disqualifiziert worden. Außerdem hat er auch, und zwar mit Erfolg, verloren, andere Schweizer Leichtathleten vom Start im Völkerkampf abzuhalten. Der Nicht-antritt Guggenbeims auf Martins Veranlassung erfolgt.

**Erne-Weißach-Herne.** Die großartige Veranstaltung des S. C. Weißach im 20-Kilometer-Laufrennen und -Gehen gelang in diesem Jahre zum zweiten Male, und zwar am 13. September zur Auskunftsprüfung. Der Verein trifft ganz besondere Maßnahmen, um den Tag in sportlicher und gesellschaftlicher Weise würdig auszubauen. Ehrenpreis geht bei Sachsenburg und den besten deutschen Athleten und Sehern werden am Start erwartet.

**Die Deutschen Meisterschaften im Schlossball und Faustball** werden, wie uns der Mitteldeutsche Handballausschuß im B. M. D. B. mitteilt, doch noch am 12. und 13. September in Dresden auf der Alten-Kampfbahn ausgetragen, nachdem die finanziellen Schwierigkeiten durch Entgegenkommen der Landesverbände beseitigt worden sind.

### Pferdesport

#### Vorarbeiten für den 6. September.

**Karlshorst.** 1. Rennen: Elisen, Kraut. 2. Rennen: Prinz Christian, Siegling. 3. Rennen: Räuberhauptmann, Kort. 4. Rennen: Birn, Sapientia. 5. Rennen: Dornzweig, Vesco. 6. Rennen: Sandborn, Anna. 7. Rennen: Robert, Pal d'Arco.

**Leipzig.** 1. Rennen: Wolfram III, Fabia. 2. Rennen: Olve, Bruder. 3. Rennen: Frieda, Rosina. 4. Rennen: Humboldt, Borbes Bruder. 5. Rennen: Bohnenreuter, Sichtstraße. 6. Rennen: Sonnenblume. 11. Sonquintier. 7. Rennen: Quo vadis, Kiel in die Welt.

**Dortmund.** 1. Rennen: Alparas, Bonnstraße. 2. Rennen: Hermode, Unt. 3. Rennen: Goldan, Morgenrade. 4. Rennen: Kreisweg II, Haudreund. 5. Rennen: Ecclinger, Viehader. 6. Rennen: Sonnenblume. 7. Rennen: Tagore, Antilia II.

**Wanne.** 1. Rennen: Mimosa Ammerla. 2. Rennen: Bertram, Ratze. 3. Rennen: Fox, Mo Lord II. 4. Rennen: Storm Cloud, Little Rose. 5. Rennen: Horner, Jugendliebe. 6. Rennen: Silberalter, Strumen. 7. Rennen: Winneton, Blume.

### Radsport

#### Rund durch die Sächsische Schweiz.

(Von Dresden im B. D. R.)

Für dieses Jahr ist ein bisher noch nicht erreichtes Rennungsergebnis erzielt worden, denn es werden nicht weniger als 100 Fahrer starten. Unter ihnen befinden sich 10 Alters- und 38 Jugendfahrer, die in solcher Stärke noch nicht vertreten waren. Diese erfreulich hohe Beteiligung der jungen ist die beste Antwort auf die Frage, ob es ratsam ist, Jugend-Straßenwettbewerbe zu veranstalten oder nicht.

Es wird zu diesem Rennen am Sport-Cafe früh 7 Uhr geholt, und nach einer Aufahrt durch die Stadt erfolgt der Start am Waldschlößchen in Dresden-Kreischa 1.45 Uhr. Während die Altersfahrer, die als Erste auf die Schweizstraße gehen, dieselbe Strecke von 80 Kilometer über Stolpen, Neukirch, Tharandt, Königstein und Görlitz bis nach Dresden zurücklegen wie die Junioren, werden die Jugendfahrer nur über eine 60 Kilometer über Görlitz direkt nach Pirna und Dresden geführt.

Ausrichter der Fahrt: Bei den Altersfahrern liegt die Entscheidung auf dem Klemm und Koch (Thum und Dresden). Aber auch Hein (Dresden), Schade (Weinzig) und Ritter (Chemnitz) werden ein gewichtiges Wort mitsprechen. Das große Feld der Junioren weist neben vielen Dresdenern auch beiläufige Fahrer aus Dresden, Chemnitz, Leipzig, Plauen usw. auf. Von den auswärtigen Fahrern sind Thiel und Siegel (Plauen), Baumgart (Bautzen), Herbold, Mühlner, Teubel und Müller (Chemnitz) beruhlt, um Bortertreffen zu landen. Wir finden wieder eine groÙe Spartengruppe am Ziel ankommen, die vorwiegend aus den geschilderten "Wanderläuffern" bestehen wird, und ein langer Endkampf wird die Entscheidung herbeiführen, auf dem wir den vorjährigen Sieger Alters-Schmidt als Sieger hervorheben sehen möchten. Rühl, Baumer, Kosche, Kosch erwarten wir auf den nächsten Plätzen, ebenso Horster (Fahrradclub Dresden) und Engel (Preuss).

Das Rennen ist mit wertvollen Preisen von der Orientalfabrik Tschal und Agarettenfabrik Petersdorf ausgeschattet worden, deren Bedeutigkeit nicht zuletzt die helle Erprobung des Rennungsergebnisses berücksichtigt. Selbstverständlich steht auch die Rendite eines Überleitungswagen, wie auch ein solcher von der Armee Seidel & Novak zur Verfügung. Der Sonnabend übernimmt die Sammlungskasse vom Roten Kreuz. Die Verbreitung findet unmittelbar nach dem Rennen in der Tivoliwirtschaft im Großen Garten statt, und zwar mittags 12 Uhr. Hoffentlich hat nicht auch dieses Rennen unter den ungewöhnlich faulen des Wetters zu leiden.

**Bezirk Dresden im B. D. R.** Am Sonntag früh 8 Uhr heißt der Bezirk Dresden (B. D. R.) am Neustädter Markt zur Aufahrt nach der Jugendburg Bohnstadt, und zwar über Weißig, Steinreinsdorf und Trossen, wo aller Vorauflauf nach gerichtet werden wird.

### Kraftfahrspor

#### Äußerliche Auswirkungsfähigkeit.

Infolge der anhaltenden Regenfälle sind die Wege zwischen Gladbeck und Charlow derart aufgeweicht, daß an einer Stelle durch diese Weite nur mit erheblichen Schwierigkeiten auf bewältigt werden kann. Die Prüfungskommission hat daher angeordnet, daß die Bogen per Bahn nach Charlow gebracht werden und von dort die Weiterfahrt anzutreten haben. Nur 20 Bogen gingen bisher Prüfungsfest aus, unter denen sich noch Benz, A. A. G., Alfa, Stoewer, Siemens und Autodora-Daimler befinden.

**Kraftstr.-Bahnmeisterschaft des A. D. A. G.** Der Allgemeine Kraftstr.-Bahnmeisterschaft des A. D. A. G. Der Allgemeine

Deutsche Automobil-Club lädt für den 20. September nach der 10-Meter-langen Rennbahn des Oberfelder Stadions seine Kraftstr.-Bahnmeisterschaft 1925 in sechs Klassen national aus. Maschinen aller Stärken haben dabei Verständigung gefunden. Alle Rennen geben über 20 Kilometer. In jeder Klasse müssen mindestens 3 befahren.

Daheer am Start sein, kostet fällig die Klasse aus, aber wird mit der nächsthöheren zusammengelegt. Teilnahmeberechtigt sind alle A. D. A. G.-Mitglieder, die im Herbst der Bahnmeisterschaft 1925 angetreten. Der schnellste Fahrer aller Klassen erhält die Goldene A. D. A. G.-Medaille mit der Aufschrift "Deutscher Kraftstr.-Bahnmeister 1925". Derner gelangen für die Erfolge in den einzelnen Klassen goldene, silberne und bronzen Medaillen zur Belohnung.

**Das Occid.-Dom.-Rennen.** gelangt durch den Mährisch-Schlesischen Automobil-Club für den 20. September zur Auskunftsprüfung. Das wieder auf der bekannten 77 Kilometer langen Rennstrecke bei Sternberg zum Auftakt kommende Rennen ist offen für Motorräder ohne und mit Beiwagen, Cyclocars, Touren- und Rennwagen. Alle Motorradklassen und die Tourenwagen sind in die international üblichen sieben Unterabteilungen, die Cyclocars in zwei Klassen gegliedert, während die Einstellung der Rennwagen in einzelne Kategorien nach den eintreffenden Rennungen erfolgt.

### Grennis

**Tenniskampf Köln gegen Berlin.** Der in der rheinischen Domstadt stattfindende Clubkampf zwischen Rot-Weiß-Club-Köln und Berliner Schlossclub-Club konnte wegen ungünstiger Witterung noch nicht zu Ende geführt werden. Beide Parteien haben nun gleich gute Gelegenheiten. Wieder einmal begegnen sich die beiden Meister Kreis-Jagd, Kroghheim-Köln und Landsmann-Köln und beide erwarten sich als mögliche Gründliniengleiter. Keiner magte den Angriff am Netz, doch ging schließlich der Mittelheimer Kroghheim aus dem Treffer mit 6:4, 4:6, 6:4, 9:7 als Sieger hervor und sicherte der Kölner Mannschaft den ersten Punkt. Die beiden Berliner Dr. Kusch und Demetsch setzten aber die Ehre der Reichshauptstadt durch zwei Siege über Kohn (6:1, 6:1, 6:11 bezw. über Gross (6:2, 6:2, 6:0). Der Kampf Hannemann-Woldenbauer mußte beim Stande 6:4, 5:7, 8:6 wegen Dunkelheit abgebrochen werden. In den beiden Dameneinzelspielen teilten sich die beiden Clubs in die Punkte. Die junge Kölnin H. K. Rajen siegte über Fr. Helmrich 6:4, 6:1 und Frau de la Croix-Berlin über Fr. Hinger 6:2, 6:4.

### Wassersport

#### Die Magdeburger siegen weiter.

Am Donnerstag folgte der deutsche Wasserballmeister Ostsee-Magdeburg in Wien gegen den Meister von Österreich, den Wiener Akademie-Sportclub. Die Hellenen waren ihrem Gegner um Minuten überlegen und siegten mit nicht weniger als 12:2 (6:1, 6:1, 6:11 bezw. über Gross (6:2, 6:2, 6:0). Der Kampf Hannemann-Woldenbauer mußte beim Stande 6:4, 5:7, 8:6 wegen Dunkelheit abgebrochen werden. In den beiden Dameneinzelspielen teilten sich die beiden Clubs in die Punkte. Die junge Kölnin H. K. Rajen siegte über Fr. Helmrich 6:4, 6:1 und Frau de la Croix-Berlin über Fr. Hinger 6:2, 6:4.

### Rollschuhsport

#### 3. Dresden Rollschuh-Straßenrennen.

Sonntag, den 14. September, morgens 5.45 Uhr, ist am Bismarck-Platz Ritter-Weißbach der Start zum 3. Dresden Rollschuh-Straßenrennen, das, wie erstmals im Vorjahr, national ausgeschrieben ist. Der Dresden Rollschuh-Sportverein, als Veranstalter, hat umfangreiche Vorberlebungen getroffen, um in technischer Beziehung ein gutes Gelände zu gewährleisten. Besonderes Augenmerk ist darauf gerichtet, den Fußläufern die Rennen recht interessant zu gestalten. Neben einer ausführlichen Sportfolge, die am Ziel, wie auf der Strecke zu haben ist, wird der Stand des Rennens am Bismarck-Platz und Altmarkt, am Ziel durch Sprachrohr bekannt gegeben. Auch in sozialer Hinsicht dürfte das Rennen einen bestechenden Verlauf nehmen; denn die Meldungen sind sehr zahlreich eingegangen. Die besten Sächsischen und Süddeutschen Schnellläufer sind darunter zu finden. Diese werden sich im Hauptbewerb, dem 50-Kilometer-Rennen der A-Gruppe, starke Rämpfe liefern, und es wird zu zeigen, ob das können der sächsischen Läufer ausreichen, um den seit Jahren angeschlagenen Stuttgarter Rollschuh-Sportverein eine Niederlage zu bereiten. Für die B-Gruppe werden Rennen unter 30 und über 30 Jahre, sowie alle bisher nicht erfolgreich gestarteten Läufer über den Raum aufnehmen. Für sie ist die Strecke eine 2 Kilometer lang, ebenso für die C-Gruppe (Damen), wie die Chemnitzer und Dresden Läuferinnen in Wettkampf treten. Der Dresden Rollschuh-Sportverein wird durch die Verantwortung der Sportabteilung hören, daß der Rollschuh-Sport zu den Leibesübungen zählt, die gefordert werden und Körperkräftigen für Leibesübungen anerkannt ist.

### Kegelsport

#### Deutsche Kegler-Bundesmeisterschaften.

&lt;p







Steigerwald & Kaiser, Magdeburg  
Inhaber Carl Kaiser

Anlässlich meines  
**50**  
jährigen  
**Geschäfts-Jubiläums**  
veranstalte ich ab  
**Montag dem 7. September**

Steigerwald & Kaiser, Leipzig  
Inhaber Carl Kaiser**1875****1925**Steigerwald & Kaiser, Chemnitz  
Inhaber Carl Kaiser

# einen **Jubiläums-Verkauf**

In allen Abteilungen Jubiläums-Angebote von  
ganz besonderer

## **Güte und Preiswürdigkeit**

Nachstehend einige Beispiele:

Franz Bergmann & Co., Köln  
Kommanditist und Mitbegründer  
Carl Kaiser

Popeline	reine Wolle, doppeltbreit, in etwa 25 modernen Farben . . . . .	Mtr.	295
Schotten	reine Wolle, etwa 100 cm breit, in aparten Farbstellungen . . . . .	Mtr.	390
Gabardine	etwa 130 cm br., für Kleider u. Kostümie, weichliegende Ware, mod. Farben, Mtr.	650	
Rips-Jacquard	etwa 130 cm breit, besonders schwere Ware f. eleg. Kleider, Mtr.	680	
Mantelstoff	130 cm breit, dicke flauschige Ware, einfarb. m. Karos, f. eleg. Mantel, Mtr.	950	
Eoliennes	reine Wolle mit Seide, 98/100 cm breit, in etwa 25 modernen Farben . . . . .	Mtr.	490
Crêpe de Chine	reine Seide, bew. sol. Ware, etwa 96/100 br., in etwa 25 Farb., Mtr.	650	
 Mäntel	 Noppenhaush, weite Gürtelform . . . . .	Stück	1200
Mäntel	reinwoll. Velour mit Biesen-Garnitur, Stück	2400	
Mäntel	Seal-Pfusch, in meiner anerkannt best. Qualität, ganz auf Damast . . . . .	9800	
Kleider	reinwollener Rips, Botte Form . . . . .	1975	
Kleider	in entzückenden Karos, Liberty-Seide, Stück	2400	
Kleider	Mode in Seide und Wolle, hochparfüm. Neuheiten . . . . .	4590	
Kasaks	Crêpe de Chine, bunt gemustert . . . . .	2600	
Kunstseid. Prinzeßröcke	etwa 25 Farb., Stück	450	
Kunstseid. Prinzeßröcke	alle Größen . . . . .	725	
Orientbrücken u. Vorleger	130, 95, 48	68	4800

Renforcé	extra prima Qualität, 112 cm breit, für Seife	135
Damenwäsche	Meter	
Körperbarchent	prima Ware, 80 cm breit, für Herren- und Damenwäsche . . . . .	135
Stangenleinen	gute erprobte Qualität	150
Bettdamast	Deckbettbreite Meter 2,50, Kissenbreite Meter	180
Frottierhandtücher	weiß, schwere beste Ware, 55×115 cm groß	290
Jacquard- und Damast-Handtücher	weiß Reinleinen, beste schles. Qualität, Stück	235
Tisch- und Tafeltücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher	Große Posten bester schlesischer Ware in Halbleinen und Reinleinen infolge besonders vorstellhafter persönlicher Einkäufe in den Fabrikorten zu außergewöhnlich billigen Preisen	
Steppdecken	etwa 130/200 cm groß, doppelseitig Satin, großes Farbensortiment, Handarbeit . . . . .	1850
Steppdecken	etwa 150/200 cm groß, Ja Satin doppels., Handarbeit mit Wollfüllung, gr. Farbensortiment	3800

Damen-Hemd	Trägerform u. breite Achsel, solide Stoffe, gestickt oder mit Stickerei	330
Damen-Hemd	Trägerform, aus Mako-Batist mit Valenciennes-Spitzen	490
Hemdhose	aus Makotuch und Batist in verschiedener Ausführung	490
Nachthemd	aus Renforcé mit Stickerei oder Spitzen, einsam, Schlupfform	425
Nachthemd	solider Stoff, elegante Ausführung in Schlupfform, Bubiform, Vorderschlund	750
Prinzeßrock	prima Stoff, Mako-Batist, mit Stickerei und Spitzen	650
Garnitur	sehr elegant, prima Mako-Batist, reich verziert, mit Valenciennes-Spitzen	925
Herren-Oberhemd	Perkal, neueste Must., m. 1 stell. u. 1 weich. Krag. pa. Zephyr, neueste Must.	675
Herren-Oberhemd	m. 1 stell. u. 1 weich. Krag. pa. Zephyr, neueste Must.	875
Damen-Strümpfe	prima Seldenflor, 50 mod. Farben	195
Damen-Strümpfe	extra prima Seldenflor, stark u. feinfäd., in allen Modellfarb.	240
Engl. Tüll-Garnitur	3 teilig, solides, haftbar. Gewebe	875
Etamine-Garnitur	3 teilig, mit Klöppel- u. Handfillet	1475
Engl. Tüll-Halbstore	neueste Muster	475
Etamine-Halbstore	mit Handfillet	1400
Gobelins	mit Seide für Möbelbezüge, prima Ware . . . . .	1100
Diwandekke	Mokat . . . . . 160×300 cm	6500
Teppiche	prima Axminster, 250×350 cm 195.— 200×300 cm 1350	

# Siegfried Schlesinger

Dresden-A.

Inhaber Carl Kaiser

Johannstr. 6-8

## Herbstwind.

Von M. Döbereins-Eberlein.

Herbstwind, du loser Geist,  
Flüst' goldenes Laub von den Zweigen,  
Treibt es in wirbelndem Steigen:  
Dreht euch, ihr Blätter, zum Tanz  
In gleichendem Sonnenlang!  
Bald über Nacht,  
Ch' man's gedacht:  
Füllt Neß!

## Schwester.

Skizze von Pauline Anderle.

Das war eine stillen Mondnacht im Frühherbst, die über den einsamen Wägen lag. Frieden atmete das Land, und der empfindsame Wanderer konnte in der Luft etwas von der abgelärmten Heiterkeit fühlen, wie sie dem werdenden Herbst zu eigen ist. Stille, Friede, Heiterkeit — und doch schrieb man das Jahr der großen Pariser Revolution, jener Umwälzung, die auch für das Elsass, das damals wie heute wieder unter Frankreichs Gewalt stand, von Bedeutung war.

Diesen Zwiespalt zwischen Natur und Zeitgeschehen fühlte auch die einsam reisende Frau in der ländelichen Karosse, die in jener Nacht, von einer der schwulen Vogesenstraßen kommend, die Breitach entlang Straßburg zustrebte. „Komm nun wir bald durch Holzau durch“, hatte der Kutscher eben zurückgerufen, und die schöne Frau in der Tiefe des Wagens amüsierte leicht auf. Holzau, das war der von einem Besuch bei fernwohnenden Freunden immer schon ein bekanntes Gebiet, und man wußte in jener unruhigeren Zeit doch immer und besonders als Baronin auf unliebsame Abenteuer gefaßt sein. Nun, freilich mochte es der nähmlich Reisenden nicht an Mut fehlen, wie ja das Unternehmen an sich schon beweist. Außerdem hatte sie an ihrem Kutscher einen treuen Menschen, von dem sie wußte, daß er für sie bis zum äußersten einstecken würde. Der fuhr nun, da man die Laufstraße entlang fuhr, die Pferde an; in munterem Galopp ging es dahin, und nah und näher liegen sahen die Töchter von Holzau in der Mondnacht auf. Da aber stellte sich richtig auch schon das Abenteuer ein, unliebsam, freilich nicht in Bezahl von Rebellen und bösen Menschen, sondern in Bezahl eines Radbruches. Ein Ruck, ein Krachen — und schon hockte die stolze Karosse hilflos auf der Straße.

Nein, der Schaden konnte nicht so ohne weiteres in der Nacht gutgemacht werden, da mußte man sich schon auf eine Übernachtung im Dorfe gefaßt machen. Es wisse eine Pension, meinte der Kutscher, die freilich nicht für vorübergehende Gäste eingerichtet sei, in der die gnädige Frau Baronin aber besser aufgehoben sein werde, als im Gasthof. Und es gab wirklich keinen anderen Ausweg. So ließ man denn die Pferde den leeren Wagen mit Mühe und Not ins Dorf ziehen und stand bald vor dem Hause, das der Kutscher bezeichnete hatte. Mit Rufen und Klapsen verabschiedete der sich Gehör, und bald erschien eine mädelhaftes Gestalt in der Tür und gab als die Pensionhaberin zu erkennen. O ja, erklärte sie, sie wolle die vom Radbruch verfolgte Dame gerne über Nacht beherbergen. Tonkbar nahm diese an und trat ins Haus. Nur den Rest der Nacht zur Ruhe zu kommen.

Sie wurde von ihrer Gastgeberin in ein Zimmerchen des ersten Stockwerkes geführt, das im Geschmack der damaligen Zeit nett und behaglich eingerichtet war.

„Es ist nicht viel Bequemlichkeit, gnädige Frau, die wir Ihnen bieten können“, sagte das Mädchen, „aber ich hoffe, Sie werden diese eine Nacht gut ruhen.“

Die Fremde wehrte leise ab, und jetzt erst konnte sie ihrer Wohgeherin bei vollem Lichte ins Gesicht sehen. Ein Blick lächelte ihr freundlich entgegen, der Offenheit und Güte schien, aus dem sie, die Menschenkennerin, aber doch auch schon im ersten Augenblitze jene gewisse Ergründung heraussah, die als Spur erlittenen Leides im Auge aufflackerte. Anmutig von Gestalt und Zügen waren dem ganzen Wesen schon die Jahre ausgeprägt.

„Aber der gute Schlaf wird mir schon nicht fehlen“, sagte sie dann, „ich habe einen ordentlich anstrengenden Tag hinter mir, und hier bei Ihnen ist es doch so traumlich.“

„Ja, meine Schwester und ich — wir leben hier nämlich zusammen — haben geträumt, es uns so gut als möglich einzurichten“, antwortete das Mädchen und wollte sich gute Nacht segnend, zum Gehen wenden. Da aber hatte die Fremde noch eine Frage:

„Darf ich wissen, bei wem ich hier zu Gast bin?“

„Mein Name ist Friederike von Türrheim“, antwortete das Mädchen mit einsamen Worten und ging. Die Baronin hatte ihren Namen nicht genannt — vorstellig, liebte man es in diesen Tagen in adeligen Kreisen nicht, sich Fremden gegenüber ohne Notwendigkeit zu erkennen zu geben.

Friederike begab sich in den Hof, wo sie dem Kutscher eine Unterkunft für seine Pferde verhieß. Der Mann war höchstglücklich, daß er seine Herrin in guter Hüt wußte; er konnte sich keine Rechenschaft darüber geben, aber er fühlte, daß er für die Baronin gut gesorgt hatte, und so schenkte er sich dann auch nicht, der Gastgeberin ganz von selbst den Namen seiner Herrin zu nennen.

„Es ist die Baronin Lilli von Türrheim aus Straßburg“, flüsterte er Friederike geheimnis- und bedeutungsvoll zu, bedeutsam, weil er sich wohl bewußt war, wieviel der Baron von Türrheim und seine Frau in der Straßburger Gesellschaft galten.

„Sie werden ohnehin den Namen schon gehört haben.“ Friederike begab sich ins Haus zurück. Die leichten Worte des Mannes klangen in ihrem Innern nach. „Sie werden ohnehin den Namen schon gehört haben...“ Nein, diesem Manne konnte sie nicht ihre darauf antworten. In ihrem Innern aber schrie es plötzlich wild auf. Wohl hatte diese Frau in ihrem Leben schon eine Menge gespielt, freilich nicht als Frau von Türrheim, sondern da sie noch ihren Mädchennamen Ali Schönemann trug. Stunden, Tage wurden lebendig in der Seele des Mädchens. Wochen, Monde bitterer Qual. Damals, ja damals hatte sie die reiche Bankiers Tochter beneidet, als diese sich die Braut dessen hätte nennen dürfen, dem Friederike nur als Geliebte gegolten hatte. Ärgerlich stand dies alles vor ihr, dies, was wirklich gewesen, und all das andere, das sie in der Schnute ihrer verlorenen Liebe in jenen Tagen erlebt hatte. Und Verse fielen ihr ein, die sie wohl kannte, die er für jene gelungen, nachdem er sie vergessen hatte.

„Weg ist alles, was du liebst.“

„Weg, warum du dich betrübst...“

Hatte das nicht ihr gesagt, hatte er damit nicht ihr endgültig den Abschied gegeben in seinem Gedächtnis, in dem er der neuen Liebe und dem neuen Leben an Lillis Seite huldigte? Lilli Schönemann — und doch, hatte nicht auch diese der Liebe tieftes Leid erfahren müssen?

„Weg, du Traum! So gold du bist!“

Das hatte jener gesagt... So kann das Mädchen. Und aus den frühen Tagen werden seine Gedanken weiter, weiter zurück in die einst ge-

wesene glückliche Zeit. Und alles stieg noch einmal auf, und auch die Frage kam wieder, die in den leidvollen Tagen so oft gestellt: Warum...? Nein, sie hatte nie mit Bitterkeit diese Frage gestellt, am wenigsten heute, da sie auch der anderen Frau Schiel mah...“

Und auch Frau von Türrheim kam an diesem Abend nicht so rasch zur Ruhe, als sie gebaßt hätte. Als Friederike ihren Namen genannt hatte, da huschte wohl unmerklich eine Note über die Wangen der schönen Frau. Sicher und unbefangen aber, wie sie im Leben geworden war, wußte sie ihr Erkennen zu verbergen. Auch sie war sich wohl bewußt, was ihre heutige Gastgeberin im Leben dessen bedeutet hatte, von dem sie einer Göttin gleich galt und verehrt war. Sie wußte aber auch, was sie sowohl als auch Friederike ihm gewesen waren, und ihre seinen Gefühle waren abgeschwäzt genug, um nüchtern und leidlos das Vergangene zu übersehen. Sie hätte sie geohnt, daß sie der sie gegenüberstehen würde, der jenes jugendsliebste Lied gesungen, daß eine kleine Nacht des beginnenden Herbstes sie beide unter einem Dache vereinigen würde. Auch vor ihrem inneren Blitze zogen vergangenes Leben und vergangenes Glück vorbei, und mit einem Gefühl haunender Freudentat ging die versteckende Frau an diesem Abend in die Nachtruhe ein...

In dem bescheidenen Hause aber, in dem die beiden unsterblichen Frauen einander begegnet, war in jener Nacht der Geist des Großen zu Gast, dem ihr Sinnen galt. Und er war es, der ihnen aus der wehmütigen Milde des Herbstwinds das Bewußtsein auslöste, daß ihr Glück und ihr Leben nicht als im Frühlingwind verwehte Blüten geblendet. Shon wußte damals, wenn der Name Goethe stellte eine ganze Welt: er ist unser. Hatten sie, die beiden, die da Wand an Wand aimaßen, nicht verstehen sollen: er mußte über uns empor den Weg zur Welt gehen?

Früh am Morgen schon war man zur Weiterfahrt bereit. Friederike erwartete die Baronin bereits, als diese aus ihrem Zimmer kam, und Lilli glaubte Spuren geweinten Tränen aus den Augen des Mädchens zu erkennen. Nur kurze herliche Abschiedsworte wechselten die Frauen.

Als aber dann die Baronin schon im Wagen saß — rings lag beller Morgenrotenschön der schon gelbgelblichen Nebenglocken. — da reichte sie dem Mädchen noch einmal die Hand und sprach mehr mit ihrem Blitze als mit den Lippen ein letztes Wort:

„Schmeiß...“

Da aber hatte der Kutscher auch schon die Pferde angetrieben, langsam schritt Friederike dem Hause und ihren selbstaubigen Pflichten zu, indem sie das rasche Gesicht der sinnende Frau dem prunkvollen Hause ihres Gatten und ihren Kindern entgegenführte.

## Der alte Diener.

Skizze von Paulrichard Hensel.

Man hatte zwischen den einzelnen Gängen des Hauses, das zur Eröffnung irgendeiner Ausstellung gegeben wurde, eifrig über wirtschaftliche Schwierigkeiten, Nöte und Unbequemlichkeiten gesprochen, und als ich müde von der Tafel aufstand, hatte ich den Gedanken: Was gibt es denn noch, daß diese Menschen freut? Finden sie nicht an allem, was ihnen begegnet, dieses oder jenes zu deuten und immer etwas, das das wenige Gute versenkt? Willen denn diese Menschen nicht mehr, daß das Lachen einen Sinn haben auch, und daß das Lügen ein Leid nur verdoppelt?

In dem sommerwarmen Park setzte ich mich auf eine Bank, und ich entdeckte mich eines Menschen, der mir vor Jahren ein guter Kamerad gewesen ist. Draußen im Orient war es, als wir mit Geschüben und Kraftwagen gegen Wüstenland, Hunger und Durst kämpften, Tage lärmenden Wetters waren uns aufgezwungen. Die Rangunterschleide verwirrten; wir waren nur noch Menschen, die sich zu verstehen und zu helfen suchten. Abends, wenn ich die immer wieder eintretende heimliche Schwermut vor dem Einschlafen vertrieben wollte, sprach ich gern mit dem Führer unseres Stabstaus, einem tollen, biederem Hessen, dessen Geschick und Bereitwilligkeit uns schon über manche Schwierigkeit hinweggeföhnt hatten. Er war von Natur schweigsam und sprach nur langsam an, auf meine Fragen von seinem Leben zu erzählen.

„Sie müssen nicht denken“, sagte er eines Abends, „daß man als Diener, wie ich es jahrelang in der Heimat war, nun etwa ein freudloses oder gerütteltes Dasein führt. Man richtet sich in dem Leben, das einem das Schicksal augeteilt hat, häuslich ein und sucht da und dort irgend etwas am Wege zu pflücken, was Hellekeit und Freude bringen kann. Mit ein wenig Phantasie zaubert man sich da ein ganz idyllisches Dasein. Damals, als ich beim Grafen Körff war, verließ mich mich in seine junge Frau. Sehen Sie, das durfte ich, denn niemand wußte je davon, und ich gehörte nicht zu der rohen Gesellschaft, die Rechenwürdigkeiten von mir verlangt hätte. Ich war wirklich ganz und gar in sie verliebt. So ein liebes, hilfes Gesicht, und das braune Haar und die schlanken Glieder...“

Ob sie etwas davon gespürt hat? Aber nein. Das die Pferde glänzten wie Feuer in der Umgebung, daß in dem Garten immer frische Sträucher standen, daß ich immer auf dem Sprung war, ihr dienlich zu sein — es waren Selbstverständlichkeiten für sie. Wenn ich ihr den Schlag öffnete, und sie den kleinen Fuß auf den Wagentritte setzte, hatte sie nie einen Blick für mich. Und das war doch wohl ganz in der Ordnung. Schließlich ist die Pferdehaltung doch am besten, die unauffällig bleibt und sich nicht hervorruft.

Sie sollen nicht schlecht über die Frau bei dem denken, was ich Ihnen jetzt weiter erzähle. Dass das Ehepaar nicht sonderlich zu einander stimmte, hatte ich schon lange bemerkt. Er hatte seine Jagd, und sie ihre Musik und die Bücher und dann und wann eine Spazierfahrt. Bisweilen machte ich mir sogar Gedanken, wie wohl die Stunden aussehen, die die beiden in ihren Zimmern verlebten. Und ich war recht froh, als ich merkte, daß die kleine Gräfin, die immer so still und zaghaft war, den Mut gesetzt hatte, an der Gesellschaft eines jungen Freundes Gefallen zu finden. Als ich sie zum ersten mal an die einsame Teichbrücke gefahren hatte, hinter der das Landhaus des Fremden lag, berührte sie beim Aussteigen meinen Arm mit ihrer weißen Hand und sagte:

„Jakob, wir sind heute eine Stunde durch den Stadtpark gefahren, verstecken Sie mich?“

Und dabei sah sie mich an, daß ich mich beinahe vergessen und die kleine Hand gefüßt hätte. Sie brauchte mir nicht mehr zu sagen. Auch nicht in den folgenden Tagen. Das summerte es mich, ob hier Recht oder Unrecht geschah; ich war nur glücklich, der lieben Frau in Heimlichkeit dienen zu können.

Und dann einmal, einige Wochen später — der Wagen stand angehängt vor der Treppe, die Gräfin war im Begriff, einzusteigen — kam der Graf die Treppe herunter, in Mantel und Hut, blau zum Erlöschen. Ich hatte schon die Leine in der Hand, da rief er mich an:

„Bobin fahren Sie? Warten Sie, bis ich eingestiegen bin!“

„Uebrigens wissen Sie ja wohl Ihren Weg.“

Ich erschrak, denn die Gräfin hatte keine Möglichkeit, mit einer anderen Welleing zu geben. Da stand der Mann auch schwerlich neben mir, und sprach mit keiserlicher Stimme:

„Sie fahren heute denselben Weg, den Sie jeden Tag um diese Stunde gefahren sind!“

Schon war er in den Wagen nachgesprungen, und die Pferde zogen an.

Hinter mir war nichts zu vernehmen. Ich hatte nur noch flüchtig das erblachte Gesicht der Frau gesehen, die ratlos im Hinterhof saß; dann trieben mich die Gedanken zu eigener Überlegung. Auf keinen Fall durfte ich an der Brücke stehen, an der vielleicht ein anderer schnell mortierte. Ich empfand eine Angst gegen den Grafen, der selbst unschuldig, ein wenig leicht in sein Haus zu bringen, rot und rücksichtslos gegen die Frau war und ihr das böhsche Bild stehen wollte, durch das sie in den leichten Wogen wie ein junger Frühling aufschäfts. Das durfte nicht sein. Ich dachte zuerst daran, den Wagen in einen Graben zu schieben, aber konnte ich die Gewähr übernehmen, daß der jungen Frau nichts geschehe? Nun fing sie an zu weinen, leise, mühsam, verhalten.

Da lenkte ich die Pferde durch die breite Allee des Stadtgartens hinaus in die stillen Vororte, wo sich noch der Wald zwischen die Häuser drängt, und hielt an der hohen Unterseite des Friedhofes.

„Was soll das bedeuten?“ hörte ich die harte Stimme hinter mir.

„Weißt du denn nicht, daß hier das Grab meiner Mutter ist?“ sagte die Gräfin.

Als ich die Wagentür öffnete, sah mich der Graf an, als wolle er bis auf den Grund meiner Seele schauen. Aber ich hielt seinem Blick stand. Da flog eine leichte Note der Scham über sein Gesicht, und fast zärtlich half er der Gräfin aus dem Wagen.

„Und die Gräfin selbst?“ fragte ich in dem Gefühl, daß die Geschichte noch nicht zu Ende sei.

Der alte Diener sah mich verwundert an. „Sie hat gewiß erßt aufgeatmet. Wefig hat sie mir nichts. Konnen denn auch ein paar pflichtmäßig gewordene Worte das freudige Gefühl in mir erlösen, daß ich es gewesen war, der die drohenden Wolken dieses Tages verjagt hatte? Ich hatte einem Menschen, den ich lieb hatte, helfen können —“

Sehen Sie, das sind die kleinen Erlebnisse, mit denen wir unser Dasein vergolden, weil wir sie, ganz für uns allein erleben. Wenn von dem eloppen Glück erst andere Menschen wissen, ist es meist darum geschehen. Vielleicht kann das nicht jeder. Manche sind unersättlich und haben darum am wenigsten Freunde. Aber kommt man aus jedem Tag ein blankes Körnchen — man lernt gar nicht das Unzufriedensein —“

Ich weiß nicht, wie lange ich noch diese Nacht in dem dunklen Park gesessen habe — festgestellt von den Erinnerungen an den einen Mann, der mehr war, als ein Diener und ein Kamerad...

## Die Wahrsagerin.

Skizze von Wolfgang Kemter.

„Ich nicht über Ihr Städtchen, es hat sogar einen etwas großstädtischen Anstrich, und ich glaube, es läßt sich hier ganz gut leben“, sprach Direktor Scherer zu seinem Prokuristen, mit dem er gegen Abend in dem eleganten Café in der Adamsstraße saß.

Direktor Scherer hatte vor einigen Tagen die Leitung der großen Bankfiliale übernommen.

„Gewiß, Herr Direktor,“ sprach Wolfgang Steffan, „meine Familie nicht gut zu vermögen sind, so wird dieser unferne Stadt im allgemeinen gerecht werden. Es verfügt hier ein reges, geselliges Leben, ein paar Familien führen sogar ein großes Haus, die Lage der Stadt ist rechtlich, das Klima gut und Umgebung herrlich. Häßliche Wälder gibt es auch, da Herr Direktor noch Junggeselle ist, ein Vorzug, der nicht genug zu haben ist. Dann hat unser Städtchen einige Schönwürdigkeiten, im Sommer ziemlichen Fremdenverkehr und — in guter Zeit — in einer etwas hausfälligen, verwilderten Vorstadtküste, zwei Treppen hoch, waltet eine ehrliche Wahrsagerin in geheimnisvoller und verschwiegener, aber jedes Kind bekannte Weise ihres Amtes. Die Behörden drücken, solange keine Angelegenheit eingeht, beide Augen zu, und wenn Sie neugierig sind, Ihre Zukunft zu erfahren, dann wenden Sie sich vertraulich an Madame Garbot.“

Direktor Scherer lachte herzlich. „Meinen besten Dank, Herr Steffan, für Ihre voraugliche und erlößende Einführung in die hiesigen Verhältnisse. Also auch eine Wahrsagerin haben Sie hier, von der man spricht! Doch wahrscheinlich der bekannte Typ der Kartenslegerinnen mit ihren ganz allgemeinen, öden und nichtslängenden Prophezeiungen.“

„Nicht so ganz“, meinte der Prokurist. „Ich war zwar noch nicht dort, aber, wie ich sagen ließ, soll Madame Garbot über seltene Kenntnisse des Lebens der hiesigen besseren Gesellschaft verfügen und sozusagen alles wissen, selbst Geheimnisse, die nur einem kleinen Kreise Eingeweihter bekannt schienen. Das hat sie begreiflicherweise einen gewaltigen Ruf verschafft. Auch ihre Weissagungen sollen wunderbarweise eintreffen. Jedenfalls eine äußerst kluge Person, die eigentlich schöpferische Quellen in der Stadt besitzt und ein Bombenfach verfügt.“

„Das kann man sich ja einmal ansehen,“ sprach der Direktor lächelnd, „es wäre ja ganz nett, über seine Zukunft etwas zu hören. Was ich übrigens noch fragen wollte, haben Sie über den heutigen Abend schon verfügt?“

„Gewiß, Herr Direktor, heute ist der Tag, an dem Herr und Frau Stößner ihre Freunde bei sich feiern.“

„Stößner sagten Sie?“ fragte der Direktor lebhaft, „der Name kommt mir bekannt vor, aber ich erinnere mich im Augenblick nicht, wo ich ihn hörte.“

„Ein kinderloses Ehepaar, das auf grohem Fuße lebt und etwa vor vier Jahren in unsere Stadt gezogen ist. Zwei lebenswürdige Menschen, die hier eine vorangegangene Rolle spielen. Er soll früher in diplomatischen Diensten gestanden, dann von einem Onkel ein Gut geerbt, dieses aber bald wieder verkaufen. Sie, eine lippige Brünette mit südländlichem Typus, die Tochter eines deutschen Arztes und einer Spanierin, ist die schönste Frau der Stadt.“

„Nun bin ich im Bilde,“ rief Direktor Scherer. „Die schöne Melanie und der lange Bruno, das ist das Ehepaar Stößner. Ich kenne die beiden von g. her. Zwei auffallende, blonde Erbschrecken, die auch dort im Mittelpunkt der Gesellschaft standen. Ich habe freilich damals nicht im Stößnerischen Hause verkehrt und erinnere mich auch nicht mehr, warum sie g. unerwartet rasch verliehen. Also die sind hier gelandet!“

ein Schatten über die Gesichter der beiden, indem Frau Melanie hatte sich schnell wieder gefasst, lebhaft rief sie: „Ach in S. Gott war es sehr schön und wir waren gerne in jener Stadt. Familienverhältnisse zwangen uns aber dann, unsern Wohnsitz zu verlegen. Kennen Herr Direktor unsere Gäste schon?“

„Nur wenige, ich bin erst seit zwei Tagen hier.“

„Ich bitte, gnädige Frau!“

Im Pause des Abends kam das Gespräch auch auf die Wahrträgerin in der Vorstadt. Selbst die argsten Spötter und Zweifler muhten zugeben, daß Madame Garbot eine verblüffende Kenntnis der tiefsten Geheimnisse der bissigen Gesellschaft vertraut, und auch schon Ereignisse, besonders einige Verlobungen, gewissagt habe, die tatsächlich dann eintrafen.

„Haben sich gnädige Frau auch schon die Zukunft enthalten lassen?“ fragte Direktor Scherer die Frau des Hauses.

„Nein, diesen Schwund machte ich nicht mit, denn mir fehlt zu solchen Dingen jeder Glaube.“

Dieser Auspruch fand wohl den Beifall der meisten Herren, aber harten Widerprtü bei den Damen.

„Trotzdem, meine Damen, Sie werden mich nicht beobachten.“ sprach Melanie Stöllner lachend und drehte mit ihren vornehmen, schlanken und feingestalteten Fingern eine Zigarette. Direktor Scherer bekleidete sich mit seiner anzubieten, und während Melanie Stöllner die Zigarette an dem ihr entgegengehaltenen Streichholze in Brand setzte, bemerkte der Direktor am Armre des schönen Frau — der Ärmel hatte sich etwas nach rückwärts verschoben — einen dunklen Fleck, wahrscheinlich von einer Brandwunde herrührend, der genau die Form eines zackigen Blattes hatte. Der dunkle Fleck sah von der weichen Haut fast ab, aber auch die seltsame Form zog Direktor Scherer's Wohl unwillkürlich an, dann aber fragte Frau Stöllner, den Arm zurückziehend: „Wie denken Sie, Herr Direktor, über Wahrträgerin?“

„Ich schicke mich Ihnen Urteil an, gnädige Frau, denn auch ich bin kein Gläubiger.“

Trotzdem beschloß er, gelegentlich Madame Garbot einen Besuch abzustatten. Freitlich vergingen Wochen, bis er diesem Entschluss die Tat folgen lassen konnte. Er war sehr in Anspruch genommen und die Wahrträgerin nur dreimal in der Woche von fünf bis sieben Uhr abends zu sprechen.

Vorher erhielt er von einem Freunde, einem Gutsbesitzer, der, wie er wußte, Stöllner auch noch aus der Zeit kannte und dem er von dem Ehepaar geschrieben hatte, über dieses einige Auskunft. Der Freund stieß: „Aus Deinen Zeilen entnahm ich auch, daß der lange Kuno und die schöne Melanie dort gelandet sind und sehr veranzt und sein leben. Ich habe von den beiden schon lange nichts mehr gehört. Er erbt das mal von einem Onkel sein Gut und wurde damit der nächste Nachbar meines Schwagers Erich. Die Stöllner trieben es toll auf Haderode, und nach drei Jahren war das schöne Erbe verpusst. Das Gut kam unter den Hammer und Stöllner blieb, wie ich aus sicherster Quelle weiß, kein roter Pfennig übrig. Sie verschwanden aus der Gegend, und woher sie heute die Mittel nehmen zu einem Leben, wie Du es schilderst, kann ich nicht sagen. Vielleicht haben sie irgendwo das große Los gewonnen oder eine neue Erbschaft gemacht.“

Eines Abends fand Direktor Scherer Zeit. Ganz allein, ohne einen Menschen ein Wort zu sagen, wanderte er bei hinterer Dämmerung in die Vorstadt hinaus. Er hatte sich das Haus gut beschreiben lassen und fand es leicht. Eine häufelige ärmliche Hütte, die nur von den beiden angebauten Hölzern vor dem Zusammenfallen geschützt zu werden schien. Im Flur brannte ein düsteres Licht, und als er oben, wie man ihm gesagt hatte, auf den Türr einer Stube drückte, öffnete sich lautlos eine Tür und er konnte in ein düstig mobiliertes Vorzimmer treten. Ebenso lautlos schloß sich die Tür wieder, dann öffnete sich nach kurzen Warten eine zweite und eine dumpfe Stimme rief: „Treten Sie ein!“

Es war ein krasser Gegensatz zwischen dem Vorzimmer und dem zweiten, im reichsten orientalischen Geschmack eingerichteten, anscheinend feuerlosen Raume. Die Wände waren mit reichsästhetischen Vorhängen bekleidet, den Boden bedekten kostbare Perserteppiche. Eine Ampel mit dunkelrotem Glase spendete ein eigenartiges, magisches Licht. Hinter einem kleinen Tischchen in der Mitte des Zimmers lag in einem Lehnsuhle eine ganz versteckte Gestalt. Man konnte nichts von den Augen des Gelehrten sehen, und auch die Haare waren ganz bedekt.

Mit einer Handbewegung lud die geheimnisvolle Gestalt ihren Besucher zum Sitzen ein, dann sprach sie mit derselben dumpfen, tonlosen Stimme: „Meine Geister haben Sie bereits angemeldet.“ damit wies sie auf ein kleines Schiefermöbel an der Wand, auf dem mit Kreide in seiner Schrift die Worte standen: „Wahrdirektor Scherer“.

Als Wetter, dachte sich der Direktor, der Kniff ist nicht schlecht und muß auf empfängliche und urrelle Menschen zwecklos Eindruck machen. Es wußte ja kein Mensch, daß er heute Madame Garbot besuchen wollte, und scheinbar hatte ihr auch kein Bekannter auf dem Wege hierher geichen.

Nun fragte ihn die Wahrträgerin: „Wünschen Sie, daß ich aus den Karten oder den Linien Ihrer Hand lese?“

Statt einer Antwort wußt der Direktor der verkleierten Gestalt seine Hand hin. Plötzlich aber blitzen seine Augen wie gebannt nach einer Stelle. Während nämlich die Wahrträgerin nach seiner Hand griff, sah sich ein elsenbeinfarbener Arm ein wenig aus dem schweren Ärmel, immerhin weit genug, daß der Direktor, wenn auch nur für Sekunden, aber doch ganz deutlich einen dunklen Fleck auf der weichen Haut in der Form eines zackigen Blattes gesehen hatte.

Jäh dämmerte ihm die Erkenntnis: die schöne Melanie saß vor ihm. In schlauer, unbürtsteller Weise wußte sie das, was sie in ihrem Salon, in der Gesellschaft, vielleicht auch auf der Hintertreppe durch Dienstboten erkannte, hier auszunehmen und sich und ihrem Manne ein standesgemäßes Leben damit zu verschaffen.

Während diese Gedanken durch seinen Kopf gingen, hatte die Wahrträgerin begonnen, mit einigen wenigen Stimme ihre Prophezeiungen herzuleben. Als sie etwas von glänzenden Karriere und einer glücklichen Heirat murmelte, da sprang Direktor Scherer unwillig auf. Es mochte sein, daß die blonde Melanie oft ihr Wissen als Madame Garbot vermiedet, in seinem Falle hätte sie sich nicht im geringsten von den gewöhnlichsten Kartenschlägern unterscheiden. Dieselben Phrasen und eben Gemeinväle.

„Tante — es genügt,“ sprach er. „Das Schlechte, das mir droht, will ich mir nicht wissen. Doch, Madame, noch ein paar Worte, aber ich hoffe, verständliche Worte. Ein kleiner, dunkler Fleck auf weicher Haut in der Form eines zackigen Blattes kann viel verraten, wenngleich mir hat es viel und Wertvollstes verraten. Ich jedoch will nichts davon verraten, verlange aber, daß die Besitzerin jenes kleinen Fleckes Ihre Rechte in dieser Stadt abbreche.“

Eine leichte Neigung des Hauptes, dann hatte der Direktor das Zimmer und wenig später das alte Vorstadthaus verlassen. So sah er nicht mehr, wie Madame Garbot lange Zeit, förmlich erstaunt auf ihrem Stuhle saßen blieb und die Augen mit starkem Blick auf die Tür gerichtet hielt, hinter der der Wahrdirektor eben verschwunden war.

Die nächsten Beucher fanden die Wahrträgerin nicht mehr,

vor und erfuhren von der Haushälterin, daß sie verreist sei. Wenige Tage später lösten Kuno und Melanie Stöllner zum Leidweinen ihren vielen Freunde ihren neuerlichen Haushalt auf. Der unstillbare und nur für wenige Jahre zur Ruhe gekommene Wundertrieb hätte sie wieder erfaßt und verlangt gebietlich, daß sie weiterzogen, unbekannt wohin, unbekannt um ein schieres Ziel. So beobachtete die schöne Frau ihre Freunde.

Gau noch mehr wie den Wegang des Chevauxes Stöllner bedauerten viele, daß auch Madame Garbot von ihrer Reise nicht wiederkehrte . . .

## Reisere Jugend.

Bon Helga Sharp.

Der rührige Verleger schreibt an den beliebten Schriftsteller:

„Sehr geehrter Herr! Da unser Verlag beabsichtigt, hellstrahlende Bücher für die reisere weibliche Jugend einzuführen, möchten wir anfragen, ob Sie ein Werk dieses Genres für uns abschaffen wollen?“

Der angenehm überraschte Schriftsteller antwortete mit diesem Brief sofort zu seiner Frau.

Diese entschied kurz und bündig: „Was heißt wollen? Deutungswort muß man schon.“

Darauf der Schriftsteller:

„In dieser Linie muß man können. Mir liegt die reisere Jugend so fern!“

„Soll das vielleicht heißen, desto näher das reisere Alter?“

Das hat doch von je das Fernliegende am meisten gereizt. Und sich geistig auf die reisere Jugend einzustellen, erfordert keine besondere Spezialbegabung. Ein bisschen Pioniergeist, Tenor und Ventilationswärmere, dazu eine süße Verlobungslimonade, alles so recht frischig und austrocknend, derartig, daß man nicht mit dem heißen Blättern über die mit dieser Mischung gestärkte Wäsche fährt, so schwitzen Sie Starinsäure und erheitert der Wäsche den erwünschten Glanz. Die Unterlage, worauf geplättet wird, darf nicht zu weich sein.“

Wachstücher werden außerordentlich geschont, wenn man sie mit einem weichen Tuch abreibt, das man in Milch taucht. Dadurch wird die Farbe erhalten und das Wachstuch vor dem Brechen bewahrt.

Angelausene Karaffen und Glaschen reinigt man entweder mit Saiso und kleinen Kartoffelwürfeln oder schwacher Salzlösung oder einem winzigen Schwefelstückchen, das man entzündet und — nachdem man etwas Sand in die Flasche geschüttet hat — darauf wirft und die Karaffe verschließt. Hat das Glas den Schwefelkunst aufgenommen, so spült man läufig mit klarem Wasser nach. Das Glas wird blühblank.

Hörgegenstände, wie Pföhl, Gabeln, Messer, Kämme usw., dürfen nicht in heißes Wasser gelegt werden, sie werden darin weich und verlieren die Form. Sollten derartige Gegenstände durch heißes Wasser verbogen worden sein, so lege man sie einige Minuten in kochendes Wasser, forme sie wieder gerade und belaste sie dann stark, daß sie die gewünschte Form bis zu ihrer Erkalung beibehalten.

## Zeitgemäßer Haushalt.

Ringe zum Waschen schwarzer Wollstoffe. Eine sehr gute Ringe zum Reinigen von schwarzen Kleiderröden und schwarzen Schürzen ist die Ringe von Tadaf. Von angebrachten Narrenhutmännchen entfernt man die Alte und lädt die Tabakreste eine Nacht in reichlich Wasser auslaugen. Am folgenden Tage sieht man die Ringe durch ein Tuch, erwärmt sie und wäscht hierin die Stoffe. Darauf spült man sie tüchtig in lauwarmem Wasser aus und bügelt die Sachen, solange sie noch feucht sind, von der linken Seite.

Um den Oberhemden schönen Glanz zu verleihen, lebt man der Stärke 5 Procent gereinigte weiße Starinsäure zu. Wenn man dann mit dem heißen Blättern über die mit dieser Mischung gestärkte Wäsche fährt, so schwitzen Sie Starinsäure und erheitert der Wäsche den erwünschten Glanz. Die Unterlage, worauf geplättet wird, darf nicht zu weich sein.“

Wachstücher werden außerordentlich geschont, wenn man sie mit einem weichen Tuch abreibt, das man in Milch taucht. Dadurch wird die Farbe erhalten und das Wachstuch vor dem Brechen bewahrt.

Angelausene Karaffen und Glaschen reinigt man entweder mit Saiso und kleinen Kartoffelwürfeln oder schwacher Salzlösung oder einem winzigen Schwefelstückchen, das man entzündet und — nachdem man etwas Sand in die Flasche geschüttet hat — darauf wirft und die Karaffe verschließt. Hat das Glas den Schwefelkunst aufgenommen, so spült man läufig mit klarem Wasser nach. Das Glas wird blühblank.

Hörgegenstände, wie Pföhl, Gabeln, Messer, Kämme usw., dürfen nicht in heißes Wasser gelegt werden, sie werden darin weich und verlieren die Form. Sollten derartige Gegenstände durch heißes Wasser verbogen worden sein, so lege man sie einige Minuten in kochendes Wasser, forme sie wieder gerade und belaste sie dann stark, daß sie die gewünschte Form bis zu ihrer Erkalung beibehalten.

## Rätsel.

### 1. Silben-Rätsel.

Aus den Silben: ah an as bach be be bus chau che chei da dam de di e e si ei el en fel ge ger glau hard ips ku la jen li lo ma nar ni nu o on os ot pi pha phos ra rau ren rent ri ri rich ru sa schen si sor sy ter tet teu ul vi wa wa wish ci sind 26 Wörter zu bilden von nachstehender Bedeutung: 1. Name zweier griechischer Helden, 2. hebräischer Gottesname, 3. Feldfrucht, 4. Fürstentum in England, 5. Sternbild, 6. Krankheit der Tiere, 7. ein Teil von Montreux, 8. weiblicher Vornamen, 9. Stadt in Italien, 10. englische Stadt und Grafschaft, 11. Gestalt aus Tiroland, 12. Prophet, 13. männlicher Vornamen, 14. Alpenblume, 15. gehärtete Verwendung, 16. berühmte Schauspielerin Dresdens (+), 17. ländliche Fabrikstadt, 18. Stadt im ehemaligen Fürstentum Reuß, 19. Minenjäger und Dichter, 20. Donaufürstentum, 21. Verwandtschaftsstgrad, 22. Stoff, 23. Gestalt der griechischen Mythe, 24. Sonntag, 25. legenhafte Königin von Böhmen, 26. Prinz des Böhmen. Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten, die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen zwei Verszeilen von Goethe. (Sie ist ein Buchstabe.)

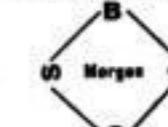
### 2. Kreuzwort-Rätsel.

	1	37	36		
				35	
3			30	34	
4	20	1	19	33	
5	21		18	32	
6		17			
7	23	28	16	27	
8	22			15	
9	24			14	
10	25	2	13		
11					
12					

Wagerecht: 1. Prophet, 2. Krankenhäuser in Berlin, 3. Artikel, 4. Schlamm, 5. luftförmiger Körper, 6. Dictationsort, 7. Land in Europa, 8. kindliche Liebkojen, 9. Galz, 10. Schädelsgöttin, 11. vielgenannter Berg in Athen, 12. schöne Eigentümlichkeit, 13. Raubvogel, 14. englische Zahl, 15. Topi, 16. Dreigepaß, 17. Religionsbedingung, 18. Nomadendorf, 19. englischer Adelsstiel, 20. Stadt in Italien, 21. deutscher Dichter, 22. griechische Art.

Senkrecht: 1. Gemeinschaft, 2. spanischer Held, 3. berühmte Schauspielerin, 4. Künstlerin, 5. geistlicher Mensch, 6. Baumteil, 7. Handlung, 8. Hupensignal, 9. Schlingpflanze, 10. Sport, Bewegung, 11. Geländer, 12. Gewitter, 13. Schönheit, 14. Aquarell, 15. Topi, 16. Dreigepaß, 17. Religionsbedingung, 18. Nomadendorf, 19. englischer Adelsstiel, 20. Stadt in Italien, 21. deutscher Dichter, 22. griechische Art.

### 3. Scherz-Rätsel.



### 4. Buchstaben-Rätsel.

Was man mit „o“ als Instrument und als befreid’nes Bildchen kennt, Erweiß mit „i“ sich als ein Haus und nimmt sich sein und zierlich aus.

Gesichter: Lösungen der Rätsel in der letzten Sonnungs-Zeitung.

### 1. Silben-Rätsel:

1. Eduard	Alibi
2. Ideologie	Dach
3. Herri	Edith
4. Jute	Hora
5. Erne	Lagerst
6. Diskussionen	Utrecht
7. Esche	Dante
8. Bahel	Wall
9. Waverley	Indien
10. Irene	Gürk
11. Rarität	Urban
12. Domine	Habakuk
13. Browning	Lama
14. Elend	Adam
15. Begantini	Nomade
16. Treppe	Oagmar
17. Erneemann	Gesicht

Gin jeder wird besteuert nach Dernägen.

Gebot: einen Sommerabend.

Edwig Uhlund (1787-1852).

(Schiller: „Tell.“)

### 3. Traum und Wirklichkeit: Sch — Burg — Selzburg.

# Mode von heute.

## Zu den ersten herbstlichen Abend-Veranstaltungen.

Seine Zeit hindurch — fast vier Saisons mögen es gewesen sein — stand die Mode mehr oder weniger auf einem zarten Punkte. Die Kleider unterschieden sich zwar in ihren Einzelheiten voneinander, in der Grundlinie und der allgemeinen Tendenz waren sie aber sehr ähnlich, so ähnlich, daß es oft gar nicht lohnte, für die kommende Jahreszeit ein neues Modell anstreiken zu lassen. Insbesondere die hemdartigen Abendkleider konnten immer wieder mit geringen Modernisierungen gefragt werden, da ja doch die Form keineswegs die gleiche blieb. Gewiß mußten sie doch auch einige kleine Metamorphosen mitmachen, denn waren sie ungefährlich, ließ man sie im Sommer mit Salson mit Perlen bestreuen, mit Blumen oder Federn garnieren oder gab ihnen irgend eine andere Art des Auspußes. Besonders war auch das Einsätzen der abendländischen Modelle, wobei die jeweilige Mode der Dame diesmal sehr an die Hand ging; da zuerst weiße Kleider beliebt waren, später blau-lila Töne und dann die Lavendelfarbe in Mode kam, konnte man dasselbe Kleid immer wieder den betreffenden Schattierungen anpassen, ja sogar den Umschwingen der Modeepoche des tiefen madonnenblau konnten viele Abendkleider noch mitmachen. — Zu dieser Zeit lohnte es sich eigentlich kaum, neue Modelle anzufertigen, denn daß neue schneller dem vergangenen allzusehr und das alte ließ sich mit geringen Opfern neu-modisch ändern.

Ganz anders wird die Sache jetzt werden: die neue Mode wird von der vergangenen nicht nur in ihren Details abstechen, sondern sich auch im ganzen Aufbau von ihr wesentlich unterscheiden, so daß alle mittleren Kleider ad acta gelegt werden müssen, um den neuen Formen Platz zu machen. Man wird diesen Herbst auf den abendländischen Veranstaltungen wieder viel Kleinarbeit sehen, wie auch intensives Eingehen auf interessante Dinge zu konstatieren sein wird.

Von der allgemeinen Umwälzung der Mode werden selbstredend nicht nur Kleider, Kostüme und Umhänge aller Art, sondern auch die Pelzstücke ergriffen werden. Hier kann sich keine Detail-Arbeit womöglich noch mehr auswirken und aparte Schnitte in Verbindung mit origineller Verarbeitung der einzelnen Felle wird das ihre tun, um der Pelzindustrie neue Impulse zu geben.

Wie schön nimmt sich in feiner subtiler Arbeit etwa der Pelzmantel aus, den wir in unserer Gruppe zeigen. Er hat die typische Paletoform mit den eingeflochtenen Glockenketten, die für die kommende Richtung maßgebend sein werden. Bis in die kleinste Kleinigkeit zeigt er Linie und Schwung. Jede einzelne Glocke dieses sorgfältig gearbeiteten grauen Geh-Mantels ist mit Grauschaum oder einer entsprechenden Imitationsverbrämung besetzt, ebenso die breiten Ärmel und der tiefschlitzige Rücken, der vorne weit ausgeschlagen und ebensosehr fehlbestellt erscheint.

Ein derartiger Mantel wird sich über dem Gazelettle, das wir als erste Figur zeigen, ungemein schön ausnehmen, um so mehr, als das rosafarbene Futter des Mantels in der Farbe mit dem Gazestoff des Kleides übereinstimmt. Der graue Farbe des Mantelfells angepaßt, ist das erwähnte Abendmodell mit Silber kombiniert, und zwar so, daß es auf einem Vomé-Unterkleid gearbeitet erscheint und trägerartige Silberbänder ausweist, die sowohl vorne als auch rückwärts eine breite Silberlamé-Blinde, die sich um die Taille schlingt, halten, von der wieder schmale Vomé-Streifen ausgehen, die mit ihren Enden rundum in der Unterseite des Rockes befestigt sind und damit die leichtliegende Krepp-Gaze zusammenhalten. Die Schultern des weit entblößten Kleides werden von einem rosa Tüllschal gedeckt, dessen Enden so lang sein können, daß sie zwei Schleppen bilden. Dieses Modell, das in seiner Ausmachung vollständig von den bisher gezeigten abweicht, gehört schon der kommenden, winterlichen Linie an.

Desgleichen die leichte Schaffung, die infolge des stark garnierten Rückens als typischer Vorläufer der zu gewärtigenden



geträumt

Mode bezeichnet werden kann. Der apart gemusterte, schwiegsame Brokatstoff wird wie eine Schlangenhaut um den Leib gewunden (gewidete Modelle werden vielfach zu sehen sein!).

Alle ähnlichen Kleider, die vorhanden eigentlich nur ehemalige Bühnenstücke angelehen werden können, erinnern an den Stil der Kaiserin Eugenie und scheinen zu einer ganz neuen und in der Taille leicht gegen den Rücken gezogen, wo das Material zusammengehalten wird und aus zwei teilen, maschenartigen Schuppen, die aus dem Brokate gebildet werden, in breiten Schleppen hervorkommt.

Willy Unterricht



Es gibt nichts besseres dafür als Persil. Daß Wollsachen beim Waschen nicht gerieben werden dürfen, wissen Sie. Und daß Persil dank seiner ausgezeichneten Waschwirkung das Reiben der Wäsche überflüssig macht, wissen Sie auch. Der ganz besondere Vorzug der Persilanwendung aber liegt darin, daß Sie Ihre Wollsachen **einfach in kalter Persillauge** waschen können. Sie brauchen kein Eingehen und kein Auslaufen der Farben zu befürchten, denn jedes farbige Stück, das in klarem Wasser nicht ausläuft, leidet auch in kalter Persillauge nicht. Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Nehmen Sie das Wasser dazu, wie es aus der Leitung kommt. Sie werden aufs angenehmste überrascht sein über den schönen Erfolg!

**Tattersall Dresden-Neustadt**  
Niedergraben 5 : Tel. 21572  
Der Neuzelt entsprechend eingebaut  
**Größte Reitbahn**  
Dresdens  
Herrliche Pensionsstallungen  
Bewährte Stallmeister f. Reitunterricht  
Ständige Auswahl  
**erstklassiger Reit- und Wagenpferde**  
Dicht an den Reitwegen der Dresdner Heide gelegen  
Unverbindliche Besichtigung jederzeit erwünscht  
Halte im Bedarfsfälle mein Unternehmen bestens empfohlen  
**E. Eichhorn.**  
Filiale: Weißer Hirsch



Zeige hierdurch ergebenst an, daß während der  
**Landwirtschaftl. Landes-Ausstellung**  
eine große Auswahl von **60 Stück allerbester**  
**Wagen- und Gebrauchspferde**  
sowie schwerer belgischer  
**Arbeitspferde**

in allen Farben und Größen unter Garantie zu möglichst billigen  
Preisen bei mir zum Verkauf stehen.

**Z. Bialaschewsky,**  
Dresden-N., Kaiserstraße 1. Telefon 14282.

Zeige hierdurch an, daß  
ich mit mehreren großen  
Transporten bester  
**Holländer**  
und  
**Oldenburger**  
**Wagenpferde**  
sowie  
**Seeländer, Schwedischer und Dänischer**  
**Arbeitspferde**

enttreffe und stehe während der Landwirtschaftlichen Landes-  
Ausstellung ab Freitag den 4. September in großer Auswahl  
in meiner Stallung, Hechtstraße 30, zu möglichst billigen Preisen  
zum Verkauf.

**Franz Augustin,**  
Dresden-N., Hechtstr. 30. Tel. 22197.



### Original Ostpreußisch-Holländer und Ostfriesisches Zucht- und Rauvieh.

Aus Anlaß der Landw. Landesausstellung treffen wir  
während deren Dauer sowohl in **Hainsberg** als auch in unserer  
Gittale **Pirna**, Weissenhausstraße 14, regelmäßig mit frischen  
Transporten ein und stellen eine ständige Auswahl von  
ca. 60 hochtragenden und frischmelkenden

#### Kühen und Kalben

in nur bester milchreicher Qualität sehr preiswert unter günstigen  
Bedingungen zum Verkauf.

Schlachtvieh nehmen wir in Zahlung.

**Emil Kästner & Co.**  
Hainsberg, Sa.  
General: Freital 246.  
General: Pirna 748.

### Automobil-Gelegenheitskäufe!

12.36 PS Stoewer-Sportwagen mit moderner Aluminiumkarosserie,  
eine Sitzbank, Stuhlgitter und allen Sitzkissen.

9.32 PS Stoewer-Phaeton, vollständig lackiertes Gehäuse, mit allen  
Sitzkissen ausgestattet, erhält. Vorder- und Hinterreifen.

8/20 PS Bugatti-Sportwaggon, äußerst komfortabel und bequemer  
Tourenwagen mit allen Sitzkissen.

18.60 PS Hansa-Lloyd-Kabriolett, nur wenige Kilometer im Betrieb  
gewesen und höher so gut wie fabrikneu, verbleben mit hochgezogener SZAWE-

Augenhörsecke und allen Neuerungen.

Gehäuse und Rahmen sind idealisch in meinen eigenen Reparaturwerkstätten  
von Grund auf ausgebaut worden und verbleiben dadurch bei Verkaufsstelle.  
Die Preise sind im Hinblick der Qualität der Fahrzeuge selbst vorbehalt und  
werden je nach Ausführungen gern gesondert. Besichtigung und Probefahrt jederzeit  
möglich.

**A. Lippisch, Palmstraße 49/51. Tel. 17280.**



Ein Transport guter, frischer  
**Dänischer und Seeländer**  
**Arbeitspferde**

ist eingetroffen und steht unter jeder Garantie  
zum Verkauf.

**Karl Jahrmarkt**  
Hechtstr. 40. Fernspr. 13697.

Mehrere gute starke  
**Arbeits-**  
**pferde**  
sind täglich zum Verkauf.

**Hugo Augustin,**  
Mohnstraße 52. Gute Vergleichspreise.

Den wieder mit einem  
frischen Transport  
**Seeländer, Schweden**  
und **Dänen**

eingetroffen und beide liegen unter toller Garantie  
und zu billigen Preisen zum Verkauf.

**Erich Gäbler** Dresden-N.,  
Rudolffstraße 9.  
5 Minuten v. Neustädter Bahnhof. Telefon 17111.

Fröhliches, etwas pfälzermüdes



preiswert nur an Landwirt zu verkaufen. Höhers  
ab Montag Bautzner Straße 13, Ronner.

Neu eingetroffen ein großer Transport von  
**Reit- und Wagenpferden**

Darunter befinden sich einige gut gerittene **Gewichts-**  
**träger**, mehrere erstklassige englische Hunter,  
Hannoveraner, Trakehner sowie mehrere **Wagen-**  
pferde, die gleichzeitig geritten sind.

Zu besichtigen in der

**Spanischen Reitschule**

Telefon 40412 Lindenaustraße 38 Telefon 40412



Fröhlich der Landesausstellung in Dresden-Zwickau haben wir einen  
großen Transport prima junger, hochtragender

**Oldenburger Wesermarsch- und ostfriesischer**

**Rühe u. Kalben,**  
sowie eine große Auswahl erstklassiger Herdbuch-Bullen im Alter von  
1½ - 1½ Jahr sehr preiswert zum Verkauf.

Schlachtvieh wird zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.

Günstige Zahlungsbedingungen.

**Gebr. Stoppelmann**

Dresden-N., Großenhainer Straße 13.  
Nahe Neustädter Bahnhof.

Bin mit einem großen  
Transport ganz erfüllt.

**Original**  
**Ostfriesisch.**  
**u. Oldenburg.**

**Milch- u. Zuchtvieh,**  
sowie Zuchtbullen eingetroffen, welche ich sehr  
preiswert bei mir zum sofortigen Verkauf habe.

**Franz Pfeiffer**

1 Paar Sj. langschw. Dänen

1 Paar S- und Sj. dunkelbl. Seeländer  
sowie ein guter, schöner Sj. Einsp. Fuchs-Wall-  
und mehrere einzelne Stiere preiswert zum Verkauf.

**Max Stenzel**

Hotel Stadt Bautzen, Niedergasse 3, Tel. 22774.

**3jähriges Holsteiner**

**Fohlen,**

br. Sj. schön ge. auf, gute Gänge, als Reitpferd pass.  
berkauft Kurt Wendler, Seelmauer b. Löbau, Sa.

**Fuchswallach,**

Ölprefe, mittelkräftig, angest. ein- und zweijährig, 1,16  
hoch, preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen vorm.  
zwischen 10 und 12 Uhr

**Nachrichten-Kaserne Dr.-Uebigau.**

**Da bin ich wieder**  
mit meinen billigen Angeboten!

Hauskleiderstoff ca. 90 breit  
alte Qualität 150  
Reinwoll. Cheviot ca. 90 breit  
marines 195  
Neuherbst-Schotten deutscher  
Farbsortiment 250  
Eoliennes 100 br., Wolle mit Seide  
6,50 und 550  
Crêpe de Chine 100 breit, gr.  
Farbsortiment 600

Reinwoll. Popeline ca. 90 breit  
viele Farben 250  
Reinwoll. Blusenstreifen 250  
Reinwoll. Serge 105 breit  
moderne Farben 470  
Kammg.-Gabardine 130 breit  
neue Farb. 750  
Velour de laine 130 breit  
für Morgenstücke 720

**Köper-Samt** 250  
70/50 br., florfest, 6,60, 2

**Herr-Anzugstoff** 400  
140 br., feste Qual. 6,50 u.

Wischtücher karriert  
90, 65, 35 u. 20  
Rohnessel ca. 90 breit, kräftige  
Qualität 65  
Hemdenbarchent breit und  
weiss, 65 u. 70  
Bett-Linen 130 br.  
80 breit 110

Gardinen Meter 1,30, 95 u. 46  
Etamine 150 breit, karriert  
1,75, 1,25 u. 90  
Etamine-Halbstores 6,50 u. 250  
Künstler-Garnitur Meter, 9,75 u. 375

**H. Zeimann**  
Webergasse 1, erste Etage, Ecke Altmarkt.

Webergasse 1, erste Etage, Ecke Altmarkt.

**Auf Abzahlung**  
**Victoria-Motorrad K. R. III**  
mit und ohne Seitenwagen  
sofort lieferbar!

General-Vorsteher:  
Auto-Büro Egmont Volgt,  
Dresden, Reichsstraße 16. Tel. 43626.

**Viersitzer-AGA-Wagen**  
mit Limousine, zugleich Lieferwagen  
b. 6 sitz. Tropikar, 6/20 PS Döbeln u. An-  
lasser, weg. Anhängung am. Wagens, durch  
preiswert verhältnissmäßig  
Preis 800,- M. G. Gläseren-Johannes.

**1 Landauet**  
mit Gummireifen.

**1 Halbchaise,**  
in ganz tadellosem Zustande, preiswert zu ver-  
kaufen. Off. unter S. N. 777 an die Urf. d. El.

**Lastkraftwagen.**

Mehrere gebrauchte, durchgeprüfte 3 u. 4½  
Lastkraftw., mit erster Fabrikate, sind sofort zu Aus-  
nahmepreisen zu verkaufen. Beschaffung und  
Vorführung jederzeit.

**A. Lippisch, Palmstr. 49/51.** Fernspr. 17280.

**Stroh**  
kaufen laufend

**Gebr. Rudolph, Mühlberg/Elbe,**  
Strohgroßhandlung — Strohpresserei,  
Gegr. 1870. Fernspr. 21 u. 41.

Berkesten hornlose

**Merino-Schafe** b. 6 sitz. Karosse  
per Pfund Mk. — es.

Saatgut am Wasserwerk

Dresden-Tolkewitz.

Stimulation des

Sojagetreides erhöht  
die Ernteerträge

Nähersetzung durch

Strohpresserei Berken.

Karl Hampel

Dresden-N., Polizei 17.

**Kleinauto,** gut erhalten, kauft, genutzt

Abnehmer für

100-150 Ltr. Vollmilch

Int. rezenten erben in

Gut Nr. 11 in Goldbach

bei Bischleben.

**Gebrauchte Motor-**

Dreschmaschine

1100 cm. Zylinderweite einheitl.

automat. drehender Vorob-  
preise zu verkaufen.

**Paul Hauber,** Dresden-Tolkewitz.

Qual. mit modernen An-  
trieben, moderne Zylinder, ver-  
billig. Preise.

**Damentuch** Maxheimer, Sommerzeit.

**Reitpferd**

für schwere Gewicht, bär. brauner Wallach  
b. Kopf 1,73 m hoch, auch im Wagen gehend, ver-  
hältnissmäßig gesund.

**28/95 PS**

**Mercedes-Phaethon**

**16/45 PS**

**Mercedes-Limousine**

Strom. modern mit allen Neuerungen, gering  
wenig bei älterer Pflege gebraucht, wegen

Umformung eines Fahrers. Mercedes-Limousine  
aus Preisstandpunkt preiswert zu verkaufen. Auf  
Wunsch Zahlungs-Abrechnungen. Beschaffung  
und Nähersetzung Dresden-Laubegast, Tobrucker  
Straße 6.

**Anerkanntes Saatgetreide**

vom Landessaatbauverein für Sachsen,

Dresden,

durch landwirtschaftl. Genossenschaften.

# BEDEUTENDE PREISVORTEILE

bietet wiederum unser heutiges Angebot. Unser Leitgrundsatz auch hier:

**Unbedingt Qualitätswaren und dafür den denkbar niedrigst bemessenen Preis.**

### Kleiderstoffe

Popeline, reine Wolle, riesenhafte Farbenfülle, wunderschöne Qualitätsware, 105 cm breit . . . . Meter 4.90,	<b>350</b>
Gabardine, garant. reine Baumwolle, 130 cm breit, prima Qualität für Kleiderei, Kleider u. Röcke, Meter	<b>690</b>
Kleiderjerse, hochwertige, edle Ware, 10 verfügb., wunderschöne Webefarben, 130 cm br., Kleider, Kleider u. Röcke, Mtr.	<b>790</b>
Winterjerse in riesenhaf. Must., die dünste, Karos, Streifen u. mixfarb. Stoff, 15 cm br., prima Qual., Mtr. 2.40, 2.25,	<b>195</b>

### Waschstoffe

Muselin, 80 cm breit, in viel. hübschen Mustern, reizvolle Farbtöne . . . Meter 95,	<b>75</b>
Blusenflanell, 80 cm breit, prima Süddeutsche, hochdele Ware, in wunder-schönen, mittelfarbigen Streifen, Meter	<b>98</b>
Blusenvelours, erstaunl. deutsche Ware, in wunderschönen Streifen . . . durchweg Meter	<b>150</b>
Ratiné f. Morgenstof. u. Morgenbad, bildschöne, neue Must., in den herrlichsten Farben, prima Ware . . . Meter	<b>195</b>

### Seidenstoffe

Silvertasche, 85 cm breit, weiß, schwarz und viele moderne Kleiderfarben . . . Meter 4.25,	<b>390</b>
Colienne, prachtvolle Qualität, in den herrlichsten neuen Farben, riesenhafte Auswahl . . . durchweg Meter 6.90,	<b>550</b>
Crêpe de Chine, elegante, weichfließende Ware, in den herrlichsten Farben, Meter 8.75, 8.75,	<b>690</b>
Käpervelvet, in Lindener oder Berliner Ware, die best. deutsch. Fabrikate, 20 cm breit . . . Meter	<b>890</b>

### Mantelstoffe

Mantelhaush., 130 cm breit, einfarbig, praktischer Haush., in schönen Farben . . . Meter 6.75,	<b>490</b>
Mantelstoffe, in sich gemustert u. fariert, hübsche Phantasiemuster, prachtvolle Qualität, Meter 7.50,	<b>650</b>
Velour de laine, 130 cm breit, hochwertige prima Qualitätsware, in den beliebtesten Farben . . . Meter	<b>1150</b>
Velour de laine, nobelord. Karos, erstaunl. beste Qualitätsware, in wunderschönen Farben . . . Meter	<b>1050</b>

### Hemdenstoffe

Hemdentuch, 80 cm breit, außerprobi. gute, weißlich halbwärm Ware . . . Meter	<b>75</b>
Hemdentuch, mittelheiss, süddeutsche aus-erprobte Ware, 80 cm breit . . . Meter	<b>85</b>
Malobatist, hochdele. feine, reine Malo-ware, für feinste Leibwäsche geeignet, Mtr.	<b>140</b>
Renforce, unsere rühmlichst bekannte Spezialware . . . Coupon = 10 Meter	<b>1000</b>

### Bettstoffe

Stangenleinen, prachtvolle, pr. hochwertige, süddeutsche Ware, Bettbreite Meter 2.40, Kissenbreite Meter	<b>150</b>
Stangenleinen, unsere ergonomisch. erstaunl. beste Qualitätsware, Bettbreite Meter 2.80, Kissenbreite Meter	<b>180</b>
Bettdamast, hochdele. glanzreiche, erstaunl. Ware, Bettbr. Mtr. 3.50, Kissenbr. Mtr.	<b>220</b>
Bettlinon, unsere erstaunl. hochdele prima südd. Ware, Bettbr. Mtr. 1.95, Kissenbr. Mtr.	<b>125</b>

### Tischwäsche

Tischläufer, 110/150 cm groß, weiß, gr. Damast, in wunderb. Mustern, Stück	<b>390</b>
Tischläufer, in hochdelem Damast, 130/230 cm groß 9.25, 130/160 cm groß Servietten, dazu pass. 60/60 cm gr. 1.25	<b>725</b>
Tischläufer, rein Vlato, in bildschönen Mustern, mit prachtvollem Seidenglanz 140/170 cm groß . . . .	<b>850</b>
Damast-Tischläufer, Reinl. off. erst. deutscher Fabrikat, ungewöhnl. billig, 135/170 cm groß 12.50, 135/135 cm gr.	<b>1050</b>

### Handtücher

Wischläufer, 50/50 groß, weißest oder weiß-blau fariert, tröst. schles. Tuch, Stück	<b>28</b>
Wischläufer, schwere prima Halbleinen, 55/55 groß, geflammt und gebändert, Stück	<b>55</b>
Handtücher, 45/100 cm groß, weiß, Dreibl. außerprobi. starke gute Ware, Stück	<b>85</b>
Handtuchdröll, 45 cm breit, grau oder weiß, mit bunten Streifen . . . Meter	<b>65</b>

### Weisse Bardiente

Körperbarchent, weiß, 75 cm breit, außerprobi. gute, starke Ware . . . Meter	<b>98</b>
Finettbarchent in seiner Großbindung, sehrartig gerautete, prachtvolle, süddeutsche Ware, 80 cm breit . . . Meter	<b>125</b>
Körperbarchent, erstaunl. schwarze, hochdele süddeutsche Ware, 80 cm breit, Meter	<b>140</b>
Finettbarchent, 80 cm breit, erste süddeutsche Qualitätsware, dichtgeflochten, Meter	<b>150</b>

### Bettücher

Barchent-Bettücher, 140/200, weiß, mit bunter Kante, außerprobi. starke, gutes, molliges Tuch . . . Stück	<b>390</b>
Barchent-Bettücher, 140/200, erstaunl. prima Körperware, weiß m. bunter Kante . . . .	<b>490</b>
Schlafbeden, grau, a. als Matratzen-schoner bes. geschn., 140/190 groß, Stück	<b>195</b>
Schlafbeden, Sammelhaar, limitiert, 150/200 groß, mollig, gute Ware, Stück	<b>690</b>

### Damenwäsche

Damen-Hemden in starken Hemdenstoffen, mit Gürteli, höchst verzerrt, feste Achsel- oder Schulter . . . 2.25, 1.95,	<b>165</b>
Knie-Bettsleider m. höch. Gürteli, Volant, i. vial. Ausführungen, 2.75, 1.95,	<b>125</b>
Männer-Hemden in starkem guten Hemdenstoff . . . . 3.90, 3.50,	<b>295</b>
Frauen-Hemden in starkem Barchent, Achsel- oder Vorderchluss, höchste Ausführungen . . . . 3.45, 2.95,	<b>265</b>

### Schürzen

Zumverschürzen, gestreift Siamosen, mit Volant oder Blende, 2.50, 1.95, 1.50,	<b>125</b>
Zumverschürzen, la gestreift Siamosen, extra weit . . . . . 3.90, 3.50,	<b>290</b>
Zumverschürzen, dunkl. gemust., Satin, aperte neue Muster . . . 3.50, 2.75, 2.10,	<b>150</b>
Zumverschürzen, weiß Linon ob. Renforce m. Gürteli ob. Hohbaum, 2.90, 2.25,	<b>190</b>

### Strümpfe

Maloglanzstrümpfe in schwarz und farbig, Doppelsohle, Hochfers . . . Paar	<b>95</b>
Seidenflossstrümpfe, Seidenglanzware, schwarz und farbig . . . . Paar	<b>125</b>
Aufsteck. Strümpfe, einwandfrei Ware, mit Doppelsohle, Hochfers, Paar	<b>160</b>
In Seidenflossstrümpfe, in Hochglanzware, schwarz und farbig, Paar 1.95,	<b>175</b>

### Socken

Bunte Soden in 6 verschiedenen Farben, verstärkte Ferse und Spieke . . . Paar	<b>45</b>
Schweissoden, stark wollehaltig, grau und braun-meliert . . . . Paar	<b>95</b>
Jacquardsoden in vielen Phantasiemustern . . . . Paar	<b>125</b>
Echt Malosoden in aparten Farben, Doppelsohle, Hochfers . . . Paar	<b>95</b>

### Trikotagen

Tricot-Schlupfhosen mit Zwiesel, in 10 verschiedenen Farben, Damengr. Paar 1.35,	<b>85</b>
In Seidenflossstrümpfe mit Doppelschrift, in großer Farbauswahl, Paar	<b>295</b>
Kinder-Strümpfchen mit kurzen Beinen - jede Größe 10.- liegend - Paar	<b>55&lt;/b</b>



# Den An- und Verkauf von Land- und Rittergütern sowie Großgrundbesitz

vermittelt die in allen Kreisen seit Jahrzehnten bestens eingeführte Firma

**Fischer & Co.,** König-Johann-Straße 9  
Mitglied d. R. D. M.

## Aus dem Erbe verkäufliches Rittergut

landwirtschaftlich wie ländlich bestens in Sachsen geprägt. Adler, die über jede Anzahlung verfügen, wollen sich wenden an

**Fischer & Co.,** König-Johann-Straße 9  
Mitglied d. R. D. M.

## Sofortpreiswert zu verkaufen:

Rittergut, 1250 Morgen, in Schleife, mit geraden, verträglichen Ziegen, Anzahlung 200 000 Mk.

Rittergut, Gebäude u. reich, vorzügl. Innenarbeiten und Gärten, Anzahlung 180 000 Mk.

Rittergut, 400 Morgen, bei Dresden, mit neuem Stallgebäude, Anzahlung 140 000 Mk.

Rittergut, Schloss mit sehr schönem Park, gute Geb. u. reichlichem Inventar, Anzahlung 150 000 Mk.

Rittergut, 340 Morgen, im Erzgebirge, gute Geb., blühende und vorzügliches Inventar, Anzahlung 150 000 Mk.

Rittergut, 200 Morgen, bei Dausen, mit guten Weizenböden und Inventar, Anzahlung 100 000 Mk.

Erbgerichtsgut in Sachsen, 350 Morgen, mit guten Gebäuden und Inventar, Anzahlung 120 000 Mk. — Ferner haben eine gräßl. Anzahlung von ca. 200 Morgen an abwärts preiswert zur Verfügung.

**C. de Coster, Nachf.**

Dresden, Annenstraße 14, I.  
Fernsprachr. 10 901.

## Ritterguts-Pachtung

in Sachsen auf 12 Jahre abzugeben, unter Mitteilung, erforderl. 80 000 Mk. Off. u. E. Z. 741 a. d. Grp. d. Bl.

## Rittergutspachtung

in Sachsen zu vergeben, 50 000 M. Kapital erforderl. Nur Selbstreitkanten wollen sich melden unter F. P. 747 Exped. d. Bl.

## Herrschaftl. Rittergut,

aller feudaler Art bei Dresden, 1300 Morgen, alles Böden I. Klasse, Obst, Weinberge, viele Gärte, Schloss mit sehr wertvoll. Ausstattungen, umfangreich, zu verkaufen. Erbgeberl. 1000 000 Mk. — Gebe Vermittlung, erwerblos. Off. erb. u. E. W. 740 a. d. Grp. d. Bl.

## Verkaufe

### Stadtgut

250 Morgen, b. Meißen, Preis 300 000 Mk., alles Weizenböden, Anzahl. 150 000 Mk.

### Freigut

400 Morgen, bei Riesa, Preis 210 000 Mk., guter Boden, Anzahl. 120 000 Mk.

### Rittergut

340 Morgen, bei Dresden, bestehend für 230 000 Mk. bei 100 000 Mk. Anzahlung.

### Gut

100 Morgen, b. Riesa, Weizenböden, für 100 000 Mk. bei 80 000 Mk. Off. unter D. V. 2478 an Rudolf Wölfe, Dresden.

Achtung Kapitalanleger! Verkaufe sofort mein

## Bäckerei-Grundstück

In Dresden-N. Haus in gutem Zustand und vollständig ausgestattet, auch keine Aufmerksamung. Preis 12000 Mk. Veranschlagung. Offert. erb. u. E. Z. 750 Grp. d. Bl.

## Häuser und Villen

### Landwirtschaften

kauf und verkauf man schnell und reell durch

## O. Raschke

Dresden-Striesen, Traubestraße 2.

Endstation der Linie 8 und 22. Teleph. 34528.

Verkaufe mein in Weinhäusle liegendes

## Landhaus

mit freiernder Wohnung, Preis 15000 Mk. Off. unter M. 9702 an die Grp. d. Bl.

## 2 schöne Güter

bei Dresden, ca. 80 und 100 Schafe groß, mit reich.

letem und lebendem Inventar für 68 bzw. 70 000 Mk.

zu verkaufen. Anzahlung die Hälfte. Näheres durch

**Bruno Schmidt, Sizilienstraße 26**

Tel. 22449 R. d. Bl.

## Die

eine Minute vom Bahnhofe Obereschlottwitz bei Glashütte entfernt gelegen

## Herrenmühle Oberschlottwitz ist zu verpachten

hier zu vermieten. Landwirtschaftlich sehr schön gelegen. Vorzügliche, leicht bebaute Wohnung. Jüngste Bauten mit rund 14 PS, ausnahmsweise auf rund 43 PS, die auch die eigene elektr. Stromlieferung betreibt, und 10 Schafe Land. Bei Pachtung kann Inventar vom bisherigen Bewohner event. übernommen werden.

Rechtsanwalt Dr. Erhe. v. Bechtolsheim.

Dresden-N. Wiener Straße 37. Telephon 43045.

## Berpachtung.

Die heutige Ratskellerwirtschaft mit Volksschänken kann befürchtet, objährliche Gewaltübung ist seit 1. 7. 1925 ab nur unbedingt jedes Spur beweisbar zu verpachten. Wohnung für Ratskeller und Familie vorzusehen, bezgl. Kommissariaten für die Schönkirche. Besitzung nach Einweihung gern gestellt. Umstände erlauben das spätestens 30. 9. 1925 an die Ratskellermeister hier, wie auch die Pachtbedingungen eingerichtet werden können.

Stadtrat zu Plauen, den 1. Sept. 1925.

## Zu verkaufen wegen Urbanfall klein. Fabrikationsgeschäft

alte, solide, ausbaufähige Firma. Off. Off. unter G. J. 773 an die Grp. d. Bl. erbeten.

## Mietgesuche

### Teilwohnungen

oder und möbliert, in jeder Größe  
leere und möblierte Zimmer  
beschlägnahmefrei Wohnungen  
Gäste, Büros, Lager und Fabrikationsräume  
hat lautend anzubieten

**George, Johannisallee 12** Telephon 29288

für Vermieter hellenlos.

## Tausche nach Dresden

von Leipzig

eine Menge 3-, 4-, 5- u. 6-Zimmer-Wohnungen, lüde  
ähnliche Wohnungen in Dresden.

**Möbeltransport C. W. Helmerding**

Leipzig, Bahnhofstraße 11/13. Tel. 28985 und 20245.

Tel. 28985 und 20245.

**Leipzig - Dresden.**

Biete 7-Zimmer-Wohnung, modern, in  
Leipzig, mit Garten, lüde gleichwertige 7-Zimmer-

Wohnung, modern, in Dresden.

**Grill, Leipzig, Berggartenstraße 14.**

## In Bremen,

Schleifmühle, 1. Stock, Suite in

herrliche 6-Zimmer-Wohnung,

1000 Mk. Gr. Miete, zum Kauf nach Dresden,

Leipzig oder Chemnitz an. Höheres Möbel-

transport C. W. Helmerding, Leipzig, Parkstraße 11/13. Tel. 28985 und 20245.

1000 qm. Nähe Bahnhof Friedrichsfeld,

zu vermieten.

Näheres unter F. Z. 784 Grp. d. Bl.

## Mietangebote

### Lagerplatz,

ca. 1000 qm. Nähe Bahnhof Friedrichsfeld,

zu vermieten.

Näheres unter F. Z. 784 Grp. d. Bl.

## Seltene Gelegenheit Sport- Pelz

Opossum-Fellen  
125 Mk.

prima 175 Mk.

Gehpelz  
180 Mk.

m. Osterhagen 250 M.

**W. Brauer**

Ferdinandstr. 7, I.



Wegen Auflösung  
der Breunerel  
verkaufe ich  
neuen Brunnapparat,  
Garnettische, Matz-  
quotsche u. s. m. mehr.

**Böhme,**  
Alpphausen - Wilsdruff.

## Messe-Muster Pelz.

Blaupelz  
Schweinfell  
Seal Kanin  
220 Mk.

Zobel Kanin  
265 Mk.

Jacken  
160 bis 180 Mk.

Schaals  
Seal 75 Mk.

**W. Brauer**

Verbindungsstraße 7, I.

## Unterrichts

### Berlitz- Schule

Engl., Franz.,  
Ital., Span.

Nene Kurse

Beginn Anfang Sept.

Prager Str. 44.

## 119 Schreib- maschinen, Beginn Sept.

### Rackows

Handschule, Altmühlstr. 15.

Staub. u. Dr. str. Tel. 1737.

**Schneidern**  
Weihnaehen  
einfach. Oberhemden,  
längen Damen für eng.  
Bedarf in Tages- und  
Abendkleid. Spulen  
Fachschule für  
Frauenkleidung,  
Walzenhäuser. 9

**Maschinenschreiben**  
Stenogr., Buch-, Korresp.,  
Schirpelschule  
Handelschule, Altmarkt 13. Tel. 26719.

An kleinen

Schüler - Privat - Tanz - Zirkel

kennen noch junge Damen nur bester Kreise teil-

nehmen. Offeren unter G. T. 770 an die Ex-

pedition dieses Blattes.

## Gesangschule

### Hermann u. Wilhelmine Nüssle

Wiederbeginn des Unterrichts.

Sprechzeit 11-2 Uhr. Johann-Georgen-Allee 3.

## Englisch, Französisch

Anfänger beginnen jeden

Monat. Elektrot. für Vorgeschriften jederzeit.

Monatskosten 5 bis 8 M. Praktisch nach leich-

tester Methode.

**William Jorns** Telefon 22572

Walpurgisstraße 18, nahe Prager Straße.

## Tanz-Institut

Dir. Trautmann u. Frau.

Beginn Kurse

Ullrich, S. und Ullrich, Gräfin.

Grundr. Str. 29, 1.

Tel. 10 880.

## Pianos

mein. geb., sowie neue

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt

# GROSSER HERBST VERKAUF

Die gut angezogene Frau von heute braucht durchaus keine Sklavin der Mode zu sein. Die Kunst, sich bei niedrigstem Kostenaufwand gut und zeitgemäß zu kleiden, ist mehr eine Sache der Geschicklichkeit und des guten Geschmacks als die eines großen Geldbeutels. Natürlich muß man auch die billige Einkaufsstelle kennen, aus der man schöpfen kann, ohne sich pekuniär zu sehr anzustrengen. „Renners Modehaus“ ist bekannt dafür, daß es den Vorteil seiner Kunden stets im Auge hat. Die modefrische Güte seiner Waren und die Behandlung und Bedienung jedes einzelnen Käufers hat stets ein Gefühl des gegenseitigen Vertrauens ausgelöst. Wollen Sie sich zum Beginn der Herbstaison gut und billig und modern einkleiden, dann besuchen Sie noch heute unser großes Haus, das Ihnen ungeahnte Vorteile bietet.

Dies ist die Titelzeichnung unseres gestern erschienenen Modeprospektes. Golle dieser Blätter nicht beigelegen haben, so liefern wir einen solchen kostenlos nach / Telephon 21088 21138 22895 25321



Mantel aus gutem Gefino.  
Hohe Form mit feinerer Vielen-  
und Lacetfutter, in 36.-

Mantel aus braunem Filz  
(Überrock) ganz auf buntem Futter,  
verstellbarer Kragen ..... 58.-

Mantel aus prima Mouline-  
Travers mod. feinlicher Glöckchen-  
Krag. Mantell. Größe  
reich mit Überrock. R 98.-

Mantel aus schneidigem Seiden-  
stoff, auf Damastfutter, in ver-  
schiedenen Formen u. Grö-  
ßen, R 100., 120., 130.-

Hackenkleid aus Gaberdine, in  
mehreren Farb. versch. lange, gerabe  
Form. Stofflich reizliche  
Zierengarnituren ..... R 75.-

Hackenkleid aus Gaberdine,  
mit Überrockfutterung, sehr leichte  
Form ..... R 85.-

# MODEHAUS RENNER

**DRESDEN ALTMARKT**



# Nur das Gute bricht sich Bahn!

Von diesem Grundsatz ausgehend, haben wir, gestützt auf die nahezu dreißigjährige Erfahrung erster Fachleute, der Fabrikation unserer

## Qualitätsobstweine und Sekte

die allergrößte Aufmerksamkeit gewidmet und bringen heute Fabrikate heraus, die hinsichtlich des hervorragenden Geschmacks, bester Bekömmlichkeit und Preislage von keiner deutschen Firma überboten werden können.

Um nun das Resultat Jahrelanger Versuche mit einem Schlag überall einzuführen, versenden wir bis auf weiteres eine Auslese unserer Erzeugnisse in folgenden Sortiments:

### Sortiment I

**10 Fl. Fruchtwein:** (Johannisbeer-, Stachelbeer-, Heidelbeer-, Wermutwein)

**10 Fl. Fruchtsekt:** 3 Burg Wiprecht Extra

3 Kloster-Silber

3 Kloster-Gold

1 Burg Wiprecht Grün

Reichs-Mk. 25.—

### Sortiment II

**20 Fl. Fruchtsekt:** 5 Burg Wiprecht Grün

5 Burg Wiprecht Extra

5 Kloster-Silber

5 Kloster-Gold

Reichs-Mk. 27.50

Eine Zusammenstellung ganz hervorragender Erfrischungsgetränke für die warme Jahreszeit, inkl. Flaschen, Kisten und Weinsteuer ab Station Pegau gegen Nachnahme bzw. Voreinsendung des Betrages auf unser Postscheckkonto Leipzig 37861.

**Sämtliche Fabrikate sind aus deutschem Edelobst und Zucker in eigenen Großkeltereien hergestellt und vornehm ausgestattet.**



**Unser Angebot ist konkurrenzlos. Wir nehmen die Ware zurück, wenn dieselbe nicht unserem Angebot entspricht.**

Innerhalb weniger Wochen gingen uns unaufgefordert über **1000 Anerkennungen** zu. Wegen Raumangst können wir nur einige wenige hier anführen. Die Originale liegen jedermann in unseren Geschäftsräumen zur Einsicht aus.

### So urteilt unsere Kundschaft:

**Julius B., Leipzig, Hofpianotortefabrik,** schreibt: „Ihre Sendung hat allgemein gut gefallen.“

**Herr Ingenieur E. F., Leipzig-Reutstadt,** schreibt: „Ich bestätige den Empfang Ihrer Sendung und bin sehr zufrieden damit. Ihre Weine sind wirklich erstklassig, und ich kann sie nur weiter empfehlen. Die Qualität übertrifft in der Tat meine Erwartungen.“ L., am 16. 3. 25.

**Herr Direktor Bernhard B., Charlottenburg,** schreibt: „Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht unterscheiden, Ihnen meine Anerkennung über die hervorragende Lieferung Ihrer Sortimentskiste Weine und Sekt ausdrücken. Ganz besonders möchte ich hervorheben, daß ich als langjähriger Liebhaber und Trinker von Schaumweinen an Qualität und Bekömmlichkeit etwas Gleicher oder ähnlich Gutes wie Ihr „Kloster-Gold“ und „Kloster-Silber“ von keiner andern Seite bekommen habe.“ Berlin-Charlottenburg, am 12. 3. 25.

**Herr Georg D., Greiz Rothenthal,** schreibt: „Ich teile Ihnen mit, daß die Sendung Obstwein vor Weihnachten zur Zufriedenheit aller meiner

Kollegen ausgefallen ist. Von den Nachbestellungen, die ich Ihnen zugesichert hatte, sind Ihnen wohl schon verschiedene zugegangen.“ O., am 20. 2. 1925.

**Herr A. D., Rittergutsbesitzer, Untermarkgrain I. V.,** schreibt: „Senden Sie mir Ihr Offer... Ich habe bereits das Sortiment zu Weihnachten bezogen und war sehr zufrieden.“ U., 2. 4. 1925.

**Herr Johann Friedrich C., Magdeburg,** schreibt: „Die Kiste ist gestern hier eingegangen, und ich möchte nicht verfehlten Ihnen hiermit meine Zufriedenheit zum Ausdruck zu bringen und bitte Sie gleichzeitig um Zustellung einer Preisliste über Ihre Fruchtweine. Ich werde nicht verfehlten, die Klosterkellerei Pegau in meinem Bekanntenkreise aufs wärmste zu empfehlen.“ M., 31. 3. 1925.

**Herr Direktor O. B., Lauter I. Sa.,** schreibt: „Ich erhielt Ihre Kiste Fruchtsekt und teile Ihnen mit, daß ich mit der Ware recht zufrieden bin und ersuche, mir eine weitere Kiste gegen N. N. zuzusenden. Weitere Sendungen in der gleichen Qualität bitte ich zu senden an.“ L., am 25. 2. 1925.

**Herr Dr. A., Leipzig,** schreibt: „Ich war sehr zufrieden mit Ihrer Sektlieferung und bitte Sie, mir umgehend... zu zuseinden.“ L., am 15. 2. 1925.

**Herr Alfred H. v. H., Leipzig,** schreibt: „Ihre von Ihnen durchgeprobte Probession von Fruchtweinen und Fruchtsäften habe ich durchprobiert und kann Ihnen nur bestätigen, daß alle Ihre Erzeugnisse durchweg als erstklassig bezeichnet werden müssen. In Geschmack, Farbe, Aroma und Bekömmlichkeit habe ich bisher, obwohl ich mir von Frankhart a. M., aus Süddeutschland usw. schon Assortiments habe senden lassen, so gute Qualitätserszeugnisse noch nicht getrunken. Geschmack und Urteil sind zwar sehr verschiedenartig, doch meine Zunge und Erfahrung verbürgen ein maßgebendes Urteil, und ich bin überzeugt, daß Sie mit Ihren Erzeugnissen von keiner Konkurrenz überboten werden können. Ihr Wermutwein z. B. ist von einem derartig hervorragenden Geschmack, daß ihn die berühmten Erzeugnisse der Firmen Fratelli Cincano und Fratelli Corsi in Turin auch nicht besser herzustellen vermögen.“ L., am 21. 3. 1925.

**Klosterkellerei Pegau, Aktiengesellschaft, Pegau i. Sa.** Fernsprecher: 439 Pegau Postscheckkonto: Leipzig 37861

### Die Elektro - Galvanische Massage

hat sich glänzend bewährt bei fast allen

Stoffwechselerkrankungen, wie Gicht,  
Rheumatismus und Arterienverkalkung.

Hunderte von Zeugnissen bestätigen die Wirkung.  
Man verlangt kostenlos die neue Broschüre von

**G. Wohlmuth & Co. Akt.-Ges.**  
Dresden - A., Bürgerwiese 22 (Haus Dianabad).  
Fernruf 15218.

Zahlungserleichterungen.  
Abgabe von Apparaten auch leihweise.



### KAPS- Flügel Pianos

Zellstoffmöbel  
Sofas  
Seminarstraße 20  
1200 Meter Badewannen



### Stubenwagen Kinderwagen

Schlafwagen  
Kinderschlaf  
Holländer  
Puppenwagen



### Brunn & Aumann Pirnaische Str. 32 Ecke Zinzendorfstr.



### Jetzt günstigste Pflanzzeit (Dr. Erdbeeren)

Sorten: 10 Sorten im besten Sorten-  
Preis auf Wunsch prellen.  
Gießpflanzteiche  
10 Stück je 1.20,- 100 Stück je 4,-  
Sorten: 10 Sorten je 1.20,- 100 Stück je 4,-  
Sorten: 10 Sorten je 1.20,- 100 Stück je 4,-  
Sorten: 10 Sorten je 1.20,- 100 Stück je 4,-

**Paul Hauber,**  
Großbaumschulen  
Dresden-Tolkewitz.



Juwelen, Gold-, Silber-,  
vergoldete Metallwaren

A. C. Tschientzky,

Marschallstr. 4, Dresden.

## 2 SCHLAGER

**1 Speisezimmer 780 M. | 1 Herrenzimmer 840 M.**  
echt Eiche geb., 9teil., echte Ledersitthüle  
echt Eiche geb., 7teil., echte Ledersitthüle

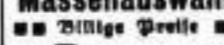
Nur solange Vorrat reicht!

10 Jahre Garantie / Frachtfrei durch ganz Deutschland / Lagerung kostenlos

## MÖBEL - JENTZSCH

Fabrik / Verkauf Hauptstraße 8 u. 10.

### Massenauswahl! Billige Preise



### Kinderwagen

Sportwagen  
Promenadenwagen  
Geburtenwagen  
Alberthüle  
Kinderbettchen  
Kinderwagen usw.  
Reparaturen lobell.

### Gebr. Eichhorn

Trompetenfritte. 17.  
Als Spezialist:  
„Brennabordeagen“.

### Richter

Ammonstraße

### Santicura

Hautnahrung

tandemlich anerkannt  
beste Creme

Achtung  
vor Nachahmungen!

### Clytos

Dosen, Lippenstifte,  
Schläuche, Reisetaschen,  
Weißblätter, Sonnen-  
hüte, Brillen, Sprühflaschen u.  
and. hoher Qualität.

### Grau Seulinger

Am See 57.

Die Dippolitwaub. Plak.

Such Dein Leuchtgerät

Dir aus:



Liliengasse

## OSRAM-HAUS Ruhland & Co.

Bitte beachten Sie unsere  
10 Schaufenster in der Liliengasse  
Ecke Röhrhofgasse

## Sommerpreise in Pelzen

Siegfr. Jungnitsch

Kürschnermeister

Seestraße 7, III. Stock

Kein Laden. Hausnummer achten.

Umarbeitungen jetzt billiger.

Wenn Ihre Gläubiger Sie drängen,

lassen Sie uns verhandeln . . .

Moratorium Vergleichs, Konkursverhütung!

Glänzende Erfolge Mäßiges Honorar

Nachts- u. Rövls. Büro: D. Hopfner

Kl. Kirchgasse 2 Telephon 15419

30000

### Volksschreibmaschinen

sind 1924 in Deutschland verkauft. Und Sie haben noch keine? Sie fehlt Ihnen doch so dringend. Kaufen Sie sofort zum alten Preis von 135 Mark.

**Albert Rehfeld**

Pirnaischer Platz

Rehfeldhaus am Altmarkt  
Rehfeldhaus in der Jahresschau

Auch auf Teilzahlung  
oder Anzahlung bei späterer Abnahme



A. C. Tschientzky,

Marschallstr. 4, Dresden.

## J. Olivier

Prager Str. 5 Tel. 21417

## Kaffee

Pfd. 3,60, 4,00, 4,40, 4,80 Mk.



Karostoffe 85 und 100 cm breit, gute Serge- und Körper-Qualitäten, neueste Must. Meter 2.95, 1.85,  
Karostoffe 85 u. 100 cm breit, beste, reinwoll. Crêpe-Qualität, bildschöne Farbstellung. Mtr. 4.90,  
Karostoffe 100 cm breit, erstklassig, reinwoll. Kammgarn - Fouléware, prachtv. Muster Mtr. 5.50,  
Foulétuch 70 cm breit, gute, reinw. Qualitäten, in etwa 30 verschiedenen modernen Farben Mtr. 3.25,  
Crêpline 100 cm breit, prachtv., reinw. Qualität, in entzückenden u. neuesten Modefarb. Mtr. 6.75,  
Crêpe-marocain 100 cm breit, erstklassig, reinwollenes Fabrikat in etwa 15 verschiedenen, entzückenden Modefarben . . . . . Meter 8.75,  
Rips 130 cm breit, prima reine Wolle, in schönen, modernen Herbstfarben . . . . . Meter 9.50,

1<sup>45</sup>  
3<sup>60</sup>  
5<sup>25</sup>  
2<sup>40</sup>  
4<sup>50</sup>  
7<sup>80</sup>  
8<sup>50</sup>

Gabardine 130 cm breit, gute, reinwollene Qual. marine und schwarz . . . . . Meter 6.50,  
Gabardine 130 cm breit, prima reinw. Kammgarn-Qual., in vielen neuen Farbtönen Meter 9.75,  
Cheviot r. Wolle, feste Strapazierw., in marine, u. schwarz, 130 cm br., Mtr. 3.50, 2.95, 85cm br. Mtr.  
Ottomane 130/140 cm breit, das moderne und beliebte Gewebe für Kleider, Mäntel u. Kompletts i. entzück. mod. Farbtönen . . . . . Meter 16.50  
Velour de laine kariert, 130 cm breit, in schön. Farbenstellungen . . . . . Meter  
Velour Mouline 130 cm br., das neueste u. eleg. für Kompletts u. Kostüme in prachtv. Qual. Mtr.  
Velour de laine 130cm br., prachtv. Mantelware i. mar., taupe, braun, grün, mand., led. u. weinrot Mtr.

4<sup>90</sup>  
8<sup>50</sup>  
1<sup>75</sup>  
11<sup>50</sup>  
8<sup>50</sup>  
15<sup>50</sup>  
9<sup>75</sup>

Velour-Rips 140 cm br., herrliche Rips-Qual. m. angewebt. Velourfutt. i. schw., braun, mandel Mtr. 19<sup>50</sup>  
Bordüren-Stoff 130 cm br., r. Wolle, entzück. Neuheit für den Herbst in versch. Farben Mtr. 5<sup>90</sup>  
Bordüren-Stoff 130 cm breit, in elegantester und vornehmster Ausführung . . . . . Meter 16<sup>50</sup>  
Kasha 130 cm br., i. Naturfarb., sow. auch ander. modernsten Farbtönen . . . . . 14<sup>50</sup>  
Nouveauté-Stoffe 130 cm br., in den mod. Geweben und apartesten Modefarben, herrliche Herbst-Neuheiten . . . . . Meter 16.50,  
Kinder-Mantelstoff 130cm br. schwere reinw. Qual., in rot, giftgrün, bleu und bischof Mtr. 7.50,  
Flausch-Mantelstoff 130cm br., schwere, reinwollene Ware in verschiedenen Farben Meter 5<sup>50</sup>  
5<sup>50</sup>

### Drei besonders preiswerte Spezialmarken in Popeline

#### Marke „Solid“

reine Wolle, in großem Farbensortiment, 85 cm breit . . . . . Meter 2<sup>75</sup>

#### Marke „Brillant“

gezwirnte, reinwollene Qualität, in vielen, mod. Farben, 100 cm breit . . . . . Meter 3<sup>90</sup>

#### Marke „Diamant“

unsere aufs Beste bewährte, reinwollene Qual. in prachtvoll. Farbensortiment, 105 cm breit, Meter 4<sup>50</sup>

# Claßberg

Dresden, Wilsdruffer Str. 6-10

### Pelz-Mäntel

Sehr fescher Pelz-Mäntel mit großem Kragen  
Seal-Elektr. . . von M. 390 an  
Biberette-, Nutria-, Persianer-, Nerzmurmeln-, Seal-Bisam- u.  
Natur-Bisam-Mäntel  
In allen Preislagen  
Ganz besonders leistungsfähig sind wir in  
Echt Skunks, amerikan. Opposum, prima Wölfe, Alaska, Kreuz- und Silberfüchsen

### Pelze

#### In reichster Auswahl

Wir verarbeiten nur gesundes Fellmaterial u. garantieren für Echtheit und Qualität unserer Erzeugnisse

#### Nur fachmännische Bedienung

Hamburger  
Pelzmodenhaus  
Fleider & Weiße, Kürschnermeister  
Tel. 10264 Reithahnr. 80 Tel. 10204  
Bestellung ohne Kaufzwang erlaubt

### Pelz-Jacken

#### unser großer Schlager

#### flotte, jugendliche Formen

Lammfelljacke . . . von M. 165 an  
Zickeljacke . . . von M. 195 an  
Seal-Elektrikjacke . . . von M. 265 an  
Fohlenjacke . . . von M. 350 an  
Biberettejacke . . . von M. 340 an  
Nerzmurmelpacke . . . von M. 350 an  
Bisamjacke . . . von M. 450 an  
Nutriajacke . . . von M. 950 an  
Persianerjacke . . . von M. 980 an

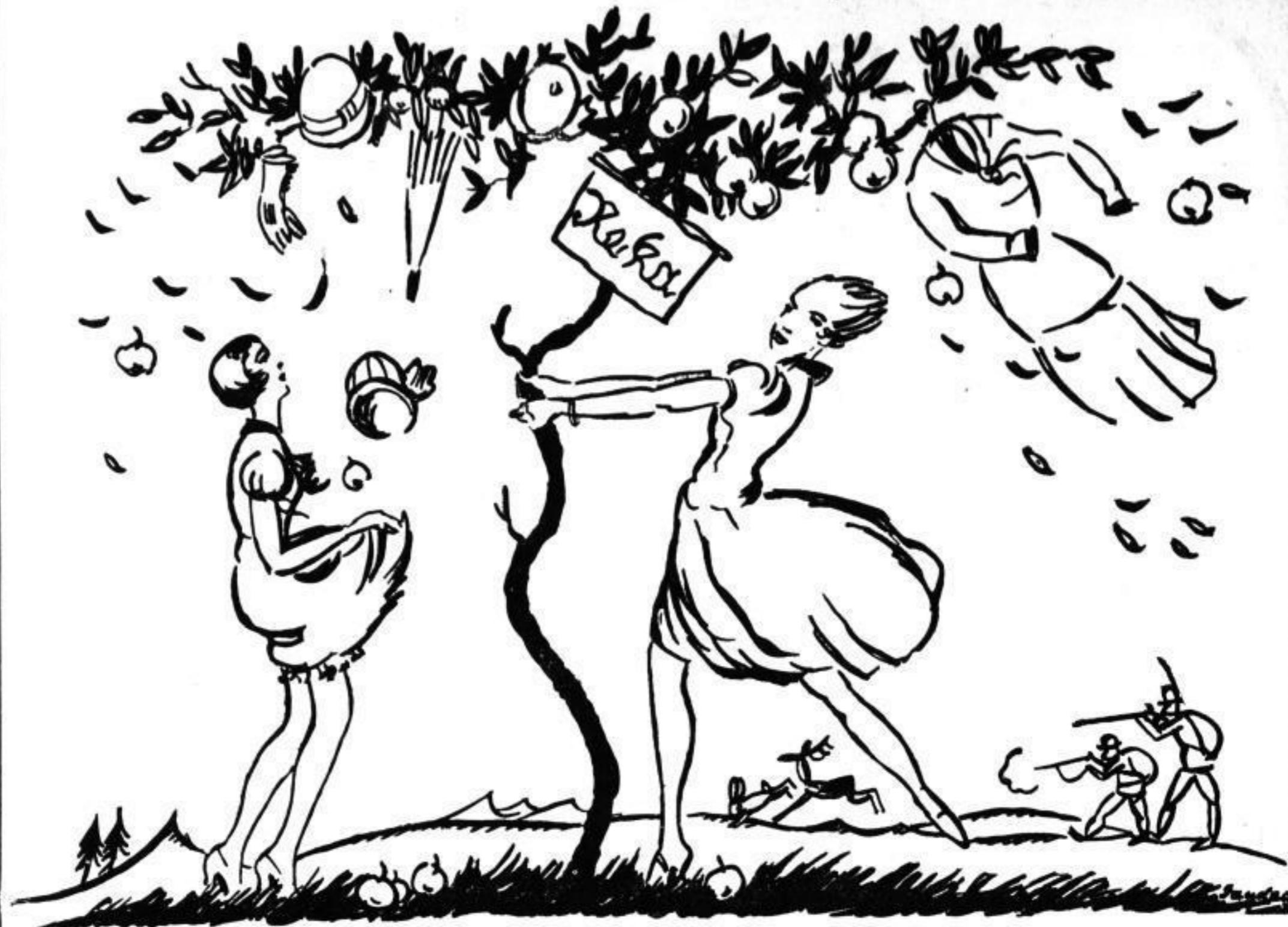
#### Besatzfelle in sämtlichen Fellgattungen



Versuchen Sie meine Arbeit, ich gebe mir besondere Mühe, Sie zufriedenzustellen, denn ich möchte Sie gern zu meinen ständigen Kunden zählen dürfen.

Meine Arbeit wird bevorzugt, meine Preise sind billig, und die Sohlen leicht und fest

Johann Schneider, Schuh-Reparatur-Anstalt, Trompeterstr. 18, Sinesener Str. 29, Baugnerecke Löwenstr.



## Dem Herbst entgegen!

Unsere Schaufensterfront der Prager Straße zeigt die reizvollsten Neuschöpfungen aller maßgebenden Modeplätze. — Kleider und Hüte, Pelze, Schirme und die neuesten Ledertaschen sowie Parfümerien, alles was geeignet ist, modischen Geschmack niederzulegen, ist vor dem Auge der schaustolzen Damentwelt ausgetreten. Man kann sich leicht überzeugen, daß die Preise durchaus erschwinglich sind.

Einige Preiswürdigkeiten:

<b>Reinwoll. Popelin,</b>	<b>3</b>	gute Ware, in allen Farben, Mtr. .25
<b>Reinw. Joulé,</b> 70 cm br.	<b>3</b>	in dielen eleg. neuen Farben, Mtr. .25
<b>Marocain,</b> reine Wolle, 20 entzückende Farben .	<b>3</b>	Mtr. .25
<b>Cossienne,</b> 100 cm breit, in guter Qualität u. riefiger Farben- auswahl .	<b>5</b>	.90
<b>Rajha-Schiffen,</b> 100 cm br., reine Wolle, mod. Art. in neuesten Farbtönen, Mtr. 7.50.	<b>6</b>	.60
<b>Reinw. Rips,</b> 130 cm br., beliebteste Stoffart für Kleider, in allen schönen Farben .	<b>7</b>	.50
<b>Rg.-Gabardine,</b> 130cm breit, in prächtigen Farben, für Kleider und Röcke .	<b>6</b>	.90
<b>Mantel-Velour,</b> 180 cm, schöpfe Qualität, in allen begehrten Modefarben, Mtr. .75	<b>11</b>	

<b>Badisch-Mäntel</b>	
der bevorzugte Herrenschritt, aus gutem Stoff englischer Art .	<b>14</b>
<b>Damen-Mäntel</b>	
reizvoll Flausch, mit Riegel und Pelzkragen .	<b>29</b>
<b>Damen-Mäntel</b>	
aus Velour de Laine, mit sehr feinem, seidigem Gar- nitur .	<b>36</b>
<b>Gloste Mäntel</b>	
der beliebte Garconschritt, aus sehr feinem prima far. Flausch, mit Samtkragen .	<b>39</b>
<b>Damen-Mäntel</b>	
aus Velour-Mouliné, sehr feine, besonders schwanz- wirksame Mäntel .	<b>39</b>

<b>Vornehme Mäntel</b>	
in den neuesten Stoffarten, teils m. Pelzkragen, 89.-, 69.-,	<b>49</b>
<b>Scalpflisch-Mäntel</b>	
aus nur guten, erprobten Qualitäten, teils auch mit Schalkragen, 135.-, 98.-	<b>89</b>
<b>Mädis-Kleider</b>	
sehr flott bearbeitet, in den jetzt gesuchten Größen 108 bis 115 .	<b>19</b>
<b>Reizende Schottenkleider</b>	
die große Mode, sehr feine, farbenfreudige Karos, reine Wolle .	<b>28</b>
<b>Feine Wollkleider</b>	
in sehr vornehmen Farben, nur gute Qualitäten.	<b>28</b>

<b>Hut-Samie,</b> 140 cm und farbig .	<b>5</b>	.25
<b>Halbj.-Damasje,</b> 85 cm, in neuesten Mustern, Mtr. 6.75.	<b>5</b>	.90
<b>Helvetia-Seide,</b> doppell- breit, in allen mod. Farben, Mtr.	<b>3</b>	.90
<b>Wiesjalin-Seide,</b> doppell- breit, extra schwere Qual., in dielen mod. Klebefarben, Mtr. 7.50.	<b>6</b>	.90
<b>China-Krepp,</b> 100 cm breit, beste Qualitäten, in riefiger Farbenauswahl .	<b>5</b>	.75
<b>Zitter-Duchesse,</b> 70 cm breit, bewährte Qual., in schwarz, albergrau, flieber, taupe, Mtr. 8.75.	<b>7</b>	.50
<b>Kleider-Zaffe,</b> doppellbr., in feinen Karos und dielen Wall- farben .	<b>7</b>	.50
<b>Kunst-Seide,</b> 90 cm breit, hochglänzende Qualität, in feinen Farben .	<b>9</b>	.75

Terner bringen unsere umfangreichen Lager die neuen Linien für Herbst und Winter. Tassen und Gloden stehen im Wettkampf.

**Neue Farben, neue Schnitte.**  
**Besondere Preiswürdigkeit.**

Ullstein-Schnitte



Ullstein-Schnitte

**Irrtumdes Glücks.**

Roman von Erich Bernstein.

(22. Fortsetzung.)

„Sieht war es ja nicht, Mutter dazu zu bringen.“ sagte Wolfram lächelnd. „Aber da sie sah, daß es mein unerschütterlicher Wille ist, flügte sie sich schließlich. Schwerer noch war es, Tamara selbst auf der Rolle zu bewegen, die ich ihr ausgedacht, denn in ihrer Bescheidenheit erblickt sie in der ganzen Art der Verarbeitung eine Herausforderung. Aber auch dieser Widerstand gelang es mir schließlich zu besiegen. Und nun — was sagen Sie zu meinem Plan, Ruth? Denn von Ihnen hängt nun alles Weiteres ab.“

„Bon mit!“

„Ja. Ohne Sie kann ich auf vollen Erfolg nicht hoffen. Nur wenn Sie mit dem Gewicht Ihres Namens, Ihrer Schönheit und Ihrem ausgedehnten Bekanntenkreis für meine Idee eintreten, wird Tamara für die erlöste Demütigung die Genehmigung erhalten, die ich ihr zugesetzt habe.“

„Aber Tamara hat recht — es liegt eine starke Herausforderung in dem alten!“

„Und wenn Frau Abigail Scholmberg hat mir den Handschuh hingeworfen und ich nechte ihn auf, das ist alles!“

Lieber Freund, Sie haben sich sonst um derlei Stürme im Wasserlager, wie das gesellschaftliche Leben Sie ja öfter mit sich bringt, nie gefummert! Ich wundere mich, daß Sie diesmal so empfindlich dagegen sind! Und heißt es nicht den Bogen etwas überspannen, wenn Sie gerade jetzt, wo eine nicht zu leugnende Strömung gegen Ihre Schwägerin besteht, so in den Vordergrund schieben wollen? Wozu, da Tamara selbst, wie ich weiß, alles am liebsten mit vornehmem Schweigen übergehen würde, ihr durchaus eine so eklatante Genugtuung schaffen wollen?“

Wolfram fuhr auf.

„Weil ihr eklatantes Unrecht geschah! Weil diese Novelle „Neuerander“, wegen der man sich erlaubte, sie so niedrighändig zu behandeln, ein Meisterstück an Form und Inhalt ist!“

„Ja — Sie ist schön! Sie ist wie das Hohelied einer reinen, edlen Liebe, die sich selbst zum Flammentod verurteilt, um nicht vom Dämon Leidenschaft besiegt und beschmutzt zu werden!“

Wolframs Augen leuchteten.

„So ist es! Und Weiber wie diese Scholmberg haben es gewagt, sie in den Tod zu zerren! Statt zu bewundern — nörgeln und verbarmen sie! Statt hört darauf zu sein, daß ein starkes, echtes Talent unter uns wandelt und sich nicht erkennen ließ in Luxus und Wohlleben und den Goldstrom, in den man es verpflanzt, nicht anbetet wie einst die Juden das goldene Kalb, weil es lieber arbeitet, als bloß vergnügt das Leben zu genießen — darum schmäht man diese Frau und wisst Steine nach ihr!“

„Sie sind ein sehr herediter Anwalt Tamara“, sagte Ruth mit einem kleinen Lächeln. „Schade, daß Ihr Bruder nicht ebenso denkt! Wäre er für seine Frau eingetreten — wie Sie jetzt, dann wäre Ihr ganzes Fest nicht nötig gewesen, denn alle bösen Jungen wären alsdann von selbst verstimmt! Ich wundere mich, daß Sie, der Sie sonst Ihren Willen stets durchaus verstecken, ihm das nicht begreiflich machen, sondern ihn ganz ruhig abreisen lassen . . .“

„Ich mußte nichts davon!“ unterbrach sie Wolfram finster.

Er nahm sich ungefragt Urlaub und reiste damals noch am selben Abend ab . . . vermußlich, um das nicht zu tun, was hier seine Pflicht gewesen wäre. Nicht einmal Tamara ahnte etwas davon. Erst aus der Schweiz erhielt ich nachher ein telefonisches Telegramm von ihm, daß er für's erste dort bleiben wolle . . .

Wolfram fuhr sich über die Stirn und blickte düster vor sich hin.

„Sie wundern sich, daß ich nur für Tamara eintrete . . . energischer vielleicht, als ich berechtigt bin.“ sagte er dann leise. „Aber Ihnen, Ruth, die Sie mir stets eine so warme, teilnehmende Freundin waren und mit der ich so vieles sprach, was sonst seinem Menschen gegenüber über meine Lippen kam, will ich auch das zu erklären versuchen. Ich war damals mit am Rudolph, als mein Bruder Tamara kennelternicte . . . und ich glaube, daß ich ihr Beben schon damals besser verstand als er. Er hatte nur Augen für ihre Schönheit. Ich aber las in ihrer reinen Seele, die voll hoher Gedanken und tiefer Empfindungen war . . . und als ich eines Tages erfuhr, sie habe sich mit ihm verlobt, erschrak ich zu Tode, denn, wenn ich kannte meinen Bruder! Und ich schwor mir, über ihr Glück zu wachen . . .“

Er stand auf und schritt unruhig im Gemach hin und her.

„Ich habe den Schwur schlecht gehalten! Ich dachte nur an mich und vergrub mich in meine Arbeit und schloß Augen und Ohren . . . bis mich nun das Entsehen über ihr Glöckchen auftrüttelte. Denn sie ist elend . . . vielmehr als irgendjemand ahnt!“

„Arme Tamara!“ murmelte Ruth ergrißt. „Ich ahnte es wohl zuvielen, und wäre ihr gern nähergetreten, aber sie ließ es nicht zu.“

„Ungläublich verbittert und macht misstrauisch . . .“

„Und was soll nun werden?“

„Ich weiß es nicht. Nur das weiß ich, daß sie etwas braucht, an dem sie sich wieder aufrichten, an das sie sich klammern kann, um ihr Leben weiter tragen zu können, wie es durch diesen Mann nun einmal geworden ist! Stolz und frei muß sie den Kopf wieder tragen lernen, und an Stelle der Siebe muß sie ihre Kunst sehen dürfen! Dazu wenigstens will ich ihr verhelfen! Und zugleich will ich diesen Kastengeist und Dünkel bekämpfen, der uns wie eine hindernische Mauer überall eingibt! Reichtum ist kein Verdienst, aber er kann zum Glück werden, wenn er verlernt, Höchstes und Edles zu verstehen, oder gar es unterdrücken will! Oft habe ich darüber nachgedacht, wie seltsam es ist, daß Plutos — der Gott des Reichtums — zugleich der Gott der Unterwelt ist. Aber jetzt habe ich begreifen gelernt, daß darin ein tiefer Sinn liegt, daß schon die Alten wußten: die sich ihm ergeben, versallen ihm zugleich! Er gibt ihnen Gold und tötet zugleich ihr Beste, das lebendige Leben, um sie als kalte, blutlose Schatten in sein Reich zu führen! Wir Jungen von heute aber wollen nicht im Habes verlinken! Nicht Plutos, der mutlos Reichtum wendet, soll unser Gott sein, sondern das Leben, die Arbeit, das Streben nach Aufmäßig! Warum soll Tamara nicht freisetzen, zu schaffen, trotzdem sie reich ist und es „nicht nötig hat“? Warum soll nicht jeder andere von uns, dem ein Talent gegeben, sich befähigen darin, obwohl er reich ist? Wir werden nicht schlechter, sondern besser werden, wenn wir statt bloß immer zu rechnen, zusammenzutrauen und den Monomen zu mehren, auch die Seele offen halten für Besseres, Neinerdes!“

Ruth war aufgesprungen und drückte mit leuchtenden Augen seine Hand.

„Ja! Ja!“ rief sie strahlend, „das ist es, worfür auch ich mich immer einsetze! Nicht Spielerei im Salon, nicht Gelegenheit zu prohenhaftem Gönnerium oder eine spekulativen Kapitalanlage soll uns die Kunk sein, sondern das, was sie allen Menschen ist: Glück, Erhebung und ein Gegengewicht zu der anrüchigen Rücksichtlosigkeit des Alltags! Und jeder, der das weißt, ganz und ungeteilt, soll als Gottbegnadeter angesehen werden, bedeutet, nicht mißachtet! Oh, wie gut wir uns da wieder einmal verstehen, mein Freund!“

Wolfram lächelte.

„Und wie sie uns dafft wieder einmal für überspannt und verschroben erklären würden, die . . . aus Plutos Geschlecht!“

„Was liegt daran?“

„Nichts, Sie haben recht. Und nun, da Sie alles wissen, was mich bewegt bei meinem Vorhaben — wollen Sie dieses unterstützen?“

Ruth sah ihn schallhaft lächelnd an.

„Ja, ich weiß nun . . . alles, was Sie bewegt.“ sagte sie, „auch das, was Sie nicht aussprechen . . . und datum verspreche ich Ihnen, alles zu tun, was in meiner Macht steht, um Ihr Werk zu fördern. Aber — unter einer Bedingung!“

„Und diese ist?“

„Doch auch Sie mir einen Gefallen erweisen! Ich werde am 14. November bei Ihrem Kostümfest erscheinen und dafür sorgen, daß alle meine Bekannten mit Vergnügen Frau Tamara's Einladung annehmen. Ich werde auch bis dahin täglich mit Tamara spazieren fahren, werde sie bei ihren Einkäufen begleiten und bei den Vorbereitungen zu dem Fest unterstützen. Außerdem werde ich mir alle Mühe geben, Ihre Mutter und die Tanten läuniger für Tamara zu stimmen . . .“

„Sie sind ein Engel, Ruth . . .“

„Durchaus nicht, sondern eine ehrliche Kaufmannstochter, die den Gegenseitern schon für Sie bereit hält!“ Sie trat an ihren Schreibstuhl, zog ein Buch auf und nahm ein verschlossenes Kuvert heraus, das sie vor Wolfram auf den Tisch legte.

„Hier ist er!“

„Und was soll ich damit?“

„Zunächst ihn aufzubewahren. Dann aber an dem Tag, den ich bestimmen werde, den Umschlag öffnen und mit seinem Inhalt nach der beigelegten Weisung verfahren.“

„Darf ich wissen, was der Umschlag enthält?“

„Einen Brief an Sie und den Entwurf zu einer Zeitungsmotiv, die Sie ab dann drucken lassen und an die gleichfalls beigegangenen Adressen gelangen lassen sollen.“

„Nicht mehr? Nun, diese Bedingung ist ja sehr leicht zu erfüllen!“

„Wer weiß? Vielleicht urteilen Sie anders, wenn Sie erst gelesen haben. Denn es ist sehr leicht möglich, daß infolge dieser Notiz sich dann auch ein . . . Sturm im Wasserlager unseres Freundeckreises erhebt . . .“

Sie warf sich hell auslachend unter seinem fragenden Blick in den nächsten Stuhl und strecke abwehrend die Hände aus.

„Rein, nicht fragen! Nicht fragen! Ich verrate es ja doch keinesfalls!“

27. Kapitel.

Frau Sophie stand am Fenster und blickte aufgeregt dem Konzil Eberwein nach, der eben aus dem Blauen Wundergothaus trat und nun gravitätisch die Straße überquerte. Als seine in dem eleganten Stadtpalz besonders vornehm wirkende schlanke Gestalt im Gewühl der geschäftig der Menschen verschwunden war, trat sie vom Fenster zurück und schritt einige Male unruhig im Zimmer auf und nieder.

Auf ihrem für gewöhnlich so farblosen, unbewegten Gesicht brannten zwei rote Flecken.

Sollte sie es wagen? Wolfram würde nie darauf eingehen, das stand fest. Aber er war eben ein Prinzipienreiter und — das deutete ja auch Eberwein schon öfters an — ihm schied der große Blick für die Welt, der geniale Wagemut, dem so viele heute eine Verdopplung, ja Verdreifachung ihres Vermögens verdankten . . .

Und Eberwein hatte ihnen ja neulich schon alles klar und äußerstmäßig auszelnandergelegt. Selbst Sabine, die sonst in Geldsachen stets skeptisch und säh bis zum Geiz war, meinte, die Sache sei gut und man dürfe sie vernünftigerweise nicht von sich weisen, wenn sie auch den früheren Kaufmännischen Grundsätzen von Ehre und Rechlichkeit nicht ganz entspreche. Die Zeit war eben eine andere geworden, dem müsse man sich nun gleich entscheiden, hatte Eberwein gesagt. Der Augenblick war da.

Für eine Million im Handumdrehen fünf gewinnen, das war ja wirklich ein königliches Geschäft! Nur mußte man sich nun gleich entscheiden, hatte Eberwein gesagt. Der Augenblick war da.

# Fränkisches Woh behaus

Gründungsjahr 1866  
Über 100 Zimmer am Lager  
Große Auswahl in Einzelmöbeln

Görlitzer Straße 21/23 Straßenbahnlinie 5  
Bekannt für niedrige Preise und Qualitäts-Arbeit

**Die Kunst  
eine  
starke Dame schlank**

erscheinen zu lassen, feiert ihren höchsten Triumph in Corsel  
**FEMATA**  
Preis M. 10.80 12.50 18.00 25.00  
und Büstenhalter  
**BANDOLET**  
Preis M. 4.50 6.50 8.50  
Versand gegen Nachnahme  
Nur zu haben bei:  
**Helene Fugmann**  
Spez.-Corset-Geschäft I. Ranges  
Schreibergasse 2  
Höftformer mit und ohne Rückenschnürung, Sportgürtel, Gummischlöpfer, Brusthalter-Hautana, Forma, Felina, Orbone usw., Umstands-Corsetten, Reform-Leibchen, Leibbinden, Menstruat-B.  
Massage - Entfettungs - Cors.

**DIE EDLEN ERZEUGNISSE**

Für den Tee- u. Kaffee- und  
der vernehmten Dame  
Zum Glaschen u. Krabben für den Backfisch  
Für  
Geschenkzwecke  
BEACHTEN SIE BITTE  
DAS SCHAUFENSTER  
PLÄGER STR. NR. 52  
W. HROMADKA & JÄGER NACHF.DRESDEN

Urbas-  
**Reißhauer**  
Pianofortefabrik  
empfehlen Ihre erstklassigen, preiswerten  
**Flügel und Pianos**  
Bequeme Teilzahlung!  
Fabrikklager Dresden-Cotta  
Straßen-Linie 20 Hölderlin-, Weidenthalstraße  
Telefon: 17010 u. 13030  
Straßen-Linie 20

**Bekannt und beliebt  
sind unsere**  
**Damenhüte**  
prima Filz 10.75 8.75 6.75  
prima Samt 8.75 6.75 4.75  
prima Velour 24.00 16.75 12.75  
**Damen-Pelzjacken**  
Kanin schwarz 125.00 115.00 105.00  
Zobel-Kanin 160.00 140.00 125.00  
Fehkanin u. Biberett 230.00 210.00  
**Damen-Plüschalet**  
prima Wollplüschi, schwarz, 68.00  
do. do. braun, 65.00  
**prima Sealplüschi** 115.00  
(kein Tassel- od. Kunstseidenplüschi)  
**Gebh. Kohl & Co.**  
Freiberger Platz 22-24

**Klöppelm'**  
jeder Art  
ENTWORFE RETUSCHEN  
Schönwolf & Plieninger  
Tel. 15131 - Dresden-A. Grünestr. 18-20

Für den gesamten Mittelstand bietet die seit 20 Jahren bestehende und als gemeinnützige  
**Krankenkasse für Beamte und freie Berufe**  
bekannt  
VERSICHERUNGSANSTALT FÜR BEAMTE UND FREIE BERUFE, V. A. G., SITZ LEIPZIG,  
Den besten Krankenverschluß Aufnahme finden Erwachsene bis 60 Jahre, Kinder vom 8. Monat bis 21. Jahre. Monatsbeitrag i. d. Haushaltungsverordnung M. 6.—, für Frau und Kinder M. 4.— (Kinderzahl ist nicht begrenzt).  
Vollständige freie Arztwahl.  
Die Anstalt gewährt bedingungslos Arzt, Behandlung, Arznei, Heilmittel, Krankenhausbehandlung, Operationskosten, Zahnbehandlung, Wochenhilfe, Krankengeld, Sterbegeld.  
Die Geschäftsräume sind verlegt ab 3. August 1925 nach dem ehemaligen Residenz-Schloß, Eingang Schloßstraße (Hauptportal).

# EINLADUNG zur HERBST-MODE-SCHAU

Mittwoch, den 9. September und Donnerstag, den 10. September d. J. im kleinen Konzertsaale des Ausstellungspalastes (Eingang Lennéstraße)

Eine Fülle entzückender deutscher Modellerzeugnisse, ferner die gesamte Modekollektion der WIENER WERKSTÄTTEN wird das Modehaus Renner zur Vorführung bringen

Als willkommene Unterhaltungsbeigabe:  
VORTRAG des Herrn Spielleiter ALEXANDER WIERTH  
sowie des Herrn Schauspieler ALEXIS POSSE  
SOLOTANZ des Herrn Ballettmeister KREIDEWEISS mit drei Damen

Beginn der Vorführungen an beiden Tagen nachm. 5 Uhr sowie abends. 7½ Uhr  
Vorverkauf der Eintrittskarten zu M. 2.— für den Platz im Modehaus Renner,  
Erdgeschosskasse + Mittwoch an der Eingangskasse der Jahresschau, Lennéstr.  
Vor Beginn der Vorführung am Saal-Eingang + Die Karten berechtigen gleichzeitig zum Besuch der Jahresschau • Wohnung und Siedlung\*



## RENNER MODEHAUS + DRESDEN

### Unsre billigen Preise!

Kommen Sie zu uns und urteilen Sie selbst über Qualität und Preiswürdigkeit  
Einige Beispiele:

Für Damen:	Für Herren:
Blusen-Voal . . . . .	95
Sport-Blusen . . . . .	275
Kasaks . . . . .	375
<b>Röcke</b>	
Prakt. Strapaz.-Rock	250
Kammgarn-Röcke reine Wolle . . . . .	590
Sport-Rock reine Wolle . . . . .	575
<b>Kleider</b>	
Herbstkleid mit Lackgürtel, aus gestreiftem Stoff . . . . .	475
Herbstkleid in modernem Karos, mit weitem Kragen, jugendliche Form . . . . .	675
Gabardinekleid reine Wolle . . . . .	1290
<b>Mäntel</b>	
Herbst-Mantel in Homespun, 125 cm lang . . . . .	395
Winter-Mantel jugendliche Form, besonders preiswert . . . . .	875
Übergangs-Mantel aus gutem Plauschstoff . . . . .	1350
Tuch-Mantel in modernen Farben, elegante Form . . . . .	1975
<b>Hosen</b>	
Hose aus festem Strapazierrstoff . . . . .	390
Hose, gestreift, für Straße und Arbeit . . . . .	490
Sport-Hose im Homespun . . . . .	550
<b>Anzüge</b>	
in hellen Farben . . . . .	1850
in Homespun, guter Sitz . . . . .	2750
in Cheviot, blau . . . . .	3950
in eleganten Nadelstreifen . . . . .	3975
<b>Sport-Anzüge</b>	
in Homespun, Hose mit doppeltem Gesäß . . . . .	2750
in Donegal, gute Qualität . . . . .	3450
mit 2 Hosen . . . . .	4850
<b>Mäntel</b>	
Gummi-Mäntel . . . . .	24.90
Schweden-Mäntel . . . . .	2950
Schweden-Mäntel, Fischgrätenmust. . . . .	3930
<b>Für Kinder:</b>	
Für Knaben, Homespun . . . . .	850
Schulanzüge, Homespun . . . . .	1250
Mit breitigem Gürtel . . . . .	1850
Große Auswahl Kinder- und Knaben-Mänteln . . . . .	

Birnberg & Co., Dresden,

Scheffelstraße 17

Bautzen

An den Fleischbänken 5

Filialen:

Meissen

Hahnemannsplatz 15

Beachten Sie unsere Herbst-Dekoration!

### Der Heinrichsthaler Fettkäse als Kraftquelle!

Genießt die Milch in konzentrierter, leichtverdaulicher Form von

**Heinrichsthaler Fettkäse**

Verdauungszeit etwa 30 Minuten

Heinrichsthaler Fettkäse in allen einschläg. Handlungen erhältlich



Togal-Tabletten helfen die Schmerzen und Heilen die Narben aus. Hersteller: Togal. In allen Apotheken erhältlich. 12,5% Lith., 0,4% Chinin, 74,3% Acid. acet. salic., ed. 10% Amyl.

# MOBEL

in einfacher, sowie auch in reichster Ausführung kauft man seit über fünfzig Jahren am vorteilhaftesten bei

**Julius Ronneberger**

Dresden-A., Scheffelstr. 6 :: Fernspr. 20766

Größte Auswahl. Solide Arbeit, vornehme Formen. Niedrigste Preise. Fachmännische Beratung. Eigene Werkstätten.

### Möbel-Haus Vereinigte Tischlermeister, Dresden

E. G. m. b. H.

Wohnzimmer, Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen

In einfacher und vornehmer Ausführung

Dresden-A., Trompeterstraße 12, 5 Min. v. Hauptbahnhof

Niedrige Preise Fernruf 20385. Qualitätsarbeit